

Sonntag,
14. Juni 1914.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 273.
53. Jahrgang.

Das Posener Tageblatt
erscheint
an allen Wochentagen
zweimal.
Der Bezugspreis beträgt
vierteljährlich
in den Geschäftsstellen 3,00,
in den Ausgabestellen 3,25,
frei ins Haus 3,50,
bei allen Postanstalten des
Deutschen Reiches 3,50 M.

Posener Tageblatt

Anzeigenpreis
für eine kleine Zeile im
Anzeigenteil 25 Pf.,
Reklamenteil 30 Pf.,
Stellengedruckte 15 Pf.
Anzeigen nehmen an
die Geschäftsstellen:
Ziergartenstr. 6
St. Martinstr. 62
und alle
Annoncenbureaus.

Herausgegeben im Auftrage des Komitees des Posener Tageblattes von E. Ginschel.

Telegr.: Tageblatt Posen.

Verlags-Nr. 4246, 3110, 3249 u. 2278.

Rundsendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder die Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einbringung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitige Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einblendungen werden nicht aufbewahrt. Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Kaiserbesuch in Konopischt.

Dem Jagdbesuch, den Kaiser Wilhelm im Oktober vorigen Jahres dem österreichisch-ungarischen Thronfolger auf seinem böhmischen Jagdschloß abgestattet hat, folgt verhältnismäßig rasch ein zweiter Besuch, der in erster Linie der von dem hohen Schloßherrn selbst mit besonderer Liebe gepflegten Frühjahrs-Blumenpracht gelten soll. Die in alle Geheimnisse des Weltlaufs eingeweihten Superflugen spötteln natürlich über dieses harmlose Aushängeschild, hinter dem sich nach ihrer überlegenen Weisheit allerhand verwickelte politische Absichten verbergen. In Wahrheit liegen die Dinge und Zusammenhänge aber auch in den höchsten Kreisen der menschlichen Gesellschaft häufig sehr viel einfacher, sozusagen menschlicher, als man annimmt, und so möchten wir es keineswegs in das Gebiet der Kindermärchen verweisen, wenn erzählt wird, daß der Anstoß zu dem Besuch tatsächlich durch eine freudigste Bemerkung des Schloßherrn von Konopischt über jene Blumenpracht gegeben worden sei, auf die der Kaiser erwidert habe, daß er im nächsten Frühjahr kommen werde, um sich diese Herrlichkeit anzusehen.

Aber auch wenn dem so ist, bleibt ja allerdings für die Politiker immer noch etwas zu vermuten übrig. Schon die Tatsache der Freundschaft, aus der Besuchsmöglichkeiten und Besuche solcher Art sich ergeben, ist eine politische Tatsache. Umso mehr als es zu allen Zeiten, ganz besonders aber im letzten Jahre Leute gegeben hat, die von irgend einem bebrochlichen Miß in dieser Freundschaft zu munkeln wußten. Verliebt, wie diese Leute vielfach in ihre eigenen Hypothesen sind, werden sie sich allerdings vielleicht auch durch diese dichte Reihe von persönlichen Begegnungen — zwischen den beiden Besuchern in Konopischt liegt noch die Teilnahme des Erzherzogs an der Kaiserjagd in Gährde im Oktober vorigen Jahres und der Besuch des Kaisers auf Schloß Miramare am 27. März d. Js. — nicht in der Überzeugung irremachen lassen, daß irgend etwas nicht in Ordnung sei. Für ernste Leute dürfte es aber wirklich feststehen, daß der Mann, der die Zukunft Österreich-Ungarns bedeutet, und zwar in viel höherem Maße, als das bei den meisten Thronerben der Fall ist, durch innige Bande der Freundschaft und des Vertrauens mit unserem Kaiser verknüpft ist, mit dem Hand in Hand er menschlichem Ermessen nach Jahrzehnte lang die Geschichte Europas mit zu bestimmen haben wird. Man hat dem Erzherzog Franz Ferdinand schon allerlei minder sympathische oder gar gefährliche Eigenschaften nachgesagt. Was man positiv weiß, ist aber schließlich bloß, daß er eine selbständige und überaus energiegelbe Persönlichkeit ist, die jetzt schon einen gewaltigen und wichtigen Faktor in der Politik Österreich-Ungarns bedeutet, vom Augenblick der Thronbesteigung an aber die Fäden in die Hand nehmen und eine neue Ära der Geschichte Österreich-Ungarns einleiten wird. Diese Voraussetzungen erfüllt diejenigen mit einer gewissen Besorgnis,

die der Ansicht sind, daß die Donau-Monarchie überhaupt nur die vorläufige Passivität des greisen Kaisers Franz Joseph vertrage, und deshalb immer wieder den Zusammenbruch prophezeien für den Augenblick, wo eine stärkere und entschlossener Hand eingreife. Aber die Zahl dieser Unglückspropheten ist doch in den letzten Jahren stark zusammengeschrumpft, und wenn man von den russischen Hassern absieht, die sich selber Mut machen, indem sie Österreich-Ungarn als reiß zum Zusammenbruch behandeln, so rechnet allmählich fast die ganze politische Welt mit einer sehr bedeutsamen aktiven Rolle Österreich-Ungarns bei der endgültigen Regelung der Dinge im Südosten Europas, der letzten großen europäischen Frage, die noch übrig geblieben ist.

Es gehört in diesen Zusammenhang, daß Erzherzog Franz Ferdinand, der Mann der Zukunft Österreich-Ungarns, einen großen Teil seiner entschlossenen und fruchtbaren Energie der Flotte zuwendet, und es hieße selbstverständlich Dinge leugnen, wenn man bestreiten wollte, daß er gerade für diesen Teil seiner Aufgabe das leuchtende Vorbild in seinem kaiserlichen Freunde sucht und findet. Es hat auch keinen Sinn, die Anwesenheit des Großadmirals v. Tirpitz und des österreichischen Militärkommandanten Admirals Haus auf Schloß Konopischt als eine höfliche Belanglosigkeit behandeln zu wollen. Es ist vielmehr sonnenklar, daß das Jagdschloß Konopischt einer persönlichen Fühlungnahme und einer Aussprache über Schiffsbauten dienen soll, die mit den vom Erzherzog-Thronfolger klar erkannten Aufgaben und Forderungen der politischen Lage in innigstem Zusammenhang steht. Konopischt wird also, wenn wir uns nicht sehr täuschen, weder einer Konvention den Namen geben noch sonst irgend eine politische Neuerung bedeuten, wie man das in Paris behauptet, um das Mißtrauen Italiens zu wecken; aber es symbolisiert mit der Freundschaft der Fürsten zugleich die wachsende Innigkeit den militärischen Zusammenarbeitens zwischen Österreich-Ungarn und dem Deutschen Reich.

Zum Ableben des Großherzogs Adolf Friedrich.

Offizielle Nachrufe.

Der „Reichsanzeiger“ widmet dem verstorbenen Großherzog von Mecklenburg-Strelitz einen Nachruf, in dem es u. a. heißt:

In dem heimgegangenen Großherzog verliert Mecklenburg-Strelitz einen fürsorglichen, gütigen Landesheeren, das Reich einen hochgeschätzten bewährten Bundesfürsten, der dem deutschen Kaiserhaus durch verwandtschaftliche Beziehungen wie in treu gepflegter Freundschaft nahe stand. In einer Regierungszeit von wenig mehr als zehn Jahren hat der Verbliebene sich um die Entwicklung seines Landes Verdienste erworben, die ihm ein ehrenvolles Andenken bei seinen treuen Mecklenburgern und beim deutschen Volke sichern.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ sagt u. a.:

Mit dem Kaiserhaus nimmt an der Trauer, die das Kaiserhaus von Mecklenburg-Strelitz und sein Band betroffen hat, das deutsche Volk warmen Anteil. Bestehen doch zwischen dem Hause der Hohenzollern und der Herzogfamilie von Mecklenburg-Strelitz, dem unsere unvergängliche Königin Luise entsprossen ist, alte und enge verwandtschaftliche Beziehungen, die durch die bundestreue Gesinnung des verewigten Fürsten eine unablässige Pflege fanden. Seit seiner Thronbesteigung hat Großherzog Adolf Friedrich diese Gesinnung jederzeit bezeugt.

Die „Bayerische Staatszeitung“ schreibt u. a.:

Mit ihm ist ein deutscher Fürst dahingegangen, dem sein Volk in treuer Liebe und Anhänglichkeit ergeben war und der über die Grenzen seines Heimatlandes hinaus im ganzen Reich hohe und berechtigte Wertschätzung genoss. Auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens einem verständigen Fortschritt geneigt, rasilos bemüht, die Wohlfahrt seines Landes und seines Volkes zu fördern, verständlich, gütig und freundlich zu jedermann, erstreute sich der verstorbene Großherzog großer Popularität in allen Kreisen der Bevölkerung. Der Reichsgedanke hat in Großherzog Adolf Friedrich einen entschiedenen und überzeugten Anhänger gehabt.

Der schnelle Sturz des Kabinetts Ribot-Delcassé.

Da man daran gewöhnt ist, daß in Frankreich die Ministerien entsprechend dem schnellen Umschlag des Volksgunstflutens schnell und schmerzlos wechseln, hält man sich wenigstens in der deutschen Presse nicht weiter über diese französische „Alltäglichkeit“ auf. Das innere Verhältnis Frankreichs zu Deutschland wird kaum durch ein mehr oder weniger radikales oder chauvinistisches Kabinett berührt. In stillem, aber ehrlichem Haß gegen uns sind sie sich alle einig, mögen die schönen Worte mancher Sozialisten und Radikalen drüber auch recht friebfertig und „revanchelos“ klingen. Auch wenn das chauvinistisch-reaktionäre Ministerium Ribot durch ein solches mit einer roten und rötlichen Ministermehrheit ersetzt werden sollte, wird uns das ebenso kalt lassen können, wie der Sturz des jetzigen.

Ribot über seinen Rücktritt.

Über weitere Einzelheiten dieses Pariser „Tagesereignisses“ wird noch gemeldet, daß Ribot einem Berichterstatter erklärt habe, er empfinde keinerlei Bitterkeit über seine Niederlage. Er habe im Voraus alle Schwierigkeiten ins Auge gefaßt und werde seine Pflicht bis zum Ende erfüllen. Man habe ihn nicht einmal anhören wollen. Nicht ein einziger Punkt seines Programms sei erörtert worden. Aber es sei immerhin ein ergögliches Schauspiel gewesen, zu sehen, wie die republikanische Mehrheit Männern wie Bourgeois, Delcassé, Peirai und Clement das Vertrauen verweigerte. Ribot fuhr fort: „Ich bedauere meine Anstrengungen nicht. Was ich getan habe, habe ich für Frankreich getan und ich habe das Bewußtsein

Friede ernährt.

Roman von M. Gerbrandt.

(3. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

III.

Es stimmte ziemlich mit der russischen Studentin. Bei Tisch in der Wohnstube, als er „Fräulein Irene Liskow“ gegenüberfaß, sagte er sich's wenigstens sogleich. Das Gesicht war schmal und farblos, das Kleid nur durch einen kleinen Kragen und Übermanschetten gehoben, wie er's an jener gesehen. Aus der Entfernung hatte er sich gefragt, was doch ihr Antlitz so melancholisch mache. Jetzt sah er: es waren die langen Wimpern, die ihre Augen beschatteten, so daß man immer von neuem erstaunte, wenn man entdeckte, diese sanften, ruhigen Augen seien grau. Als er dies etwa dreimal festgestellt, fand er — und es ward ihm unendlich weich dabei ums Herz — dieser Aufschlag, dieser gleichgültig-sanfte Blick sei das Süßeste, was er je gesehen.

Von da ab schaute er nicht mehr hin und richtete seine Gedanken auf ein anderes Gebiet; denn er besaß die Erfahrungen eines Menschen, der Frauen außerordentlich in die Augen sticht. Irene Liskow hatte, seit sie ihm nahe genug faß, nur einmal flüchtig prüfend über ihn hingesehen und sich sofort gesagt: ein ungewöhnlich hübsches Exemplar dieses hübschen Menschenschlages! — Zwar hatte ihre passive Beobachternatur bisher gefunden, daß namentlich die ganz jungen Mädchen und die ganz reifen Männer der Gegend in ihrem Äußern die Elite der Erscheinungen darstellten, aber dieser hier mit seinen kaum zweiundzwanzig Jahren bildete eben eine Ausnahme. Woher er die geradezu klassische Form der Gesichtszüge hatte, war un schwer ersichtlich. Die Mutter besaß sie noch heute, trotz ihrer dürftigen, gleichsam zusammengebackten Gestalt und der halb grämlichen, halb ergebenen Miene, auch die zweite Tochter, Anna, wies sie auf, während die beiden anderen mehr dem Vater glichen. Von diesem hatte der Sohn nur das Blau der Augen, das doch bei ihm so ganz anders wirkte unter den wie mit dem Binsel bezeichneten dunklen

Brauen; dazu der schlanke Kopf mit dem Haar, das trotz des militärisch kurzen Schnitts die entschiedene Neigung zeigte, sich wellig zu legen — und über dem allen ein Hauch von Jugend, von Weichheit, Zärtlichkeit — wenigstens heute. — Irene kränzelte herb die Oberlippe: „Wie eitel wirst Du gemacht werden, oder Du bist es bereits, Menschenkind!“

Der Hausherr zog sie wohlwollend in die Unterhaltung. Die Mutter sprach gar nicht zu ihr, Gretchen nur wie in halber Verlegenheit. Aber die beiden Kinder, namentlich Frieda, schienen sehr an ihr zu hängen. Sie teilten, etwas vorlaut, wie sie waren, ihre kleinen Koketterien zwischen ihr und dem Bruder, und Anna rief, als es ihr gelungen war, diesen endlich zu animieren, mit flunkerkenden Augen: „Wir können gar nicht fein Hochdeutsch, Kurt, nicht wahr? Fräulein hat auch schon immer gesagt: „Was soll nur Euer Bruder von Euch denken, wenn er aus Berlin kommt und Euch so falsch sprechen hört.“

Die Erwähnung warf ihrem Zögling einen reizend Blick zu, erröte aber, wobei Kurt sie wiederum reizend fand.

„Ich wundere mich über Eure Fortschritte in der Hinsicht“, bemerkte er mit Würde. Er hatte sich bereits vollkommen im Gleichgewicht und war nur befremdet, daß augenscheinlich seine Mutter dies harmlose Geschwätz so übel aufzunehmen schien.

Was sie, was überhaupt die „Frauensleute“ an der Erzieherin auszuweisen hätten, nahm er sich vor zu fragen, unterließ es aber in den nächsten Tagen, halb und halb aus Instinkt. Am Sonntag, als zu Ehren seiner Ankunft eine größere Gesellschaft von Verwandten und Nachbarn zusammengeladen war, erfuhr er's von den verschiedensten Seiten.

„Was sagst Du denn von Eurer Gouvernante?“ fragten zwei hübsche Cousinen, die er als die Zuerstgekommenen in der großen Stube zu unterhalten hatte, da seine Schwester noch für den Kaffee sorgte. Sie sahen dabei aus, als erwarteten sie mindestens einen Ausbruch der Entrüstung von ihm.

„Ich? Für mich ist sie doch nicht da.“

„Sieht sie nicht grad' aus wie ein Junge? Mit dem kurzgeschorenen Haar?“

„Na, nicht ganz so, was?“
„Ach geh', Du willst Dich bloß verstellen. Und dann trägt sie ein Pincenez! Papa sagt, 'ne Frau mit der Brill' sieht er grad so gern, wie 'ne Frau mit 'nem Bart. Hihhi.“

Vergleichen konnte Kurt nun ärgern.

„Eine Dame mit 'nem Bart habe ich noch nicht gesehen; aber Euer Vater scheint auch noch nicht viele mit dem Pincenez gesehen zu haben.“

Die älteste Cousine, Meta, war beleidigt. „Sie soll auch überhaupt sehr frei mit Herren sein“, sprach sie scharf, worauf Kurt nichts entgegenn konnte, da er noch kein Urteil in diesem Punkt besaß. Ihn wenigstens hatte Fräulein Liskow in diesen Tagen mindestens ebenso ignoriert, wie er sie.

Etwas später, als erst mehr Gäste da waren und seine Schwester Kaffee und Kuchen herumreichte, hörte er wiederum eine Tante fragen: „Hilft Dir denn nicht Euer Fräulein bei so was?“

„Sie ist das nicht so gewöhnt“, murmelte Gretchen verlegen.

„Na, aber das sollt' sie doch! Das kann so 'nen Mädchen nichts schaden, wenn sie auch noch so klug ist“, lautete der diktatorische Bescheid.

Kurt sah nach der Betreffenden hin. Sie stand am unteren Ende des Tisches im Gespräch mit einer Dame des Dorfes und schien sich gar nicht bewußt, eine Versäumnis zu begehen. Auch heute trug sie ein schwarzes Kleid, aber wohl ein besseres als das alltägliche; denn ihr vollendeter Wuchs, eine gewisse strenge Anmut der Linien kam vorteilhafter als je zur Geltung.

Das Zimmer füllte sich mehr und mehr. Immer neue Kabriolets und Glasfutschen fuhren vor, glänzend in tadellosem Lack, mit kräftigen, vorzüglich gehaltenen Braunen oder Fuchsen bespannt. Behäbig-korpulente und bescheiden gebuckte Frauen, staltliche, blühende und vor allem sehr wohlgenährte Männer stiegen aus, entzückende Mädchen, vergnügte junge Leute, für die solche Gesellschaften mit

besten wahre Interessen verteidigt zu haben. Ich wünsche nur, daß die Dinge eine möglichst gute Wendung nehmen mögen. Mein Nachfolger ist übrigens von selbst gegeben: Viviani, dessen Kabinett so ziemlich fertiggestellt sein dürfte."

In der Tat soll bereits gestern, Freitag, abend in einem Kreise der geeinigten Radikalen folgende Ministerliste als sehr wahrscheinlich zusammengestellt worden sein: Viviani: Äußeres, Malvy: Inneres, Rouleux: Finanzen, Messimy: Krieg, Michel: Marine, Renoult: Unterricht, Dalimier: Handel, Jeanneney: Justiz, David: öffentliche Arbeiten, Augagneur: Kolonien, Raynould: Ackerbau, Mélin: Arbeit und soziale Fürsorge.

Der Eindruck auf Poincaré.

In den Wandelgängen der französischen Kammer erzählt man, daß Präsident Poincaré überaus peinlich berührt sei. Ein Sozialist rief nach der Abstimmung: "Nach Versailles!" Der radikale Dalimier erhob gegen diesen Ruf, der auf die Möglichkeit einer Präsidentenkrise anspielte, entschiedenen Einspruch.

Französische Pressstimmen

Die konservativen und gemäßigten Pariser Blätter beurteilen die Haltung der Kammermehrheit aufs schärfste, während in der radikalen und sozialistischen Presse lebhafteste Genugtuung zum Ausdruck kommt.

Das "Echo de Paris" meint: Das Land sei einer schlimmen Katastrophe preisgegeben.

Der "Figaro" erklärt, die sozialistische und die radikale Partei sei Herr der Lage und übernehme die Verantwortung für die Finanzen des Landes, für die äußeren Beziehungen Frankreichs, für die militärischen Kräfte und für die Ordnung im Innern.

Jaurès schreibt in der "Humanité": Alle Völker werden erfahren, daß der republikanische Geist in Frankreich erwacht ist und daß das republikanische Frankreich imstande ist, seine Wahl im Sinne der sozialen Gerechtigkeit und des internationalen Friedens durchzusetzen. Wird es Poincaré vor die furchtbare Alternative stellen: Unterwerfung oder Rücktritt.

"Santerne" sagt: Die gestrige Abstimmung beweise, daß nur ein aus der Gruppe der Linken entnommenes Ministerium lebensfähig sei.

"Radical" erklärt, daß ein Ministerium Combes unvermeidlich sei.

Die neue Kriegsgefahr.

Mit einigem Unbehagen hat man vernommen, daß Rußland ungeheure Heeresmassen im Herbst mobilisieren wird, indem es drei Reservistenjahrgänge zu einer sechswöchigen Übung einberuft. Unsere Gegenmaßnahmen reichen nicht annähernd daran heran. Immerhin werden bei uns in diesem Jahre 416 960 Mann des Verurlaubtenstandes üben müssen, 75 300 mehr, als im vergangenen Jahre, und wenn die Sache wirklich ernst werden sollte, so würden selbstverständlich vorbehaltlich späterer Indemnität, weitere Hunderttausende unter die Fahnen versammelt. Druck erzeugt Gegendruck; dabei entwickelt sich leicht eine gefährliche Hitze, und der Herbst wird ohnehin kritisch, weil im Südosten Europas wieder der Teufel los ist.

Wir meinen nicht Albanien; denn dort wird offenbar Fürst Wilhelm des planlosen Aufstandes allmählich Herr. Aber ein dritter Balkankrieg schließt seine Sturmzüge voraus. Zwischen den vielhundertjährigen Feinden, Griechen und Türken, ist ein unbegleiteter Rest geblieben. Man weiß nicht, wem einmal der westliche Küstenstreifen Kleinasiens gehören wird. Er wird seit einigen Jahrzehnten von den Griechen wieder ebenso kolonisiert, wie im Altertum, nur noch mit viel größerer Energie und mit stärkeren Geldmitteln. Wo ein Grieche, meist als Kleinrentner, sich festgesetzt hat, da haftet er wie eine Klette; das Jahr darauf hat er ein paar Landseute herangezogen; wieder einige Jahre später sind eine Anzahl von bislang türkischen Aekern in griechischen Besitz übergegangen, eine griechische Schule erhebt sich neben der griechischen Kirche, die "Kolonie" aber schickt Petitionen in die Heimat, man möge sie Hellas angliedern, und arrangiert

Trunk und Tanz den Höhepunkt des Lebens ausmachen. Viel aufrichtige Zuneigung, verwandtschaftliches und nachbarliches Gutmeinen umwob Kurt und machte ihm das Herz warm und froh. Er vergab es sich jetzt, daß er auf Wunsch der Seinen auch heute noch die Uniform angezogen. Sie hatten meistens eine naive Freude daran, denn wer sich einmal mit der Militärpflicht abgefunden, ging auch gern — in den Grenzen der üblichen Gefühlstiefe — "mit Gott für König und Vaterland!"

Sein Onkel Wienß freilich war samt Frau und Tochter weggeblieben. Ihnen galt Tanzen für ein Vergnügen, das allzu leicht der Sünde Tor und Tür öffnet. Sie gehörten zu den bereits in der Minderzahl befindlichen Mennoniten, die noch an den puritanisch-strengen Gebräuchen ihrer Vorfahren festhalten.

(Fortsetzung folgt.)

Zeichnungen Adolph v. Menzels im Kaiser Friedrich-Museum.

Eine Ausstellung von Adolph v. Menzel! Wer unterstände sich wohl, von einer solchen mit der Absicht einer "Kunstkritik" zu berichten. Nein, das braucht man nicht, und soll man auch gar nicht, wer den Genius des Menzelschen Künstlerums, das sich so gar nicht in irgend einen -ismus rubrizieren lassen will — höchstens für eine gewisse Periode seines Schaffens, in den eines großartigen, einheitlich durchkomponierten Impressionismus — noch nicht begriffen hat, für den kann man nur ein nicht sehr schmeichelhaftes Mitleid haben. Mit vollem Recht sagt S. Knackfuß, der Biograph Menzels, daß der Eigenart der Menzelschen Kunst die gesamte Kunstwelt ehrfurchtsvoll gegenübersteht, und daß mitten in dem gärenden Kampfe der alten, neuen und werdenden Anschauungen keiner seine aufrichtige Bewunderung diesem Manne verlagert, der früher als andere das Vorhandensein malerischer Schönheit überall ringsum in der alltäglichen Wirklichkeit entdeckt und mit echter Künstlerkraft verwendet hat.

Menzel war ein Künstler von unglaublichem, ja grenzenlosem Fleiß. Daum auf einen anderen paßt das Wort: "Genie ist Fleiß" so wie auf ihn. Dabei nahm mit zunehmendem Alter sein Tätigkeitsdrang nicht ab, sondern steigerte sich womöglich noch. Sicher aber wuchs sein Künstlertum erkennbar noch bis zum

einen hübschen kleinen Aufstand. So ist es auf allen Inseln gewesen, und an der Festlandküste steht den Türken daselbe bevor.

In dieser Zwangslage wissen sie sich nicht mehr anders zu helfen, als durch Verdrängung der lästigen griechischen Elemente selbst auf die Gefahr des Krieges hin, griechische Schulen und Kirchen sollen verboten werden. Die türkischen Lokalbehörden aber machen den ansässigen Griechen das Leben so sauer, und legen mit so offener Drohung in jedem kleinen Neste Militär ins Quartier, daß die Griechen, obwohl ihnen noch kein Haar gekrümmt worden ist, in großen Scharen auf und davon gehen. Das sei eine "Vertreibung" durch die Türken, behauptet man in Athen. Der Ministerpräsident Venizelos selbst hat eine Rede über das Thema des Tages gehalten, die an kaum verhüllter Drohung das Menschenmögliche leistete, und er mußte eine solche Rede halten, denn das gewaltige Nationalgefühl der Griechen hätte ihn sonst hinweggeführt. Das ist ja das Bewundernswerte an dem kleinen Volk, das allein für seine Auslandschulen relativ das Achtfache ausgibt, was der deutsche Reichsetat für den gleichen Zweck zur Verfügung hat. Es ist sehr fraglich, ob die Leidenschaften noch rechtzeitig einzudämmen sind, wenn man auch sicher sein kann, daß die Großmächte sich alle Mühe geben werden, auf Erhaltung des Friedens hinzuwirken.

Kompliziert wird die Sache dadurch, daß ja auch die Bulgaren noch ein Hühnchen mit den Griechen zu pflücken haben. In Sofia ist es bereits zu heftigen Straßenkumbungen gegen den nationalen Feind gekommen. Sollte ein Krieg zwischen Griechen und Türken ausbrechen, so erhalten diese zum mindesten das Durchmarschrecht durch bulgarisches Gebiet, um gegen Griechenland vorstoßen zu können, vermutlich aber auch etwas aktive Waffenhilfe. Die Bunde des Balkanfriedens brennen zu stark, als daß die Bulgaren Gewehr bei Fuß treten könnten, dann aber schlägen die Serben los, und wir hätten den ganzen Kladderadatsch eines dritten Balkankrieges. Wenn kein europäischer Krieg daraus wird, kann man sein Geschick preisen.

Bur Tagesgeschichte.

Die Ernährung der Arbeiterschaft.

Der Zentralverein für das Wohl der arbeitenden Klassen (Vorstand: Wirtl. Geh. Rat Dr. Thiel) hat beschlossen, die zweckmäßige Organisation der Ernährung der Arbeiterschaft in einer Konferenz zu erörtern. Nachdem bereits ein Ausschuss für die Beschaffung von Unterlagen tätig gewesen ist, hat man beschlossen, zunächst eine Denkschrift über den Stand der Arbeiterernährung zu veröffentlichen, und wird sodann im Herbst d. J. in Charlottenburg in der Ständigen Ausstellung für Arbeiterwohlfahrt eine Konferenz über Arbeiterernährung veranstalten. Diese Konferenz soll sich vor allem mit den gemeinnützigen, genossenschaftlichen und industriellen Einrichtungen beschäftigen, die zur Verbesserung und Verbilligung der Arbeiterernährung in Groß- und Industriestädten, in Industrie-, Staats- und Gemeindebetrieben bisher geschaffen worden sind. Im Anschluß an den einleitenden Vortrag eines Physiologen über die Grundtatsachen der Arbeiterernährung, wie sie ist und wie sie sein sollte, werden die wirtschaftlichen, technischen und organisatorischen Fragen der bestehenden Massenbezüge von Lebensmitteln, von Massenfischen und Kantinen usw. auf Grund einer großen Stoffsammlung und der erwähnten Denkschrift behandelt und zur Erörterung gestellt werden. Die Teilnahme an der Konferenz steht allen Kreisen der Industrie und der Arbeiterschaft, sowie den Vertretern der öffentlichen Verwaltungen, der Konsumvereine, der Volksspeisehallen usw. offen.

leuten Werk. Denn keiner war ein strengerer Kritiker seiner Arbeiten als er selber. Das geht schon hervor aus den nicht seltenen sehr interessanten Durchstreichungen von Details in seinen unzähligen Skizzen und Studien. Nichts gab es, was für seinen Stift oder Pinsel ohne Interesse war: Porträts, Könige, Rauch von Schornsteinen, Hofbälle voll Licht und Leben, Schiffschnallen, Landschaftsgemälde, Regenschirme in der Ecke, architektonische Studien, Stadtrisse, Gebirgslandschaften, Kircheninterieurs, Tiere im Zoo in allen Stellungen, Mistelzweige, das Innere riesiger industrieller Werke, kleine Schmiedewerkstätten, umgestoßene Papierkörbe, Bücherregale, predigende Geistliche, wehende Garbinnen. Nichts ist vor seinem Stift sicher. Mit beiden Händen arbeitet er gleich meisterhaft. Und wenn er kein Zeichenpapier zur Hand hat, nimmt er Titelblätter von Zoodatologen oder bedruckte Einladungen zu Hofsessen. Und alles mit so verblüffender, selbstverständlicher "Genauigkeit" und Gewissenhaftigkeit, aber immer das rein Malerische in höchstem Sinne betonend.

Uns Preußen im besonderen ist dieser kleine große Mann mit dem rüchichtslos eiserne Fleiß und der äußerlich so nüchternen fast blühenden Ruhe aber noch in ganz besonderem Sinne für alle Zeiten ins Herz gewachsen. Er hat unsern größten König, den König des preussischen Pflichtbewusstseins und der deutschen Gewissenhaftigkeit, uns so greifbar lebendig vor Sinn und Seele gestellt, wie es kein zeitgenössischer Künstler des Philosophen von Sanssouci vermochte. Das Bild Friedrichs des Einzigen wie es allgemein in allen Preußenherzen lebt, hat Menzel überhaupt erst geschaffen. Wenn wir nichts von Menzel hätten, als allein die unerreicht großartigen Holzschnitte zu Anglers Geschichte Fr. d. Gr., so müßte er allein deswegen als der größte Meister einer alten Zeit gelten. Der verstorbene Muther-Breslau sagte von seinen Friedrichs-Arbeiten, daß ihre Herrlichkeit auch dann noch unvermindert anerkannt werden würde, wenn diejenigen, die er darstellte, also auch der große König selber, längst vergessen sein würden! Das ist natürlich ein historisch unmöglicher Vergleich. Aber er deutet die Wertung an, deren Menzel sich erfreuen durfte.

Ich kann also heute nur kurz sagen: kommt und seht, welch ein wahrhaft gottbegnadeter Genius hier in unserem Museum sein großartiges Können zeigt. Entblößt das Haupt vor seinen Friedrichs-Zeichnungen im besonderen! Hier muß jede Kritik still schweigen. Bei dem Zuschauen, wie ein großer Genius seine Werke schuf. Hier wird man nur von ganzem Herzen danken müssen denen, die uns die Ausstellung ermöglicht haben. Eine erfreulichere Ausstellung als diese habe ich in unserem Museum noch nicht erlebt.

Die sozialdemokratischen Stichwahlbedingungen.

Der "Deutsche Kurier" glaubt in einem "Schlußwort zu Stendal-Osterburg" folgendes feststellen zu können:

Der Abgeordnete Bachhorst de Wente hat weder schriftlich noch mündlich die sozialdemokratischen Stichwahlbedingungen anerkannt. Und ferner: In keiner Versammlung und bei keiner Rede hat sich der nationalliberale Kandidat um die kleinste Linie vom Boden des Programms der nationalliberalen Partei entfernt.

Hierauf antwortet die "Konservative Korrespondenz" mit folgenden Fragen:

Ist dem Blatte der sozialdemokratische Stichwahlanruf unbekannt geblieben, den beispielsweise die liberale Wahlkreiszeitung "Der Altmärker" in ihrer Nummer vom 23. Mai. abdruckt in dem das sozialdemokratische Wahlkomitee ausdrücklich erklärt: "Bachhorst de Wente hat in seinen Wahlversammlungen hinsichtlich unserer Stichwahlbedingungen Erklärungen abgegeben, deren Inhalt uns genügt." Wie sind die jetzigen Feststellungen mit dieser offiziellen sozialdemokratischen Erklärung in Einklang zu bringen? Wenn letztere den Tatsachen nicht entspricht, warum nimmt man nicht ein einziges Mal in den nationalliberalen Blättern, die Herr Bachhorst verteidigen, warum nimmt auch der "Deutsche Kurier" in seinem Schlußwort nicht dazu Stellung? Wie kam es, daß der "Altmärker" vielmehr am 22. Mai — den sozialdemokratischen Aufruf bereit erhaltend — schrieb: In bestimmten Fragen "bietet Bachhorst de Wente, der außerdem als Landtagsabgeordneter für eine volkreumliche Modernisierung des Dreiklassenwahlrechts kämpft, für die Sozialdemokraten volle Gewähr und zwar durch die Erklärungen, die Herr Bachhorst im Verlaufe des Wahlkampfes in einer Reihe von Versammlungen, also in breiter Öffentlichkeit abgegeben hat."

Folgen des russischen Getreidezolles.

Wie dem "Berliner Börsen-Courier" mitgeteilt wird, haben die drei größten kalischen Dampfmühlensich entschlossen, den Betrieb vom 1. Juli d. Js. ab einzustellen, da ihnen durch Einführung eines Getreidezollzuschlages das Rohmaterial so sehr verteuert wird, daß eine Rentabilität ausgeschlossen wäre. Die Nachricht habe für Deutschland nicht nur deshalb Interesse, weil von Polen her Kleie in großen Mengen nach Deutschland eingeführt werde, sondern vor allem deshalb, weil diese Mühlen zu etwa neun Zehnteln auf deutsches Getreide, vor allem Roggen, angewiesen waren. Es bestätigt sich hier, was auch wir bei Einbringung der russischen Vorlage bemerkten, daß der russische Getreidezoll vielfach gerade russische Interessen schädigen müsse.

Deutsches Reich.

**** Beförderung Unterstaatssekretäre.** Unter dem Reichskanzler und Ministerpräsidenten Dr. v. Bethmann-Hollweg sind in außergewöhnlicher Zahl Unterstaatssekretäre in leitende bzw. wichtige Stellen des Reiches und Preußens befördert worden, und zwar die früheren Unterstaatssekretäre Wermuth und Kühn zu Staatssekretären im Reichsfinanzamt, v. Döbel, früher Chef der Reichskanzlei, zum Minister des Innern, Dr. von Guenther, früher Unterstaatssekretär im Staatsministerium, zum Oberpräsidenten von Schlesien, Dr. Schwarzkopf vom Kultusministerium zum Oberpräsidenten von Posen und jetzt Dr. v. Eichenhart-Rothe zu seinem Nachfolger, Holz vom Ministerium des Innern zum Präsidenten der Oberrechnungskammer, von Conrad vom Landwirtschaftsministerium zum Oberpräsidenten von Brandenburg. Bekannt ist ferner, daß der Unterstaatssekretär Zimmermann das Staatssekretariat des Auswärtigen Amtes erhalten sollte, die Übernahme aber abgelehnt hat.

**** Der Nachfolger des Herrn v. Eichenhart-Rothe.** Als Nachfolger des zum Oberpräsidenten unserer Provinz ernannten Unterstaatssekretärs im Staatsministerium, v. Eichenhart-Rothe, bezeichnet man dem "Deutschen Kurier" zufolge an erster Stelle den Regie-

Ein weiteres Eingehen auf Einzelheiten der Menzelschen Arbeiten bleibe noch vorbehalten. P. S.

Kleines Feuilleton.

(Nachdruck untersagt.)

Orthographische Fuhangeln.

Es sind nicht nur die Zeitungsschreiber, die über die Verwickelungen und die tausend Fallstriche der sogenannten amtlichen Rechtschreibung zu stöhnen haben; auch andere Leute, namentlich die Lehrer, wissen ein Lied von dieser Rechtschreibung zu singen, die in manchen ihrer Eigenheiten beinahe böshaft ist, besonders dann, wenn sie sagt, welche Eigenschaftswörter und in welchem Sinn und in welcher Verbindung sie mit großen oder kleinen Anfangsbuchstaben zu schreiben sind. Kürzlich flog uns eine Merktafel auf den Tisch, die alle Feinheiten dieses Groß- und Kleinschreibens (oder muß es heißen: groß- und klein-Schreibens?) sinnreich vor Augen führte; das Schriftstück, auf Kartonpapier festgraphiert, gibt eine kleine Mustererzählung mit einer solchen Unmenge von Musterbeispielen mit beigelegten "Gründen", daß uns grün und blau vor den Augen wurde und einige Kollegen schnell an die Wasserleitung laufen mußten; wir haben das Schriftstück unter Glas und Rahmen sehen lassen und freuen uns, daß es jetzt so hoch hängt, daß kein Mensch die Schriftzeichen entziffern kann. Doch es gibt noch andere Bosheiten in der Rechtschreibung; die "Köln. Ztg." erzählt etwas davon:

Der Oberkorrektor einer großen rheinischen Zeitung hat sich vor mehreren Monaten den Spaß gemacht, einer Reihe von Redakteuren des Blattes den Satz zu diktieren: Gib mir bloß ein bißchen Griech! Er schmunzelte nicht schlecht, als er feststellen konnte, daß nur ein einziger aus der Zahl diesen Satz, so wie er hier steht, geschrieben hatte; alle anderen hatten einen, zwei oder mehr "Fehler" — besser wäre zu sagen: Vertiefungen gegen die amtlich vorgeschriebene Orthographie — gemacht (gib, bloß, bißchen, Bischen, Gries). Nun ist ja schließlich kein Zeitungsmann verpflichtet, die amtliche Rechtschreibung genau zu kennen — dazu sind eben die Korrektoren da. Etwas anders liegt die Sache bei den Lehrern. Aber auch diese beherrschen die amtliche Rechtschreibung nicht vollständig. So erzählte der Lehrer Roffog auf der Deutschen Lehrerversammlung in Kiel, in einer Lehrerversammlung, an der 50 Lehrer teilgenommen hätten, seien die vier Worte "Bloß ein bißchen Griech" diktiert worden, und nur ein einziger von den 50 habe bloß einen Fehler gemacht, während die übrigen

Präsidenten v. Meißner in Wiesbaden. Herr v. Meißner sei durch seine persönlichen Beziehungen zum Kaiser weiten Kreisen bekannt, und es sei schon seit mehreren Jahren kein Geheimnis, daß er auf der Liste der Verwaltungsbeamten stehe, die zu hohen politischen Stellen berufen seien.

Eisenacher Konferenz. Am 11. d. Mts. trat in Eisenach die Deutsche Evangelische Kirchenkonferenz zu ihrer diesjährigen Tagung zusammen. Die Konferenz wurde durch einen feierlichen Festgottesdienst eingeleitet, bei welchem Oberhofprediger D. Müller-Rassel die Festpredigt hielt. Als Vorsitzender wurde Oberkonsistorialpräsident D. Dr. von Bezzele-München, als stellvertretender Vorsitzender D. Müller-Berlin gewählt.

Den ersten Verhandlungsgegenstand bildete der über die beiden letzten Jahre sich erstreckende Geschäftsbericht des Deutschen Evangelischen Kirchenausschusses. Dabei wurde auch über Gestaltung einer allgemeinen Feier des Reformationsjubiläums im Jahre 1917 verhandelt. Aus der reichen Fülle des Materials sei noch erwähnt, daß über die kirchliche Auslandspropaganda eingehend berichtet wurde. Eine wesentliche Förderung wird dieselbe dadurch erfahren, daß das von dem Evangelischen Kirchenausschuß bzw. seiner Evangelisationskommission ausgearbeitete Deutsche Evangelische Gesandtschaft für die Schutzgebiete und im Auslande einmütig angenommen und der Kirchenausschuß zu seiner Herausgabe ermächtigt wurde.

Aus der Freikonserativen Partei. Von der Freikonserativen Partei ist mit der Vertretung im Voritz und der Geschäftsführung der Abg. Brütt, in dessen Behinderung der Abg. Dr. Remoldt betraut worden.

Präsentation zum Herrenhause. An Stelle des im Januar d. J. verstorbenen Wirtl. Geh. Rats v. Regim auf Woeblitz, der dem Herrenhause fast 60 Jahre angehört hat, haben die am 8. Juni im Kreishause zu Lauburg in Pommern zusammengetretenen Wahlberechtigten des alten und des befestigten Grundbesitzes im ersten pommerschen Landtagsbezirk, der die Kreise Lauburg und Bülow umfaßt, einstimmig beschloffen, dem König die Fideikommissbesitzer, Erbämter des Herzogtums Hinterpommern und des Fürstentums Cammin, Kreisdeputierten v. v. Somnitz-Charbrow, als Vertreter im Herrenhause zu präsentieren.

Angestrichener Abelschacher. Zu einer Mitteilung des Abg. Erzberger über einen angeblichen Fall von Abelschacher teilt das Fürstlich-Bippische Hofmarschallamt der „Kreuzzeitung“ mit:

„Dem angeblichen Angebot des Abels für Geld steht die fürstliche Hofverwaltung selbstverständlich absolut fern. Die hier völlig unverständliche Angelegenheit wird, wie dies mit anderen neuerlichen Schwindelromanen und Verleumdungen bereits vorher geschehen ist, ohne Verzug der Staatsanwaltschaft übergeben werden.“

Zum Falle Schleinitz. Ein Kenner afrikanischer Verhältnisse beschäftigt sich in der „Post“ (Nr. 270) nochmals ausführlich mit dem Fall Schleinitz, insbesondere mit einem Artikel der „Schlesischen Volkszeitung“ gegen den Herrn v. Schleinitz. Interessant daran ist, daß Herr v. Schleinitz gegen die „Schlesische Volkszeitung“ Strafantrag wegen Beleidigung gestellt hat.

Die Satisfaktionsfähigkeit. In der Presse ist mehrfach erwähnt worden, daß bei einzelnen Bezirkskommandos den Offizieren des Beurlaubtenstandes eine Abhandlung zugänglich gemacht worden ist, die sich mit den Pflichten der Offiziere bei Ehrenhändeln befaßt und die unter anderen folgenden Satz enthält:

„Allgemein satisfaktionsfähig sind nur die Personen, welche durch ehrengerichtlichen Spruch aus dem Offiziersstande entfernt oder durch richterlichen Spruch ihrer bürgerlichen Ehrenrechte verlustig gegangen sind, oder welche durch frühere notorische Verletzung der Ehrenpflichten (Abkennung des Duells usw.) der allgemeinen Achtung verlustig gegangen sind.“

Dazu bemerkt die „Nordb. Allg. Ztg.“, hauptsächlich auf den letzten Passus anspielend:

„Die Pressenmeldung ist, wie nunmehr festgestellt worden ist, richtig. Es wird aber gleichzeitig darauf hingewiesen, daß es sich lediglich um eine Privatangelegenheit handelt, und daß deren Inhalt in mehreren wichtigen Punkten, insbesondere in bezug auf den angeführten Satz, nicht der Auffassung der maßgebenden Stellen entspricht. Die Presseverwaltung wird, wie wir hören, diejerhalb das Erforderliche veranlassen.“

49 je zwei Fehler gemacht hätten. Rossog zog hieraus den Schluß, daß es höchste Zeit sei, in dem Formelraum unserer Rechtschreibung gehörig aufzuräumen. Dem wird man gewiß beipflichten müssen; denn wenn nicht einmal die Lehrer in der Lage sind, sich die Schreibweise der einzelnen Worte zu merken, so kann man das erst recht nicht von den Schülern verlangen.

Aus dem Reiche der Frau.

Der moderne Sonnenschirm.

Wenn auch in diesem Sommer die Sonne noch vielfach empfindlich mangelt, so haben die Damen doch eine Verhütung: die neuen Sonnenschirme sind da in ihrer ganzen Schönheit, und da die Dame bei den kurzen Kleidern den Rock nicht mehr mit der Hand zu tragen braucht, so kann sie sich viel freier dem Tragen des Sonnenschirmes widmen, dessen gräßliche und elegante Handhabung so viel zur modernen Silhouette der Dame beiträgt, und der, wie die Jäger im Ballsaal, auf der Promenade als ein Zepher der Kofferterrie eine so vielversagende Sprache zu führen vermag.

Die Dame, die den Sonnenschirm als Waffe bei den Plänkelen des Flirts und den Gefechten der Liebe siegreich verwenden will, muß über ein reiches Arsenal verfügen und je nach der Tageszeit, nach ihrer Toilette und ihrer Umgebung mit einem neuen eleganten Modell aufwarten können. Der Schirm, den sie morgens zum einfachen Promenadenkleid trägt, ist fest gerollt, fast wie ein Stod, einfach in Stod und Griff. Man packt ihn nur selten am runden Knopf, sondern schwingt ihn wie eine Reitgerte fest in der Hand oder läßt ihn an einer gefickten Schleife lässig vom Armgelenk herunterbaumeln. Der Sportkavallerist, den die moderne Frau beim Spaziergang so gern betont, kommt auch darin zum Ausdruck, daß sie den Sonnenschirm wie ein Stöckchen unter dem Arm trägt. Die eleganten Sonnenschirme, die man mit der kostbaren Nachmittags-toilette zugleich „anlegt“, sind von anderer Art und erfordern eine andere Behandlung. Zunächst werden sie halb offen getragen und zeigen dann erst die ganze Schönheit. Die leuchtenden Farben werden gehoben durch das Nischen breiter Spitzenmanschetten, durch einen Reiz mit Sträußchen oder durch einen Hohlraum, der mit bunten Perlen ausgefüllt ist. Lustig stehen diese farbigen Stöckchen in Altgold und Orange zu den grünen oder blauen Taftbesätzen der Schirme. Auch Seidenstrümpfen, wie sie zur Zeit des zweiten Kaiserreiches den Schirm zierten, sind wieder modern. Die Griffe sind sehr lang, meistens ganz gerade, vielfach aus lichtein Schildpatt mit einem goldenen Reif. Sehr begehrt sind alte Schirm- und Stodgriffe aus Elfenbein und Perlmutt, die im Antiklo und in der Viebermeierzeit durch feinste Schnitzereien zu wahren Kunstwerken gestaltet wurden. Auf dem Antiquitäten-

„Bismarck“, der Name des dritten Riesendampfers. In der „Offize-Ztg.“, die Fühlung mit dem Stettiner Vulkan hat, wird gemeldet, daß der dritte Riesendampfer der Hamburg-Amerika-Linie den Namen „Bismarck“ bekommen werde, und daß der Kaiser selbst diesen Namen unter anderen Vorschlägen bevorzugt habe:

Die beiden Schwesterschiffe „Imperator“ und „Vaterland“ erregen bereits durch die Bewunderung der Fahrgäste den Reiz der ausländischen Konkurrenz. In den Namen der beiden Ozeanriesen kommen die beiden Begriffe zum Ausdruck, in denen unser nationales Empfinden gipfelt: Kaiser und Reich. Da war es nicht ganz so leicht, dem dritten Schiffe einen Namen zu finden, der sich an Schwingkraft den beiden anderen geistliche. Die Hamburg-Amerika-Linie wandte sich daher an den Kaiser mit der Bitte, den gewaltigen Dampfer zu benennen. Sie legte eine Liste vor, die ihrer Ansicht nach geeignete Vorschläge enthielt, ohne damit die kaiserliche Entscheidung zu begrenzen. Wie uns berichtet wird, befanden sich darunter „Hanseate“, „Seimat“, eine auf Amerika bezügliche Bezeichnung und „Bismarck“. Des Kaisers Entscheidung lautet: „Bismarck“ soll das Schiff heißen und ich komme zur Taufe.“ Auf diese Ehrung war man nicht vorbereitet, so daß eine Vervollständigung des Programms und eine Erweiterung der Vorbereitungen in den wenigen zur Verfügung stehenden Tagen sich als notwendig herausstellte.

Bravo!

Eine Konferenz über die Regelung des Patentrechts findet am 15. und 16. d. Mts. im Reichsamt des Innern in Berlin statt. Es handelt sich um die Anbahnung einer Verständigung über die Streitpunkte, die nach Veröffentlichung der Gesetzeswürde des Patent- und Gebrauchsmusterrechts sowie des Warenzeichenrechts hervorgerufen sind. Die wichtige Frage eines patentrechtlichen Armenrechts sowie die Herabsetzung der Gebühren steht nicht auf der Tagesordnung, die 6 Punkte umfaßt.

Der vierte Deutsche Städte-tag nimmt am kommenden Montag in Köln seinen Anfang. Der Deutsche Städte-tag umfaßt sämtliche deutschen Städte mit über 25 000 Einwohnern, abgesehen von den Hansestädten, und ferner eine Reihe von Provinzial- und Landesstädte-Verbänden, durch die ihm auch kleinere Städte angeschlossen sind.

Den Anstoß zu seiner Gründung hat die Dresdener Städteausstellung im Jahre 1903 gegeben. Den Vorsitz führt der Berliner Oberbürgermeister Wermuth. Seit 1906 unterhält der Städte-tag in Berlin eine eigene Zentralstelle mit Bibliothek und Archiv. Ihre Oberleitung hat das geschäftsführende Vorstandsmittglied des Deutschen und des Preussischen Städte-tages, Stadt-rat a. D. Dr. Lütke. Der Städte-tag, der alle drei Jahre seine Hauptversammlung abhält, wechselt mit seinen Tagungs-orten ständig ab. Auf Berlin als ersten Tagungsort im Jahre 1905 folgte München im Jahre 1908. Der Tagung in der Ostmark in Posen im Jahre 1911 wird in diesem Jahre die Zusammenkunft in Köln folgen. Auf der Tagesordnung der dies-jährigen Hauptversammlung stehen zwei die Stadtverwaltungen zurzeit besonders interessierende Fragen: die Organisation des städtischen Realcredits und die Verbindung von Städten und Privatkapital für wirtschaftliche Unternehmungen. Außerdem stehen wichtige Satzungsänderungen zur Beratung.

Wiener Besuch in Berlin. Die Wiener Gemeindebevollmächtigten haben dem Berliner Magistrat mitgeteilt, daß sie die Absicht haben, der Einladung der Berliner Gemeindebehörden in der letzten Septemberwoche des Jahres zu folgen.

Luftschiffahrt und Flugwesen.

Eine wunderbare Rettung. Kein lebender Flieger kann auf ein so aufregendes Abenteuer zurückblicken wie der junge amerikanische Amateurlieger Knox Morton, der am Mittwoch in Long Island mit seinem Zweifelder aufstieg. Als das Flugzeug eine Höhe von über 1000 Fuß erreicht hatte, klemmte sich plötzlich der Draht der Steuerborrichtung fest, und das Flugzeug über-schlug sich. Mit rasender Geschwindigkeit stürzte es herab, und alle, die vom Flugplatz aus das grauenhafte Schauspiel mit-ansehen, spürten jede Hoffnung. Allein plötzlich, nach einem Sturz von 200 Fuß, geriet das Flugzeug in eine Wöbe und richtete sich auf einige Sekunden wieder auf. Dann begann es, vollkommen steuerlos, in der Luft hin und her zu taumeln, bis es sich wieder zur Seite neigte und von neuem fiel. Aber nach 100 Fuß richtete sich der Apparat wieder auf, blieb etwa eine Minute lang im wagemutigen Fluge, um dann zum dritten Male, senkrecht hinab-zustürzen. Das Schicksal des Fliegers schien besiegelt, als sich wie durch ein Wunder in kurzer Entfernung über dem Erdboden die Maschine wieder aufrichtete und nun in einem Gebüsch niederfiel. Das Flugzeug fing sofort Feuer, man half Knox Morton von seinem

markt ist deshalb in solchen Arbeiten eine direkte Hausse eingetreten. Entzückend sind auch japanische Griffe aus zarterer Lederarbeit, denen sich dann der ganze Schirm in östlich bunter Farbenpracht und japanischer Form anschließt. Diese köstlichen Gebilde der neuesten Sonnenschirmmode facht die Dame mit spitzen präziösen Fingerringen um den langen Griff, läßt bei behutbarem Aufsteigen auf den Boden seine ganze Schönheit sich voll entfalten. Von dem aufgespannten Schirm ist in diesem „Jeremontell“ nicht die Rede, vielleicht weil sich dann die Handhabung von selbst versteht, vielleicht aber auch, weil man ihn in diesem Sommer nicht aufspannt.

Kunst und Wissenschaft.

Eine neue Don Juan-Oper.

Aus Leipzig, 11. Juni, wird uns geschrieben: Ganz in der Stille ist hier ein Künstler Verangereift, der berufen ist, künftighin zu den Führern der modernen Musik zu treten. Ein neuer Name noch. Aber man wird ihn sich merken müssen. Paul Graener ist heute über 40 Jahre alt; er hat sich von frühester Jugend an der Komposition gewidmet und während seiner Lehr- und Wanderjahre, die ihn vom Londoner Haymarkettheater über Wien und Salzburg nach Leipzig führten, Werke auf allen Gebieten der Tonkunst geschaffen. Und doch ist er bislang nur verhältnismäßig selten zu Worte gekommen. In seiner neuen Oper „Don Juans letztes Abenteuer“ ist gewiß noch vieles unfertig, noch grüßen oft der Schöpfer der „Ariadne“ und des „Rosenkavaliers“ und der Meister der „Kindertotenlieder“ herüber. Aber daneben findet sich doch so viel Eigenes, Warmes und Echtes, daß nicht nur der Fach-musiker aufhorcht. Und das Wesentliche: Graeners Musik, ob-gleich völlig modern und neuartig, ist immer natürlich und klar empfunden, sie bleibt immer Musik, auch wo uns Fremdes im ersten Augenblick verwirren mag.

„Don Juans letztes Abenteuer“ hat vor vielen der neueren Musikdramen zunächst den Vorzug: der Text ist kein sinnloses Opernbretto, sondern eine Dichtung und ein gutes Drama obenbrein. Otto Miches gleichnamiges Versdrama liegt der Oper zu Grunde und ist fast wörtlich übernommen. Welch feiner Zug gleich ist die Wahl des Ortes, an dem die letzten Schicksale dieses Meisters aller Liebenden sich abspielen. Nicht in den Stäben larmenden, pulsierenden Lebens. Nur dort, wo vor den schweigenden Palästen d'Annunzios alternde Geliebte stand, nur dort, wo in der lauen, müden Atmosphäre Thomas Manns tran-

te, die Menge wollte erst nicht glauben, daß der Flieger noch am Leben sein könnte. Allein er war mit einem leichten Verbandsfahls davon gekommen und konnte zu Fuß ohne Hilfe in sein Hotel gehen.

Preßstimmen über Tagesfragen.

Bezüglich der Ernennung des Herrn v. Eichenhart-Nothe zum Oberpräsidenten von Posen weist die „Tägl. Rundschau“ unter der Überschrift „Ein neuer Mann — ein neuer Kurs“ auf die Tatsache hin, daß Herr v. Eichenhart-Nothe 10 Jahre lang als Landrat in Bromberg mit eigenen Augen die Verhältnisse in der Provinz Posen hat beobachten können und bemerkt dazu:

„Wer die Verhältnisse in den Ostmarken aus eigener Erfahrung kennt, der pflegt in der Regel für eine Ostmarkenpolitik der Tat und entschiedenen Hand zu sein. So darf man das einstweilen wohl auch von dem neuen Oberpräsidenten erhoffen. Zwar sind die Herren von Bethmann und von Schorlemer ja natürlich heute dieselben wie vor Jahr und Tag und zur Zeit des „Nunquam retrorsum“. Vielleicht aber hofft man doch nicht ohne Grund, daß auf die Wahl des neuen Mannes für das Posener Oberpräsidium die Tatsache nicht ohne Einfluß geblieben sein möchte, daß neuerdings im preussischen Ministerium des Innern Herr v. Voßell eingezogen ist, der in Ostmarkenfragen sich bisher als ein überzeugter Vertreter der Bismarck-Balowschen Grundfahne erwiesen hat und der doch wohl dieser Überzeugung bleiben wird. Man erzählt sich, daß er für die Übernahme seines Ministeriums sogar die ausdrückliche Bedingung gestellt habe, daß in der Ostmark nicht gegen seine Überzeugung registriert werde.“

Unter der Überschrift „Die Logik der Nord-deutschen Allgemeinen Zeitung“, wie sie in der Polemik gegen den Kreuzzeitungs-Aufsatz des Prof. Krückmann-Münster „Der Kaiser hat sein Recht verloren“ zu-tage getreten ist, erwidert Krückmann dem halbamtlichen Blatt in der „Kreuzzeitung“ u. a. folgendes:

Die Sache steht so: Entweder es kommt darauf nicht an, daß es gerade das Kaiserhoch ist, das zum parlamentarischen Schluß benutzt wird, dann entfällt die Schlussfolgerung der Norddeutschen. Denn dann sind alle nach der kaiserlichen Erklärung kommenden Erklärungen, welchen Inhalt sie auch haben mögen, gleich zu behandeln. Oder es kommt darauf an, daß es gerade das Kaiserhoch ist, dann deckt die so entgegen dem klaren Gesetzesinne verlängerte Immunität nur die, die an dem Kaiserhoch sich wirklich beteiligen. Die anderen Herrschaften „schließen“ ja schon früher! Oder will etwa die Norddeutsche behaupten, daß die, die sich an dem Hoch beteiligen, durch ihre Beteiligung auch für die anderen, die sich nicht beteiligen, die Immunität verlängern können und wollen? Hat die Redaktion der „Nord-deutschen“ denn in den letzten Wochen keine Zeitungen gelesen, daß sie die verbitterte Stimmung im Lande nicht sieht? Man frage nur bei den bürgerlichen Parteien, ob sie durch das Kaiserhoch zu einem solchen Immunität schaffen wollen, die das Kaiserhoch zu einem solchen Benehmen benutzen, wie die Sozialdemokraten? Daß die „Nord-deutsche“ das tief befremdende Verfahren eingeschlagen hat, sich die Nichtigkeit ihres Verhaltens durch das Verhalten der sozialdemokratischen Presse bestärken zu lassen, das ist wirklich der Nullpunkt. Schämt sich der Verfasser denn gar nicht ein bißchen vor unserer Vergangenheit? Wenn die Herren doch einsehen wollten, daß es uns gar nicht um die „Jurisprudenz“ geht, sondern um etwas ganz anderes: die niederdrückende Laueheit und Flaueheit in unserem öffentlichen Leben. Ist der „Norddeutschen“ denn noch nicht aufgegangen, was wir vermessen? Mut und Gedanten!

Zweiter deutscher Militärjuristentag.

Hg. Rassel, 11. Juni.

In den letzten Tagen hielten die deutschen Militärjuristen in Rassel ihre zweite Tagung ab.

Kriegsgerichtsrat Grützmaier-Hamburg sprach über „Militärstrafrecht und Strafverfahren im Kriege“, Rechtsanwalt Rommel-Rassel behandelte die Militärstrafrechtspflege vom Standpunkt der Verteidigung, Oberkriegsgerichtsrat a. D. Meyer-Wiesbaden referierte über das Todesermittlungsverfahren und Kriegsgerichtsrat Roter-mund über das Ersuchen um Aburteilung in Militärstraf-verfahren.

Die rege Beteiligung aus allen Gegenden des Reiches und der lebhafteste Meinungsaustausch, der sich an die einzelnen Vorträge an-schloß, erweckten in den Teilnehmern den Wunsch, den Militärjuristen-tag zu einer ständigen Einrichtung zu machen und zu diesem Zwecke die Militärjuristen zur Förderung ihrer wissenschaftlichen Bestrebungen enger zusammenzuschließen. — Zum Orte der nächsten Tagung wurde Berlin bestimmt.

Der Poet legte Schönheit tranf: nur in Benedig konnte Giovan-nis abendliches Glühen sein. Ein Leben lang hat er, ein ruhelofer Wanderer, das Weib gesucht, das groß und frei die Luft der Welt ergreift, das nicht nimmt, das gibt, das all ihre Bäume verschwendet; er fand nur Weiberrinnen. In der lauten Stadt aber, die aus Verweijung glänzt, fand er, der Müde, Alternde, das fähne, junge Weib, das er gesucht. Sie lieb ihn nicht. Dennoch kommt sie zu ihm. Sie findet ihren ersten Rausch und er — sein erstes Leben! Er ist die warme Welle, die über ihrem Haupt zerbricht; sie kann, aus ihrem Rausch erwacht, zu ihrem Verlobten zurückkehren, der Alternde, der nach der Liebe keinen neuen Rausch mehr suchen mag, hat nun genug gelebt. Er tötet sich...

Dieses Problem ist in dem Drama konsequent, logisch und ergreifend zugleich entwickelt, von Graeners Musik wie von einer milden Deuterin — nicht nur Begleiterin! — umfaßt. Der Gesamtindruck dieser Musik wurde schon geschildert. Die Instrumentation ist meisterhaft, aber niemals aufdringlich oder störend. Im Einzelnen fallen rein musikalisch noch beson-ders auf Cornelias erste Erzählung und das folgende herrliche, von blühendster Melodie getragene Quartett, das sich dem Absen-kabakterio würdig zur Seite stellt, die ergreifende Schilderung der Todesahnung des Alternden und der harmonisch so merkwürdige, reine und stille Schluß. — Die Aufführung des sehr schwierigen Werkes war vorzüglich. Ihre Seele war Otto Lohse, dessen hinreißende und doch maßvolle Leitung Orchester und Szene willig folgten. Dr. Lerts Ingeniering schuf Bil-der von wahrhaft venezianischer Pracht; das nächtliche Gelage in Giovanni's Palazzo, durch dessen offene Loggia man den mühen Morgen dämmern sieht, war ein köstliches Musterstück. Hervorragend auch in Gesang und Spiel waren Aline Sanden und Ernst Rossion als Vertreter der beiden Hauptrollen. Die Wirkung des Werkes war eine tiefgehende. Der Komponist wohnte der Aufführung bei.

Der erste Kongreß deutscher Schriftstellerinnen wird vom Deutschen Schriftstellerinnenbund (Vorsitzende Fräulein Katha-rine Bittelmann) vom 28. bis 30. Juni d. Js. in der Buchgewerbe-ausstellung in Leipzig veranstaltet. Wichtige Berufsfragen sol-len erörtert werden, wie: Der Dilettantismus in der weiblichen Literatur, das dramatische Schaffen der Frau, Honorar-, Ver-langs- und Vertragsverhältnisse.

npt. Die Erweiterung des Germanischen Museums in Nürn-berg nach dem Entwurf des Dresdener Architekten Geheimrat Vestelmeyer ist vom Verwaltungsrath des Museums be-schlossen worden. Die Kosten sind auf 1,8 Millionen Mark be-anschlagt.

npt. Der Antan des alten Berliner Gobelins für den Reichs-tag ist vom Kaiser genehmigt worden. Diese Genehmigung war notwendig, weil das Kunstwerk ein Bestandteil des Gräflich Rankauschen Fideikommisses war.

5 billige Verkaufstage 5

von Montag, den 15. bis Freitag, den 19. d. Mts.

Große Preisermäßigungen aller Waren

Modebazar H. MOSES geb. **Schoenfeld** **Neue Str. 6**

Spezial-Haus für Kleiderstoffe, Damen-Konfektion, Kleider usw.

Dampfkessel u. Dampfmaschinen.

Cornwall-Dampfkessel von 8—120 qm Heizfläche,
Röhrenkessel bis zu den grössten Dimensionen,
Dampf-Maschinen von 10—1000 Pferdekraften,
fast stets fertig oder in Arbeit, daher schnell lieferbar.

Brennereien, Transmissionen u. Entwässerungs-Anlagen,

Kalksandsteinfabriken

nach modernsten Verfahren.
Offerten und Ingenieurbesuche kostenlos.

F. Komnick = **Elbing.**

— 1600 Arbeiter. —

[M 220]

Ternolit

(Cement-Asbest-Schiefer)
ist die beste und dabei billigste **Hartdeckung**
für Baulichkeiten jeder Art.

Elegantes Aussehen, architektonisch vornehme Wirkung!
Wetterbeständig! Feuersicher! Sturmfest! Reparaturlos!

Rohr-, Stroh- und Schindeldächer werden billigst
— umgedeckt, ohne besondere Dachstuhlverstärkung. — [M 1931]
Gewicht nur 8—10 kg pro qm.

Tüchtige Vertreter allerorts gesucht.

Industrie-
Gesellschaft Holm
Holm-Danzig

Abt.:

Ternolitwerk

Central-Verkaufs-
stelle
Elbing
Bahnhofstr. 8.
Telephon 56 u. 790.

Petroleum - Beleuchtung

im praktischen Gebrauch
immer noch am billigsten!

Urania-Salonöl

garant. rein amerik. Sicherheitspetroleum (wasserhell)
grösstmögliche Sicherheit gegen Explosionsgefahr.

DAPOL

garantiert rein amerikanisches Leuchtpetroleum. [1190b]

Die bewährten Marken der Deutsch-Amerikanischen Petroleum-Gesellschaft.



Gegen Einbruch

empfiehlt (6347)

Schloss- sicherungen

Eisenhandlg. Peschke.

PATENTE etc.
erwirkt
Patent-Bureau Knop & Himer,
Posen, Ritterstraße 8. Tel. 1735.

Rückgratverkrümmung



hohe Schultern u.
Hüften bekämpft mit
großem Erfolge bei
Erwachsenen und
Kindern der vor-
stellbare

Geradehalter
„System Haas“

Preisgekrönt
Vor Nachahmung
wird gewarnt.
17 Internat. Ärzte-
Kongress London 1913.

Prospekte mit ca. 70 Abbildungen gratis.
Franz Menzel
Breslau I. Taschenstr. 9.

Chilifaltpeter

in Wagonladungen und kleineren
Posten offeriert

Loebel Lewin,

Posen O. L. [5136 b]
Fernsprecher Nr. 4261.

Achtung! Landwirte!

Turoid-Tabletten bei Kälber-
ruhr Glas à 1,50
Rotlauftabletten
für Schweine 0,75
Eutersalbe f. Kühe 1 Tube 0,75
Geschwulstsalbe 1,—
Restitutionsalbe für 2,—
Spätsalbe 1,—
Universal-Tierheilsalbe 0,75
Ungezieferalbe f. Kleinvieh 0,75
Adler-Apotheke zu Raschkow (Posen)
E. Brun. [5967]

Blitzschutzanlagen

nach den neueren Leitsätzen des
Verbandes deutscher Elektrotechniker
sowie

Revisionen

Spezialgeschäft für Blitzschutzanlagen

Glogau **Carl Schmidt** Posen W 3

Akt.-Ges. Th. Flöther

Fernspr. 3885 Filiale Posen Viktoriast. 12

empfiehlt in erstklassiger Ausführung

Lokomobilen für Landwirtschaft
und Industrie

Dampfdreschmaschinen

mit Selbststeinleger, Spreu- und Kurzstrohgebläse

Motordreschmaschinen

in den verschiedensten Grössen

Strohpresen mit Selbstbindung

Strohelevatoren

ferner: Mähmaschinen, Ernterechen, Göpel, Dresch-
maschinen sowie sämtliche Maschinen und
Geräte für den Landwirt.

Kataloge gratis und franko.

Das Programm des Ostmarkenfluges.

Das Programm des Fluges wird sich folgendermaßen erheben:

A. Erste Etappe des Zuberläufigkeitsfluges (ca. 430 Kilometer), zu erledigen vom 21. Juni morgens bis spätestens 22. Juni 9 Uhr abends. Abflug in Breslau, Flug über die Kontrollstationen Frankenstein, Liegnitz, Görlitz, Kohnsurt, Sprottau, Glogau, Ciffa i. P. Landen in Posen.

B. Zweite Etappe des Zuberläufigkeitsfluges (ca. 600 Kilometer), zu erledigen vom 22. Juni morgens bis spätestens 23. Juni 9 Uhr abends. Abflug in Posen, Flug über die Kontrollstationen Gnesen, Hohensalza, Bromberg, Kulm. Zwangszwischenlandung in Graudenz mit mindestens 30 Minuten Aufenthalt. Weiterflug über die Kontrollstationen Dt.-Eylau, Osterode, Insterburg. Landen in Königsberg.

C. Ruhetag in Königsberg 24. Juni.

D. Dritte Etappe des Zuberläufigkeitsfluges (ca. 400 Kilometer), zu erledigen vom 25. Juni morgens bis spätestens 25. Juni 9 Uhr abends. Abflug in Königsberg zur Aufklärungsübung nach Tilsit (Tilsit ist Kontrollstation) und zurück. Zwangslandung in Königsberg. Flug über die Kontrollstationen Braunsberg, Elbing, Marienburg, am 26. Juni in Danzig. Dirschau, Pr.-Stargard. Landen in Danzig.



E. Aufklärungsübung mit photographischem Wettbewerb

Die deutschen Flugretorde.

Die deutschen Höchstleistungen auf Flugzeugen sind zurzeit folgende:

Dauer: Ronger (ohne Fluggast) 3. 2. 1914, 14 Stunden 7 Min., Buschmann (mit 1 Fluggast) 24. 3. 1914, 5 Stunden 25 Min., Schirmmeyer (mit 2 Fluggästen) 12. 11. 1913, 6 Stunden 16 Min. 80 Sek., Gfell (mit 3 Fluggästen) 2. 9. 1913, 3 Stunden 11 Min. 14 Sek., Faller (mit 5 Fluggästen) 9. 1. 1913, 1 St. 10 Min. 17 Sek., Faller (mit 6 Fluggästen) 5. 1. 1913, 1 St., Faller (mit 7 Fluggästen) 5. 1. 1913, 6 Min. 49 Sek.

Höhe: Sinnerfögel (ohne Fluggast) 31. 7. 1913, 4180 Meter. Vinnecourt 24. 3. 1914, 5500 Meter, Sablatnik (mit 2 Fluggästen) 28. 9. 1913, 2040 Meter. Thelen (mit 3 Fluggästen) 26. 3. 1914, 3700 Meter, Sablatnik (mit 4 Fluggästen) 1. 10. 1913, 2080 Meter, Sablatnik (mit 5 Fluggästen) 4. 10. 1913, 890 Meter.

Entfernung (ohne Zwischenlandung) Ronger mit 1 Fluggast Johannisthal—Insterburg, 14. 10. 1913 602 900 Km.

Lokal- und Provinzialzeitung.

Posen, den 13. Juni.

Sonntag, 14. Juni. 1594. Orlando di Lasso, italienischer Komponist, † München. 1800. Sieg Bonapartes über die Österreicher bei Marengo. 1807. Sieg Napoleons über die Russen und Preußen bei Preußisch-Friedland. 1813. Vertrag der Verunglückten von Schenken-Weimar, † Graditz bei Torgau. 1833. Jakob Ludwig v. Camm, Jurist und Politiker, † Düsseldorf. 1853. Yola Kirchner, Schriftstellerin (Pseud. Schubin), * Prag. 1866. Ende des Deutschen Bundes. 1873. Friedrich von Hammer, Geograph, † Berlin. 1893. Franz Erkel, Komponist, † Wien. 1897. Charlotte Wolter, Tragödin, † Wien. 1908. Frederik Arthur Stanley, englischer Staatsmann, † London. 1911. Johann Svendsen, dänischer Komponist, † Kopenhagen.

Montag, 15. Juni. 1389. Schlacht auf dem Amselfeld, Sieg Mohammeds II. über die Albaner und Serben. 1606. Rembrandt van Rijn, niederländischer Maler, † Leyden. 1885. Prinz Friedrich Karl von Preußen, Feldmarschall, † Glienicke bei Potsdam. 1888. Friedrich III., Deutscher Kaiser, † Potsdam. Regierungsantritt Kaiser Wilhelms II. 1895. Rich. Genée, Operettenkomponist, † Baden bei Wien. 1904. Dampferkatastrophe im East River bei New York, über 1200 Tote. 1905. Hermann v. Wissmann, Afrikareisender und ehemaliger Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, bei Weissenach in Steiermark auf der Jagd verunglückt. 1907. Eröffnung der zweiten Friedenskonferenz im Haag. 1911. Georg Krönig, Leiter der Inneren Abteilung des Friedrichshainer Krankenhauses, † Berlin.

Ostmarkenflug 1914.

Die Geschäftsstelle für die Provinz Posen hatte für Freitag abend zum letzten Male die im sportlichen Ehrenamt tätigen Herren aus der Provinz Posen zu einer Besprechung nach dem Kaiserfeller eingeladen. Der Besuch war sehr zahlreich; fast alle der beteiligten Herren waren erschienen.

Namens der Oberleitung berichtete der Vorsitzende des Posener Luftfahrervereins, Amtsgerichtsrat Ueder, noch einmal ausführlich über die Tätigkeit der einzelnen Sportbeamen. Der Vortrag und die folgende Aussprache haben zweifellos dazu beigetragen, daß alle noch bestehenden Unklarheiten beseitigt wurden.

Der Dienst der Herren beginnt an den Flugtagen schon sehr früh; schon eine Stunde vor Beginn des Aufstiegs (4 Uhr morgens) muß von allen Kontrollstationen und der nächsten Streckenstation nach dem Orte des Abfluges Nachricht gegeben werden, daß alles in Ordnung sei und Meldung darüber erstattet werden, wie das Wetter augenblicklich ist. Lissa und Posen haben diese Meldung am 21. nach Breslau zu geben, Gnesen, Hohensalza, Bromberg am 22. und event. noch am 23. nach Posen. Weiter wurde erwähnt, daß für die besonderen Flugveranstaltungen in Posen sowie für die Ankunft und den Abflug der fliegenden Sonderzüge nach Eisenmühle—Lawica beantragt seien und zwar für Sonntag den 21. Juni ab Posen 6.30 vormittags und 5 Uhr nachmittags, ab Eisenmühle 9 Uhr und 9.15 abends, für Montag ab Posen um 3.30 früh. Im weiteren Verlauf der Verhandlungen wurde erwähnt, daß in Danzig die Schulen am Schlußtage des Ostmarkenfluges auf Anordnung des Provinzialschulkollegiums geschlossen werden; es soll versucht werden, in Posen dasselbe für den 22. Juni zu erreichen, weil für die Streckenbesetzung die Mitwirkung der Jugendvereinigungen für erforderlich erachtet wird.

Das Ergebnis der Verhandlungen läßt jedenfalls darauf schließen, daß die Vorbereitungen in der Provinz Posen mit Sorgfalt getroffen und nahezu beendet sind. Für kommenden Montag sollen die bei der Streckenstation Posen tätigen Herren noch einmal zu einer Besprechung über ihre Arbeiten nach dem Kaiserfeller eingeladen werden.

Für die Flugveranstaltungen in Posen am 21. Juni sei noch folgendes bemerkt: Es wird empfohlen, daß die Besucher des ersten und auch event. des zweiten Platzes die Berliner Chaussee, die des dritten und auch des zweiten Platzes die Bufer Straße und die Chaussee über Gnarzdorfsfelde benutzen. Die Benutzung des Weges von den Schießständen zu dem Flugplatz ist nicht zu empfehlen, da dieser Weg in einen Fußsteig ausläuft. Das Überschreiten der Absperrungsgrenzen ist, worauf ganz besonders hingewiesen sei, mit Lebensgefahr verbunden. Für etwaige Unglücksfälle, die dadurch entstehen könnten, nehmen die Veranstalter des Ostmarkenfluges keine Verantwortung auf sich.

Die Posener Sportwoche des Allgemeinen Deutschen Automobil-Clubs aufgegeben.

Bekanntlich plante der Allgemeine Deutsche Automobilklub die Veranstaltung einer Sportwoche in Posen vom 14. bis 22. Juli d. Js. Diese Sportwoche findet, wie uns der Vorsitzende des Gaus 9b des A. D. A.-K., Rechtsanwalt Borowicz, mitteilt, bedauerlicherweise nicht statt. Ihm ist gestern vom Präsidium des Klubs in München folgendes Telegramm zugegangen: „Infolge Nichtgenehmigung bzw. ungenügender Genehmigung der für die Sportwoche Posen geplanten Wagenfahrt und Motortaxi durch den Minister der öffentlichen Arbeiten sind wir zu unserem größten Bedauern gezwungen, die im Juli dieses Jahres in Posen geplante Sportwoche abzusagen. Wir bedauern dies um so mehr, als wir seitens der Posener Behörden die lebenswichtigste Unterstützung fanden und für Posen aus nationalen Gründen eine unserer großzügigsten Veranstaltungen ins Auge gefaßt hatten. A. D. A.-K.“

Ein Automobil-Krankentwagen

Ist von der Stadt angekauft und in diesen Tagen in Benutzung genommen worden. Das Fahrzeug ist von der Protos-Automobil-G. m. b. H., Siemensstadt bei Berlin, und zwar durch die hiesige Vertretung Sander u. Brachuhn geliefert worden. Der Aufbau ist in äußerst gefälliger Form gehalten, so daß er sich wenig von dem eines geschlossenen Personen-Automobils unterscheidet. Lediglich das angebrachte rote Kreuz deutet auf ein Kranken-Transport-Automobil hin. Bei der Inneneinrichtung des Fahrzeuges ist unter Zugrundelegung der gesammelten Erfahrungen auf die modernsten hygienischen Ansprüche Rücksicht genommen. Eine breite zweiflügelige Tür an der Rückwand der Karosserie ermöglicht sehr leicht das Einbringen von zwei Tragbahnen, die übereinander seitlich angeordnet sind. Außerdem ist noch genügend Platz für zwei Krankenwärter, sowie einen Schrank zur Unterbringung von Verbandstoffen usw. vorhanden. Der Wagen zeichnet sich namentlich durch eine sehr elastische Federung aus, was bei dem Transport Schwerkranker von großem Vorteil sein dürfte. Besonders auffallend ist die doppelte Bereifung an den Hinterrädern, die einen unfreiwilligen Aufenthalt durch die nicht zu umgehenden Reifenspannen wesentlich herabsetzen dürfte. Während der warmen Jahreszeit ist für genügende Entlüftung Sorge getragen; auch ist eine Heizung für die Winterzeit vorgezogen. Eine links und rechts am Fahrzeug in Bronze angebrachte „1“ dürfte darauf hindeuten, daß die Anschaffung weiterer Krankentwagen, die wohl besonders für Fahrten nach außerhalb bestimmt sein sollen, beabsichtigt ist.

Posener Schwurgericht.

Für die am Montag beginnende dritte Schwurgerichtsperiode sind folgende Sachen angelegt:

Montag, den 15. Juni, vormittags 10 Uhr gegen den Zimmermann Wilhelm Schüller aus Posen wegen Meineids. Geladen sind 8 Zeugen und 2 Sachverständige. Die Verteidigung führt Rechtsanwalt Dr. Chone. Dienstag, den 16. Juni, vormittags 9 Uhr gegen die Kangleischkenfrau Gertrud Schachischneider in Posen wegen Diebstahls. Geladen sind

13 Zeugen und 3 Sachverständige. Die Verteidigung führt Rechtsanwalt Kronheim. Mittwoch, den 17. Juni, vormittags 9 Uhr gegen den Arbeiter Stanislaus Ruberski in Posen wegen Diebstahls. Geladen sind 7 Zeugen und 4 Sachverständige. Die Verteidigung führt Rechtsanwalt Schild. Donnerstag, den 18. Juni, vormittags 9 Uhr gegen den Arbeiter Anton Maciejewski in Posen wegen Körperverletzung mit Todesfolge. Geladen sind 12 Zeugen und 4 Sachverständige. Die Verteidigung führt Justizrat Dr. Kaempfer. Freitag, den 19. Juni, vormittags 9 Uhr gegen den Landbriefträger Karl Zibrowius in Posen wegen Unterschlagung im Amte. Geladen sind 19 Zeugen und 3 Sachverständige. Die Verteidigung hat Rechtsanwalt Dr. Brock übernommen. Sämtliche Angeklagten befinden sich in Haft. Den Vorsitz während der Verhandlung führt Landgerichtsrat Dr. Martini.

Zu Geschworenen sind ausgelost: Rittergutsbesitzer Stanislaus Madalinski in Dembitz; Baugewerksmeister Otto Baufeld in Dobornitz; Baumeister Eward Wilde in Schrimm; Gutsbesitzer Max Lehmann in Werbum; Viehwirtschaftsbesitzer Arnold Gontermann in Posen; Rentier Wilhelm Dahle in Binne; Kaufmann Otto Ostwaldt in Posen; Mittelschullehrer Paul Felsmann in Posen; Rittergutsbesitzer Alfred Ziffand in Piotrowo; Wissenschaftl. Assistent Richard Goebel in Posen; Fabrikbesitzer Karl Bremer in Glogau; Ziegeleibesitzer Gustav Guttsche in Rataj; Schneidermeister Jakob Rummelsburg in Rogasen; Maurer- und Zimmermeister Adolf Höfig in Schwesenz; Regierungsrat Dr. Fritz Kapmann in Posen; Oberbaurat Otto Lehmann in Posen; Gutsbesitzer Ludwig Hoffmeyer in Schwesenz; Gut; Direktor Albert Reims in Posen; Gutsbesitzer Stanislaus Milewski in Rujewo; Professor Dr. Gustav Buchholz in Posen; Kaufmann Dr. Kurt Hamburger in Posen; Landwirt Julius Weber in Georgsburg; Gutsbesitzer Otto Krenz in Storzewitz; Rittergutsbesitzer Georg Reinting in Bierkowo; Mühlenbesitzer Josef Matjinski in Olczaf-Mühle; Dampfzuckerfabrikbesitzer Roman Augustyniak in Schroda; Rittergutsbesitzer Hermann Ohnesorge in Paulsfelde; Fabrikdirektor Max Porchardt in Posen.

Scharfschießen auf dem Truppenübungsplatz. Am 15. Juni von 3½ Uhr vormittags bis 7 Uhr nachmittags, am 16. Juni von 1 Uhr nachmittags bis 7 Uhr nachmittags, am 17. Juni von 12 Uhr nachts bis 7 Uhr nachmittags, am 18. Juni von 6 Uhr vormittags bis 7 Uhr nachmittags, am 19. Juni von 6 Uhr vormittags bis 7 Uhr nachmittags, am 20. Juni von 6 Uhr vormittags bis 7 Uhr nachmittags findet Scharfschießen der Infanterie und Artillerie auf dem Truppenübungsplatz statt.

Prämie für Rettung aus Lebensgefahr. Dem Tischlermeister Michael Dzialowski in Schwesenz Dorf hat der Regierungspräsident für die am 15. Februar d. Js. mit Entschlossenheit und eigener Gefahr bewirkte Rettung der Näherin Hedwig Sommerfeld aus Schwesenz vom Tode des Ertrinkens eine Prämie von 15 Mark bewilligt.

Der Kunstsalon Mehnert setzt die Reihe seiner Ausstellungen lokaler Künstler in einer umfangreichen Kollektion von Frau Käthe Feder fort. Das Hauptbild der Ausstellung dürfte die große Landschaft „Wärdhe bei Unterberg“ sein. Besonders interessant sind einige Bilder, die in Amerika entstanden sind, wie der Niagara-Fall und einige Szenen mit Indianern. Eine sehr tüchtige Leistung bedeutet das „Porträt meines Vaters“. Außerdem enthält die Kunst-Ausstellung eine Kollektion Pferde- und Rinderbilder des Tiermalers Paul Herrmann-Schäfflarn, der zurzeit hier in der Provinz weilte. Endlich fandte Corinth ein sehr hübsch erhaltenes prachtvolles Herrenporträt, das Bildnis des Malers Fritz Broels in Dresden, das das besondere Können des Künstlers in allen Einzelheiten gut wiedergibt. — Im Schaufenster erregt die Aufmerksamkeit der Beschauer eine große Bronze „Junge Ruffen“ der bekannten hannoverschen Bildhauerin Anita Lehzen.

Großes Apollo-Theater. Man schreibt uns: Dem Direktor Wersch ist es gelungen, die Kleinkunstbühne für ein vierzehntägiges Gastspiel zu gewinnen. Diese Nachricht dürfte sicherlich alle Freunde der heiteren Muse in helle Freude versetzen. Man muß wissen, daß sich hinter dem Worte Kleinkunstbühne der Begriff des anregendsten, vornehmsten, lustigsten Abends verbirgt, den man nur irgendwo und wo verleben kann. Die Kleinkunstbühne wirkt wie Champagner. Wo sie hintritt, ist die Parole: „Ausverkauft Haus!“ Helle Begeisterung! Tollste Laune! Baldigste Wiederkehr! Dieses ungetreut vornehmte derartige Unternehmen gastiert im Apollo-Theater vom 16. Juni angefangen mit einem Programm, wie es reichhaltiger, vielseitiger und köstlicher die größte Werkstätte zu bieten nicht imstande ist. Das Ensemble steht unter persönlicher Leitung seines Direktors Hugo Helm. Bei schönem Wetter finden die Vorstellungen im neueröffneten Variétégarten statt. — Morgen, Sonntag, und übermorgen Montag, finden die Abkündigungsvorstellungen des hier so beliebt gewordenen Posener Ensembles mit einem hervorragenden neuen Programm und mit der entzückenden Operette von Leo Fall „Brüderlein fein“, statt. (Näheres siehe Inserat.)

* Samter. 12. Juni. Die älteste Einwohnerin unserer Stadt, die Rentennußgängerin Marianna Staradkiewicz, ist am Dienstag im katholischen Krankenhaus, wo sie nur wenige Tage krank lag, im 97. Lebensjahre gestorben.

Schluss des redaktionellen Teiles.

Zur Ernte

stellen wir

Scheunen jeder Art

aus jedem Material fertig.

Wir erbitten **schleunige** Aufgabe der Wünsche und Mitteilung, wann Fachmannbesuch zu kostenfreier und unverbindlicher Bauberatung erwünscht ist.

Wagen von und zur Bahn erbeten.

Arthur Müller Act.-Ges., Charlottenburg 21

Telegramme: Feldscheune Charlottenburg. Telephon: Berlin Amt Wilhelm 786—790.

Mehrere 1000 Bauten ausgeführt.

„ 1000 Referenzen.

* **Kofitten, 12. Juni.** Am Mittwoch nachmittag schlug der Blitz in die Scheune des Kgl. Försters Kitz und zündete, so daß diese vollständig niederbrannte. Mitverbrannt ist eine Häfelmachine, eine Färje und verschiedene andere Kleinigkeiten. Ein kalter Schlag traf das Waisenanstaltsgebäude, glücklicherweise ohne Schaden anzurichten.

22 **Bojanowo, 12. Juni.** Der gestern morgen zwischen 5 und 6 Uhr beim Gute Carlsdorf wegen Bruchs eines Drohrs niedergegangene Doppeldecker versuchte abends den Wiederaufstieg; dabei zerbrach der Propeller. Aus Posen traf später Ertrag ein. Heute Sonntag um 4 1/2 Uhr morgens gelang der Aufstieg glatt. Das Flugzeug flog in etwa 50 Metern Höhe direkt gegen den Wind in östlicher Richtung und war noch lange zu beobachten. Führer war Leutnant Plant vom Inf.-Regt. Nr. 58, Beobachter Leutnant Mertens von Pionier-Bataillon 5. Die Offiziere waren auf einem überlandfluge begriffen und in Glogau um 4 1/2 Uhr zum Fluge über Gubrau, Bojanowo nach Posen aufgestiegen. Jedoch bei Gubrau schon hatten sie einmal landen müssen. Bei Bojanowo beschwerte ein starker Seitenwind die Fahrt; die Geschwindigkeit betrug daher nur 36 Kilometer in der Stunde. Schließlich brach das Drohr, und nun mußten die Flieger schleunigst die zweite Notlandung vornehmen. — Das am Donnerstag hier gelandete Flugzeug, das auch schon bei Kurnitz hatte niedergehen müssen, erlitt bei dem Anprall starke Beschädigungen; es brach bei den Seiten fast mitten durch. Bei diesem Fluge beabsichtigte der unverletzte gebliebene Leutnant Freter (Führer) vom Infanterie-Regiment 6 seine Pilotenprüfung zu machen.

(C) **Nieschen, 12. Juni.** Bei der gestrigen Fronleichnamprozession war vor dem mit Stroh gedeckten Hause des Wirtes Symonowicz in Lenartowicz ein Altar aufgestellt. Als die Prozession von diesem zum nächsten Altare unterwegs war, entzündete ein infolge des Windes hie- und herflackerndes Licht die Gardinen des Altars und im Nu stand das Haus in Flammen. Auch eine Scheune des Nachbarn brannte nieder. Ein im Hause zurückgebliebenes kleines Kind konnte nur mit knapper Not von einem zum Besuche weilenden Verwandten den Flammen entzogen werden.

* **Schwarzau, 12. Juni.** Eine vierteilige Roggenähre hat der Lehrer May in Szeghyni-Weiß auf seinem Schullande gefunden. — An der katholischen Schule in Janowo ist der Lehrer Sokolowski endgültig angestellt worden. — Zu wechselnden Schulvorstandsmitgliedern der katholischen Schulgemeinde Walepiontowo sind der Landwirt Malewski und der Gutswirtschaftler Wierzycki gewählt worden.

i. **Kreis Wittowo, 12. Juni.** Im Kreise wurden bei der außerordentlichen Schweinezahlung am 2. d. Mts. in 161 Häusern 3567 Haushaltungen mit Schweinen gezählt. Im ganzen sind vorhanden: 25109 Schweine, wovon 15283 Stück unter einem halben Jahr, der Rest älter als ein halbes Jahr ist. Zuchteier sind 224 und Zuchtsäue 4293 gezählt. Die Schweinezucht hat zugenommen.

K. **Strelno, 12. Juni.** Bei der Schweinezahlung wurden in der Stadt Strelno in 365 Haushaltungen 1670 Schweine gezählt. — Mit gefährlichen Verletzungen wurde der Schultube Martin Antczak aus Wolawpowska in das Kreiskrankenhaus aufgenommen. Er war von einem Radfahrer auf das Rad genommen worden; sein rechter Fuß war in das Kettengetriebe des Rades geraten und hatte ihm zwei Beine vollständig abgerissen.

T. **Gnesen, 12. Juni.** Die Maßnahmen des Kreises gegen die Mäusplage wurden in diesem Jahre ganz besonders energisch durchgeführt. In Szeghyni-Königl. sind 10 Zentner, in Lubowia acht Zentner, in Arcugowo sechs Zentner gesammelt worden. Einen Begriff von der Menge kann man sich machen, wenn man bedenkt, daß eine Heringstonne etwa 75 Pfund Mäuse enthält. — Die Bautätigkeit der Schulneubauten hat in unserem Kreise in der letzten Zeit einen gewaltigen Aufschwung genommen. Besonders musterhafte Schulbauten sind in den Anstehungsbörfern errichtet worden. So haben die Anstehungsbörfer Kirchdorf, Morgenau und Dalki neue Schulgebäude erhalten, die eine Zierde des Dorfes bilden. Das neue Schulgebäude in Gabsienek wird am 1. Juli, das in Lubowia am 1. Oktober seiner Bestimmung übergeben. Auch der Neubau der Schulen in Bracichowo, der 32000 Mark kosten soll, ist in Angriff genommen worden. Mit der Fertigstellung der Schule in Giesmanowo verschwindet die letzte Schule mit Strohdach. — Lehrer Goyke aus Schwerin a. W. ist die vertretungsweise Verwaltung einer Lehrerstelle an der katholischen Knabenschule in Gnesen übertragen worden.

Die Fliegerkatastrophe in Graudenz.

(Eigener Bericht des Posener Tageblattes.)

N. Graudenz, 13. Juni.

Zu dem Explosionsunglück auf der Militärfliegerstation wird weiter berichtet, daß eine Fahrlässigkeit bei der Füllarbeit vollständig ausgeschlossen erscheint. Führer der Kompanie der Flieger in Graudenz ist Hauptmann Schmöger, der kürzlich mit einem Doppeldecker nach Ruckland verschlagen worden war. Von einer Kommission wurde sogleich der Tatbestand festgestellt. Ausgeschlossen ist nicht, daß eine Entzündung des Benzins durch die starken Sonnenstrahlen erfolgte. Vielleicht ist auch der Apparat, mit dem die Füllung des Benzintanks erfolgte, nicht ganz in Ordnung gewesen oder aber durch Sandkörner in dem Apparat eine Entzündung entstanden. Die Untersuchung wird aber nicht viel ergeben, da die an der Arbeit beteiligten tot sind. Verletzungen anderer Personen sind nicht weiter vorgekommen, wie hier allgemein gesprochen wird. Der Unteroffizier Vertram war verlobt. Die Leichen der vier Fliegermannschaften sind in das Garnisonlazarett gebracht worden, von wo aus die Beerdigung Sonntag oder Montag erfolgen soll.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Telegraphischer Bericht des Posener Tageblattes.)

Berlin, 13. Juni. Am Ministerisch: Kommissare.

Präsident Dr. Graf Schwerin-Löwis eröffnet die Sitzung um 10 Uhr 20 Min. Zunächst wird der Antrag des Staatsministeriums auf Verlängerung des Landtages vom 16. Juni bis 10. November 1914 ohne Debatte mit der Maßgabe angenommen, daß die Kommissionen für das Grundsteuergesetz, das Fideikommissgesetz, das Fiskalgesetz und das Kommunalabgabengesetz während der Verlängerung ihre Arbeiten fortsetzen.

Abg. Zippmann (Fortschr. Vp.) zur Geschäftsordnung: Aus der Verfügung des Präsidenten über die Gewährung von Diäten an die Kommissionsmitglieder geht nicht klar hervor, ob auch für den Zureise- und Abreisefahrt Diäten gewährt werden. Überhaupt müssen wir uns dagegen wenden, daß der Präsident, ohne das Haus zu fragen, eine Verfügung erläßt, wie diese.

Abg. von Rappenheim (Fortschr.): Nach Besprechung der Parteien ist in einem Antrage bestimmt worden, daß auch für die Hin- und Rückreise Diäten gezahlt werden. Der Antrag ist dann zurückgestellt worden, weil der Präsident sich vorbehalten hatte, dem Hause selbst Vorschläge zu unterbreiten.

Präsident Graf Schwerin-Löwis: Es ist Sache des Präsidenten, die Regelung der Angelegenheit in die Hand zu nehmen. Die Parteiführer sind zu den Besprechungen zugezogen worden. Ohne Zustimmung der Regierung kann das Haus Beschlüsse in dieser Richtung nicht fassen.

Sch habe es für selbstverständlich gehalten, daß auch für die Zu- und Abreise Diäten gezahlt werden.

Geheimrat Meißner:

Eine besondere Regelung der Diätenfrage ist ebenfalls notwendig, wie vor zwei Jahren, denn nach dem bestehenden Recht haben die Kommissionsmitglieder Anspruch auf Diäten auch für die Zu- und Abreise.

Abg. Adolf Hoffmann (Soz.):

Wir sind überhaupt über die ganze Angelegenheit nicht benachrichtigt worden. (Lachen rechts.) Sie, (nach rechts), lachen nicht über unsere zehn Mann, sondern über die Millionen Wähler, die hinter uns stehen. Schulze-Bellum als Mitglied des Bureaus sollte nicht immer das Kommando zum Lachen geben.

Abg. Schulze-Bellum:

Ich verbitte mir diese Unverschämtheit.

Abg. Adolf Hoffmann:

Ich überlasse es dem Hause, zu entscheiden, welche Unverschämtheit größer ist. — Der Präsident ruft den Redner zur Ordnung. Schulze-Bellum hat mir Unverschämtheit vorgeworfen. (Präsident: Dann rufe ich auch den Abg. Schulze-Bellum zur Ordnung.)

Ein Antrag auf Erteilung der Genehmigung auf Einleitung eines Strafverfahrens gegen den Abg. Hammer (Forts.) wird angenommen.

Der Antrag des Abg. Braun (Soz.) und Genossen auf Einstellung des vor dem Ehrengerichtshof der Rechtsanwaltschaft zu Leipzig schwebenden Disziplinarverfahren gegen den Abg. Dr. Liebknecht wird nach längerer Geschäftsordnungsdebatte gegen die Stimmen der Fortschrittler und Sozialdemokraten an die Geschäftsordnungskommission überwiesen.

Auf eine Anregung des Abg. Adolf Hoffmann erklärt sich der Präsident bereit, auch auf den möglichst raschen Zusammenritt der Kommission hinzuwirken.

Hierauf wird die

1. Beratung des Fideikommissgesetzes fortgesetzt.

Abg. Delbrück (Forts.): Die Regierung möge schon jetzt den Versuch machen, die Fideikommissbildung auch auf den bauerlichen Besitz auszudehnen. Daß die Erhaltung eines leistungsfähigen Großgrundbesitzes wünschenswert ist, wird bis in die Reihen der Sozialdemokraten zugegeben. Alle wichtigen Bestimmungen des Gesetzes, die vielfach einen einschränkenden Charakter haben, sowie die Verdrängung der inneren Kolonisation liegen im Sinne der Anschauungen der Linken. Deshalb ist es unverstänlich, daß die Linke das Gesetz bekämpft.

Abg. Graf Spee (Str.):

Wir hoffen, daß unser Antrag auf Ausdehnung des Gesetzes, auf bauerlichen Besitz in der Kommission angenommen wird.

Landwirtschaftsminister Freiherr von Schorlemer:

Nach meiner Ansicht ist es außerordentlich schwer, ja ganz unmöglich, die Bestimmungen des vorliegenden Gesetzeswurfes auf den bauerlichen Besitz auszudehnen. Ich halte es für richtiger, durch Ausdehnung des Anwerberechts den berechtigten Wünschen des Bauernstandes und den Interessen der Regierung auf wirtschaftlichen und politischen Gebiete entgegenzukommen.

Abg. Eder-Winsen (Ntl.):

Wir wünschen Kautelen gegenüber dem Überhandnehmen der Fideikommission. Wir verlangen, daß neben den Interessen des Großgrundbesitzes auch die ebenso berechtigten Interessen des Bauernstandes geschützt werden.

(Schluß der Redaktion.)

Ein Zeppelin-Luftschiff verunglückt.

Die Geschichte der Luftschiff-Unfälle ist wieder um einen schweren und sehr betrieblenden Unglücksfall bereichert worden; das älteste der der Heeresverwaltung gehörigen Zeppelin-Luftschiffe, der in Köln untergebrachte „Z. 1“, ist bei einer Notlandung, die durch Regen und Wind veranlaßt wurde, so schwer beschädigt worden, daß das Schiff abmontiert werden muß. Da bis zum Schluß der Redaktion nur eine Meldung über den Unfall vorliegt, läßt sich die Schwere des Unfalls noch nicht übersehen und wir müssen uns deshalb darauf beschränken, diese eine Meldung hier wiederzugeben:

Diedenhofen, 13. Juni. Der Militär-Luftkruzer „Z. 1“ ist heute mittag kurz vor 12 Uhr auf der Fahrt von Köln nach Mex bei Diedenhofen gelegentlich einer Notlandung verunglückt. Das Luftschiff, das ohnehin vom Regen stark beschwert war, wurde durch eine senkrechte Böe zu Boden gedrückt und knickte zwischen der hinteren Gondel und dem Steuer rechtwinklig durch. Das Luftschiff muß wahrscheinlich ganz abmontiert werden. Verletzt wurde ein Oberleutnant. Näheres ist noch nicht zu erfahren.

Zum Ableben des Großherzogs Adolf Friedrich.

Die Ueberführung nach Neustrelitz.

Neustrelitz, 13. Juni. Bei schönem Wetter lief heute vor-mittag um 10 40 Uhr der Sonderzug mit der Leiche des Großherzogs Adolf Friedrich auf dem hiesigen Staatsbahn-hof ein. Fortsetzungen trugen den Sarg zum Leichenwagen. In feierlichem Zuge wurde darauf der Sarg unter Glockengeläute durch ein Gefolge von Garnison, Schulen, Innungen und Vereinen und vielen Fremden zum Schloß geleitet. Den Trauerzug eröffnete ein Detachement Gendarmen zu Pferde. Hierauf folgten hohe Staatsbeamte, die Geistlichkeit, die städtischen Behörden, die mittleren großherzoglichen Beamten. Vor dem Leichenwagen, der mit 8 schwarz behangenen Pferden bespannt war, schritt der Hofmarschall, an seiner rechten Seite ritt der Oberlandstallmeister, zu beiden Seiten schritten die Kammerherren, Kammerjunker und die großherzogliche Virendienerschaft. Hinter dem Leichenwagen wurde das Leichsiedel des Verstorbenen geführt. Dann folgten der Großherzog mit den übrigen fürstlichen Herren. Es schlossen sich an das Staatsministerium, Offiziere, höhere Beamte usw. Den Zug beendete wieder ein Detachement Gendarmen. Im Schloß wurde der Sarg im Gartenhof aufgebahrt.

Die griechisch-türkische Spannung.

Entschädigungsforderungen Griechenlands.

Athen, 13. Juni. (Agence d'Athènes). Die griechische Regierung hat als Entschädigung für die Ver-linke der hellenischen Staatsangehörigen Tri-

lupis 10 000 Pfund und für Parissis 1000 Pfund verlangt. Gegenüber der türkischen Behauptung, daß nur 1000 Griechen aus eigenem Antrieb gegen den Willen der türkischen Behörden ausgewandert seien, stellt die „Agence d'Athènes“ fest, daß 20 000 Griechen aus Kleinasien sich bereits auf Rhos und Mythi-lene befinden und 50 000 andere an der kleinasiatischen Küste auf eine Gelegenheit warten, um den Verfolgungen der türkischen Behörden zu entgehen.

Die Demarche des griechischen Botschafters.

Konstantinopel, 13. Juni. Der griechische Gesandte machte den Botschaftern von seiner Demarche beim Großwesir Mitteilung und fügte hinzu, daß die Zahl der Griechen in Aivali etwa 30 000 betrage, und daß sie bewaff-net seien. Genane Nachrichten aus Aivali und Eretrie liegen nicht vor. In Eretrie sind drei Bataillone türkischer Truppen eingetroffen. In den dortigen Gewässern soll ein griechisches Torpedoboot aufgetaucht sein. — Die sechs in Frankreich gekauften türkischen Kanonenboote sind in den Dardanellen eingetroffen.

Telegramme.

Der Kaiser in Konopischt.

Konopischt, 13. Juni. Bei heiterem Wetter konnte heute die Besichtigungsfahrt durch das Revier forge-fest werden. Die Fahrt, an der sich Kaiser Wilhelm, Erzherzog Franz Ferdinand, die Herzogin von Hohenberg, die Gäste und die Suiten beteiligten, begann um 10 Uhr und führte zunächst nach Zabrewnski. Dieser Ort stellt gleichsam ein Musterdorf dar. Einzelne Häuser sind ganz nach den Zeichnungen und Entwürfen des Erzherzogs gebaut. Sodann fuhr man nach dem Meierhof Schwojen, wo die Kirche besichtigt wurde, die sich auf dem Plateau eines Hügel in einem Umkreis von 20 Metern erhebt. Sie enthält eine Sammlung schöner wertvoller Altäre, Heiligenfiguren und mehrere Denkmäler. Aufgefundenen schwedische Rüstungen und Waffen lassen erkennen, daß diese Stelle im 30jährigen Kriege eine Rolle ge-spielt hat. Hierauf wurde die Schwoje-Baumhölzer mit ihren wertvollen Koniferen besichtigt. Um 11 1/2 Uhr erfolgte die Rück-fahrt nach dem Schloß Konopischt. Mittags trafen Graf und Gräfin Czernin und Vandeshauptmann Graf Jarisch mit Ge-mahlin, Graf und Gräfin Felix Thun und Fürst und Fürstin Weitersheim als Gäste des Erzherzogs in Konopischt ein.

Abreise des Königs von Schweden nach Baden-Baden.

Karlsbad, 13. Juni. König Gustav von Schweden ist heute vormittag im Automobil nach Baden-Baden abgereist.

Ein Johannisfest im großen Stile.

Leipzig, 13. Juni. In Leipzig wird ein Johannisfest aller-größten Stiles vorbereitet. Die Hauptveranstaltungen werden auf dem Gelände der Bura stattfinden, wo das Gutenberg-denkmal enthüllt werden wird. Erste Sachleute und Künstler wirken mit bei dem Fest, an dem die ganze Bevölkerung teil-nehmen soll.

Blitzschlag und Unwetter.

Frankfurt a. M., 13. Juni. In dem babilonischen Orte Un-terischupf ist gestern ein vom Felde heimkehrender 41jähriger Landwirt vom Blitz erschlagen worden. Er hinter-läßt vier unmündige Kinder. Auch an der Bergstraße und im Odenwald sind schwere Gewitter niedergegangen. Der Zugverkehr der Nebenbahn Weinheim-Heidelberg ist infolge Verschlammung der Gleise längere Zeit unterbrochen.

Gießen, 13. Juni. In ganz Oberhessen haben vorgestern und gestern Gewitter gelobt und sehr viel Schaden angerichtet. Bei Alsfeld wurde die Automobilpost nach Neustadt in einen Graben gespalzt und ein Milchfuhrwerk fortgeschwemmt. Verletzt wurde niemand. An mehreren Orten hat der Blitz ge-zündet und Gebäude und Ställe wurden eingeschlagen. Die Feld-früchte sind in vielen Gegenden völlig entwurzelt und fort-geschwemmt worden.

Zwei Frauen vom Zug überfahren.

Mainz, 13. Juni. Auf der Strecke Bodenheim-Alzen hat sich gestern nachmittag auf der Station Selzen ein Unfall ereig-net. Zwei Landbewohnerinnen, die wegen des Unwetters ihre Räder über den Kopf geschlagen hatten, gerieten auf das Bahngleis unter einen Zug und wurden überfahren. Die eine, eine 22jährige Mädchen, wurde sofort getötet und die andere, eine Frau, so schwer verletzt, daß sie kaum mit dem Leben davontommen dürfte.

Bierfacher Mord.

Sosheim i. Nied. (Bierfacher). 13. Juni. Heute früh wurde im Hause des Bäckermeisters Bad vor dem Backofen die Leiche des Meisters mit eingeschlagenem Schädel und im Schlafzimmer zwei erwachsene Töchter durch Beil- und Stichwunden am Kopfe schwer verletzt und die Frau Bad als völlig verkohlte Leiche vorgefunden. Man vermutet Raubmord, begangen durch einen seit der letzten Nacht verschwundenen Gefellen, der bei Bad in Arbeit stand.

Die Duma gegen Getreideverunreinigung.

Petersburg, 12. Juni. Die Reichsduma nahm in ihrer gestrigen Sitzung den Etat der Hauptverwaltung an. Die Duma sprach u. a. den Wunsch aus, die Hauptverwaltung der Landwirtschaft möge die Ver-unreinigung des Getreides, welche die Preise des russischen Getreides im Ausland herabdrückt, auf das energischste bekämpfen. Ferner möge die Regierung den Plan zu einer Kolonisation des asiatischen Rußland ausarbeiten.

Wiederaufnahme der Arbeit.

Ancona, 13. Juni. Der Verband der Eisenbahner hat beschlossen, die Arbeit wieder aufzunehmen.

Der Sturz des Kabinetts Ribot.

Paris, 13. Juni. Präsident Poincaré hatte mit Vivian eine halbstündige Unterredung. Er forderte ihn auf, das neue Kabinett zu bilden. Viviani hat angenommen und hat die Absicht, zu Beginn des heutigen Nachmittags seine früheren Mitarbeiter aufzusuchen, und wird um 3 1/2 Uhr ins Elysee zurück-kehren, um den Präsidenten von seinen Schritten zu unterrichten.

Legalisierung von Insel-Annektionen.

Athen, 13. Juni. Das „Amtsblatt“ veröffentlicht heute das Gesetz über die Abtretung der Insel Saffeno an Albanien und ein königliches Dekret über die Annexion der Inseln Chios und Mytilene durch Griechenland.

Neue Pestfälle in Daresalam.

Daresalam, 13. Juni. Da zwischen dem 2. und 12. Juni wiederum Pestfälle festgestellt worden sind, wurde Dares-salam erneut für pestverseucht erklärt.

Meuterei in einem portugiesischen Zuchthaus.

Figueras, 13. Juni. Im hiesigen Zuchthaus brach eine Meuterei aus, während die Truppen und ein Teil des Personals an der Fron-leichnamprozession teilnahmen. Die Meuterer griffen mit Messern und Revolvern bewaffnet an. Der Direktor wurde durch eine

Rugel in den Kopf getötet. Zwei Angestellte wurden schwer verletzt. Auch neun Gefangene erlitten Verletzungen. Die Truppen stellten die Ordnung wieder her. Die Räubersführer der Meuterei wurden in Ketten gelegt.

Paris, 13. April. Nach einer aus Cerebere hier eingetroffenen Meldung haben die meuternden Gefangenen im Zuchthaus von Figueras außer dem Direktor fünf Wachposten durch Schüsse mit Revolvern getötet, die sie sich auf bisher unbekannte Weise verschafft hatten. Es heißt ferner, daß die Meuterei noch fortdauert. Die Gefangenen sollen sich in einer Kasematte verbarrikadiert haben und auch alle Personen feuern, die sich ihnen nähern.

Der amerikanisch-mexikanische Friedensentwurf auf dem Papiere.

Paris, 13. Juni. Präsident Wilson hat mitgeteilt, daß seiner Ansicht nach der Verlauf der Vermittlungskonferenz in Niagara Falls das Beste hoffen läßt. Der Präsident erwartet ein befriedigendes Ergebnis in wenigen Tagen.

Niagara Falls, 13. Juni. Die Friedensvermittler und die Delegierten der Vereinigten Staaten und Mexiko haben den Barentwurf des Friedensplanes gemäß der gestern erzielten Verständigung zu Papier gebracht.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Breslau, 13. Juni. [Bericht von S. Manasse, Breslau 13, Kaiser-Wilhelm-Str. 21.] Bei schwacher Zufuhr war die Stimmung fest. Notiz für Roggen 10 Pf. höher.

Festsetzung der städtischen Marktdeputation.

Für 100 Kilogramm:

Weizen	20,40—20,60	Hafer	15,80—16,00
Roggen	16,80—17,00	Viktoriaerbsen	24,50—25,00
Brangerste	15,20—15,50	Erbsen	21,50—22,00
Futtergerste	14,50—15,00		

Festsetzungen der von der Handelskammer eingesetzten Kommission.	feine	mittlere	ordinäre Ware
Für 100 Kilogramm			
Rais	26,00	25,50	25,00
Raisaat, rote	98,00	86,00	74,00
weisse	105,00	85,00	65,00

Kartoffeln.

Speisefartoffeln, beste, für 50 Kilogramm 175—200 Mark geringere, ohne Umsatz.

Berlin, 13. Juni. [Produktenbericht.] (Fernsprech-Privatbericht des Posener Tageblattes.) Matthes Amerika und Oien-Pest und die Zunahme der Weltverschiffungen ließen den Weizenmarkt, speziell für spätere Sichten, in schwächerer Haltung verkehren. Roggen gut behauptet auf die Warenknappheit, sowie den Wochenbericht des Landwirtschaftsrates. Auch befürchtete man wegen der erneut angekündigten Regenfälle eine Verzögerung der Ernte. Inlithaler litt unter Angebot. Mais und Rübsöl träge. — Wetter: schön.

Berlin, 13. Juni. [Fondsbericht.] (Fernsprech-Privatbericht des Posener Tageblattes.) Hochgradige Geschäftstille bei abrückenden Kursen waren anfangs an der Börse vorherrschend. Die Auslandsbörsen litten unter den gleichen Erscheinungen und hier kam noch hinzu, daß man die weitere Entwicklung der griechisch-türkischen Spannung, sowie die Wirkung des Rücktritts des neu ernannten französischen Ministeriums auf die heutige Pariser Börse abwarten wollte. Verhältnismäßig starke Rückgänge erfuhren anfangs einige Montanwerte, türkische Tabaktaktien und russische Werte. Dagegen kam auf bessere Londoner Kurse eine freundlichere Stimmung zum Durchbruch, die besonders Montanwerte mit Phönix, Gelsenkirchener und Oberschlesische Eisenindustriek Aktien an der Spitze angute kam; sonst aber blieb das Geschäft unverändert still. Die

Aktien von Ohles Erben notierten im freien Verkehr 78—90. Täglich Geld 2 Prozent und darunter. Privatdiskont 2 1/2—3 Prozent.

Berliner Nachbörse: Deutsche Bank 233,00, Gelsenkirchener 182,00, Kanada Pacific 197 1/2, Danja Dampfschiffahrt 249,25, Deutsch-Luxemburger Bergwerk 129 1/2, Phönix 235 1/2. — Tendenz: fest, aber still. Verichtigungen:

4proz. Posener Rentenbriefe 95,25. Russenbank (alt.) 180,25.

Hamburg, 13. Juni. [Salpeterbericht.] Foto 9,65 Mark, Sept. Dezember 9,67 1/2 Mark. Februar-März 10,06 1/2 M., ab Schifflieferung frei in das vom Käufer längszeitig zu legenden Fahrzeug oder nach Wahl des Verkäufers frei auf den Kai oder vom Lager frei auf die Schale daselbst. Waggonfrei 7 1/2 Pfennige pro Zentner höher. — Tendenz: fest.

London, 13. Juni. [Zuckerbericht.] 88 prozentiger Rübenzucker 9,6 Vert. stetig. 96 proz. Kanazucker prompt 10,4 1/2 nominell. Tendenz: ruhig. — Wetter: bewölkt.

Wettervorhersage für Sonntag, den 14. Juni.

Berlin, 13. Juni. (Telephonische Meldung.)

Ein wenig kühler, vielfach wolfig, leichte Regenschauer.

Schluss des redaktionellen Teiles.

Tageskalender für Sonntag, den 14. Juni.

Theater:

Stadttheater. Geschlossen.

Sonstige Veranstaltungen:

Zoologischer Garten. Nachmittags 4 1/2 Uhr: Großes Militärkonzert.

Savoy-Café. Künstlerkonzert.

Wiener Café. Schlagerprogramm.

Alt-Posen. Juni-Programm.

Großes Apollo-Theater. Bäderstraße und Ritterstraße. Täglich abends 8 Uhr: Vorstellung.



Wir erfüllen die traurige Pflicht von dem Ableben unseres Kameraden (6366) Eugen Vahlpahl in Kenntnis zu setzen. Beerdigung Sonntag, den 14. d. Mts., nachm. 4 1/2 Uhr von der Kapelle des Diakonissenhauses aus.

HARMONIUMS

Grösste Auswahl. Alle Systeme. Erstklass. Vertretungen. Spezialität: Von Jedermann ohne Notenkenntnisse sofort zu spielende Instrumente. Ausgedehnte Teilzahlungen.

Carl Ecke, Pianofortefabriken und Grosshandlung Posen, Ritterstrasse 39.

Zweiganstalt der Menzel'schen Vorschule für Knaben und Mädchen. Derfflingerstr. 1a eröffnet im Wintersemester einen Kursus für Anfänger. Sprechstunde Dienstag und Donnerstag von 4-5 Uhr, Luisenstr. 5. Martha Menzel, Schulvorsteherin.

Ernte-Schober-Lokomobile.

Pläne

liefert billigst

S. Beck, Grösste Plan- u. Sackfabrik des Ostens.

Kontor und Lager:

Posen. Alter Markt 89 vis-a-vis dem Stadthaus. Fernsprecher 2076.

Jagdverpachtung.

Die volle Jagd des Anliebelungsgutes Rybowo, Bahnstation Grabowo und Haslicht, 3 km Entfernung mit einer Flächengröße von ca. 914 ha wird am

Sonnabend, dem 20. Juni cr., vormittags 11 Uhr im hiesigen Gutsbureau auf 6 Jahre meistbietend verpachtet werden. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben. Die Auswahl unter den Bietern bleibt dem Herrn Präsidenten der Anliebelungs-Kommission vorbehalten.

Die staatliche Gutsverwaltung.

Holzverkauf.

Königliche Oberförsterei Ludwigsberg. Revierförsterbezirk Bilzen.

Dienstag, den 23. Juni d. Js. wird von vorm. 9 Uhr ab im Schönsfeld'schen Gutsbureau zu Hirschdorf nachfolgendes Holz aus den Schutzbezirken Landsort und Hirschwald versteigert werden: Eichen B 5 Stück mit 1 fm und 4 rm Schichtmaßholz. Birken B 14 Stück mit 4 fm und 28 Stangen l. u. II. M. liefern 454 Stück mit 198 fm. Fichten 20 Stangen II. M. Ferner Brennholz nach Vorrat und Bedarf. [6354]

Amtl. Bekanntmachungen.

In unser Handelsregister B Nr. 204 ist bei der Firma Walerjan Jablocki G. m. b. H. in Posen eingetragen worden: Die Vertretungsbefugnis der Geschäftsführer Walerjan Jablocki und Jan Pantalla ist erloschen. Der Kaufmann Maximilian Jablocki in Posen ist zum Geschäftsführer bestellt. (32473a) Posen, den 11. Juni 1914. Königlich-Amtsgericht.

In unser Handelsregister B Nr. 11 ist bei der Firma Posener Korbwerke G. m. b. H. in Posen eingetragen worden: (32477a) Der Gesellschaftsvertrag ist durch die Gesellschafterversammlung vom 8. Mai 1914 dahin abgeändert, daß die Veräußerung von Teilen von Geschäftsanteilen durch einstimmigen Beschluß statthaft ist und Geschäftsanteile auf einstimmigen Beschluß aller Gesellschafter eingezogen werden können. Posen, den 11. Juni 1914. Königlich-Amtsgericht.

Infolge vieler an uns ergangener Anfragen geben wir hiermit bekannt, daß die neuen Inhaber der Firma Friedrich Dieckmann, hier, unser Bier nicht führen und erlauben uns ergebenst darauf hinzuweisen, daß

Huggerbräu in Flaschen

bei folgenden Verleger-Firmen zu haben ist:

- | | |
|---|--------------------------------------|
| M. Andrzejewski, Kirchstr. 21. | H. Lütke Nachf., Moltkestr. 23. |
| H. Antkowiak, Halldorfstr. 26a. | V. Majchrzak, Bergstr. 8. |
| M. Czajka, Glogauer Str. 52. | B. Majewska, Hedwigstr. 8. |
| W. Dorna, Willowstr. 2. | J. Panczak, Bergstr. 9. |
| P. Fietz, Kaiser-Friedrich-Str. 11. | St. Rurek, Posadowskystr. 26. |
| J. Gohlke Nachf., Lindenstr. 4. | W. Scharff, Bitterstr. 18. |
| J. Glowacki, Dammstr. 1. | A. Stege, Kaiser-Wilhelm-Str. 13/15. |
| R. Heintzelmann, Fischerei 11/12. | Oscar Stiller, Glogauer Str. 94. |
| B. Jasiewicz, Unterwilba 23. | „Vulkan“, Kaiser-Wilhelm-Str. 47. |
| St. Knasiak, Unterwilba 47. | J. H. Walter, Wasserstr. 3. |
| F. G. Kretschmer & Co., Hohenzollernstr. 7. | A. Wiatr, Wasserstr. 1. |
| | St. Zuchowski, Halldorfstr. 9. |

Bierbrauerei Actiengesellschaft vormals Gebrüder Hugger.

Vertreter für Gasbadeapparate.

Grössere Spezialfabrik Mitteldeutschlands, anerkannt gutes Fabrikat, sucht infolge Organisationsänderung bei der Installateur-Kundschaft gut eingeführte branchekundige Vertreter für grössere Städte. Bezirksvertretungen werden in Aussicht gestellt. Hohe Verdienstmöglichkeit. Ausführt. Off. unter T. 4687 an Haasenstien & Vogler A. G., Berlin W 8. [18]

Kontursverfahren.

In dem Kontursverfahren über den Nachlaß des am 26. März 1913 zu Potosch verstorbenen Kaufmanns und Gläubers Eduard Razdowski ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen der Schlußtermin auf

den 11. Juli 1914, vormittags 11 Uhr vor dem königlichen Amtsgericht hier selbst bestimmt. [6338] Mogilno, den 10. Juni 1914. Der Gerichtsschreiber des königl. Amtsgerichts.

Zwangsversteigerung.

Der auf den 19. Juni 1914 bestimmte Versteigerungstermin der dem Kaufmann Isidor Broch in Posen gehörigen Grundstücke Glogno Dorf Band VIII Blatt Nr. 199 und Band X Blatt Nr. 241 wird aufgehoben. [32470a] Posen, den 9. Juni 1914. Königlich-Amtsgericht.

Kontursverfahren.

Montag, den 6. Juli 1914 beginnt in der städtischen Pfandleihanstalt. Ede Ziegen- u. Schafzucht, Versteigerung der verfallenen Pfänder Nr. 32 347 bis 41 831. Der Verkauf der Gold- und Silberfachen beginnt Mittwoch, den 8. Juli 1914. Pfandleihanstalts-Deputation.

Bekanntmachung.

Am 16. d. Mts., 11 Uhr vorm. soll ein massives, einstöckiges Anstatter-Wohngebäude in Heinrichswerder von etwa 50,00 qm Grundfläche [6357]

auf Abbruch

meistbietend gegen gleich bare Bezahlung an Ort und Stelle verkauft werden, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden. Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn des Termins bekannt gemacht; können außerdem in den Geschäftsräumen im Fortifikationsdienstgebäude Seckstrasse 2, Zimmer 5 eingesehen werden. Königl. Fortifikation, Posen-Ost.

Kontursverfahren.

In dem Kontursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Sigismund Zellner in Posen, Alter Markt Nr. 89 ist infolge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich Vergleichstermin auf

den 7. Juli 1914, vormittags 10 Uhr vor dem königlichen Amtsgericht in Posen, Mühlenstrasse 1a, Zimmer Nr. 74, anberaumt. Der Vergleichsvorschlag und die Erklärung des Gläubigeraus-schusses sind auf der Gerichtsschreiberei des Kontursgerichts zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt. Posen, den 11. Juni 1914. Der Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Kontursverfahren.

Das Kontursverfahren über das Vermögen des Valermeisters Adolf Simoa in Posen, Schuhmacherstrasse 9, wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben. (32471a) Posen, den 11. Juni 1914. Königlich-Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Montag, den 15. Juni d. Js., vormitt. 10 1/2 Uhr soll hier selbst 1 Pferd öffentlich versteigert werden. Sammelstelle: Ede Wiesen- und Schützenstrasse. Potrykus Gerichtsvollzieher in Posen, Halldorfstrasse 19.

Zwangsversteigerung.

Am Montag, dem 15. d. M., vormittags 11 Uhr werde ich in Posen, Versammlung der Bieter Alter Markt und Büttelstr.-Ecke 1 Pianino, desgl. um 11 1/2 Uhr 1 Bierapparat versteigern.

Stachow

Gerichtsvollzieher in Posen.

Zwangsversteigerung.

Montag, den 15. Juni, mittags 12 Uhr werde ich in Glogno 1 Schreibtisch, 1 Spiegel mit Untersatz, 1 runden Tisch, 1 grüne Plüschgarnitur (1 Sofa, 2 Sessel), 4 Stühle öffentlich meistbietend versteigern. Sammelplatz der Bieter Ed. Haupt- und Mühlenstrasse.

Jahnke

Gerichtsvollzieher in Posen O 1, St. Adalbertstr. 31. Tel. 1109.

Zwangsversteigerung.

Am Montag, dem 15. Juni d. Js., nachmittags 1 Uhr werde ich hier, Mitterstrasse 11a ein Pianino, schwarz zwangsweise gegen gleich bare Zahlung versteigern.

Woitschach

Gerichtsvollzieher in Posen, Halldorfstrasse 19.

Verschiedenes.

Geld-Darlehen

in jeder Höhe an jedermann durch Bittner, Posen, Brangelstr. 34.

Erfindungen

für industrielle Unternehmungen gesucht. Strengste Diskretion! Auskunst kostenlos! S. Nelson & Co., Berlin-Pantow 122.

Honig

goldklar, flüssig od. fest garant. unverfälscht. Wienerprod. 10-Pfd.-Dose fr. 7,50, Auslese 8.— 1/2 Dose 4,50. Gar.: Zürich. em. Scherer-Richter, Brm.-Oberneuland 99.

Milchzucker.

Wer sein Kind lieb hat, setzt der Kindermilch stets Milchzucker bei. 100 M., bei aus der Drogerie von Paul Wolff, Wilhelmplatz 3.

Bestimmungen über Hausarbeit in der Tabakindustrie

vom 17. 11. 1913 ist ein von der Polizeibehörde unterzeichneter Ausweis beigubringen, daß die Räume den Anforderungen genügen. Diese Ausweise nebst den Bestimmungen sind zu beziehen durch die

Ostdeutsche Buchdruckerei und Verlagsanstalt A.-G. Posen W 3, Tiergartenstrasse 6, St. Martinstrasse 62. Telephon 3110.

Überzeugen Sie sich,
dass die
Deutschland-Fahrräder
Nähmaschinen, Sportartikel aller Art, Pneumatika, Waffen, Uhren, Musik-, Gold- und Silberwaren, Haushaltsgegenstände in der Qualität die besten, daher auch im Preise die allerbilligsten sind. Reich illustrierter Katalog kostenlos.
A. Stukenbrok, Einbeck 23
Größt. Fahrradversandhaus Deutschl. Fabrik für Fahrräder u. Fahrradteile.
Viele tausend Anerkennungen!

Die Handelsturse
beginnen am 2. Juli. Gröndl. Ausbildung in sämtl. Handelsfächern, Buchf., Rechnen, Wechsel, Korresp., Schreibmaschine u. Stenograph. Neu eingerichtet: Stenotypistinnen-Schule. Unterricht nach dem Tastsystem (Blindschreiben). Eintritt jederzeit. 10 neue Schreibmaschinen (Parlograph). Prospekt bei dem Bediener der Anstalt **Berliner Str. 4** (Gartenbilla). sowie durch das Sekretariat **Kohleisstraße 22, II.** **Heimann'sche Vorbereitungsanstalt** Abt. Handelsschule. [225b]

Kirchennachrichten.
Jugendvereine im Heimat-
aal. Christliches Hospiz.
Am Berliner Tor 8. II. Etage.
Heimatverein: Wochen-
versammlung jeden Donnerstag
von 8-9 1/2 Uhr abends.
Sonntag, den 14. Juni:
Ausflug nach Ludwigshöhe. Ab-
fahrt Bahnhof Posen 2.30 Uhr.
Treffpunkt Bahnhof Ludwigshöhe
3 Uhr. (Bei ungünstigem Wetter
von 4-6 Uhr Versammlung im
Heimatsaal.
Sonntagsversammlung jeden
ersten Sonntag im Monat von 4
bis 6 Uhr nachmittags.
Montag abends von 8-1/2 10
Uhr: Gesangsstunde.
Tabelleverein: Sonntag,
den 14. Juni von 1/2 7-9 Uhr:
Versammlung.
Mittwoch, den 17. Juni abends
von 1/2 8-9 Uhr: Nähtunde.
Freitag, den 19. Juni,
abends von 8-9 Uhr: Turnstunde
im Turnsaal der Knottischen
Schule.
Bibelstunde: für Mitglieder
beider Vereine und sonstige Teil-
nehmerinnen Dienstag, den
16. Juni, von 1/2 9-1/2 10 Uhr
abends.

Christliche Gemeinschaft, Seede-
straße 6. Sonntag, den 14. Juni:
9. Jahresfest. Vorm. 9 Uhr: Heil-
igungsstunde (anschl. Abendmahl-
feier). — Nachmittags 4 Uhr:
Festversammlung mit Ansprachen,
Defflamationen, Chorgesängen.
Prediger: Prediger W a z i k
Königsberg. — Abends 8 1/2 Uhr:
Evangelisationsvortrag.
Dienstag, den 16. Juni,
abends 8 1/2 Uhr: Bibel-
und Gebetsstunde.
Freitag, den 19. Juni, abends
8 1/2 Uhr: Alttestamentliche Schrift-
erklärung.

Evangelische Gemeinschaft, Wil-
helmstraße 25. Sonntag, den
14. Juni, vorm. 10 Uhr: Predigt.
Prediger W a r w e g. — Vorm.
11 1/2 Uhr: Sonntagschule. —
Nachmittags 6 Uhr: Jugendverein.
— Abends 8 Uhr: Predigt. Pre-
diger W a r w e g.

Dienstag, den 16. Juni,
abends 8 1/2 Uhr: Gebetsstunde.
Donnerstag, den 18. Juni,
abends 8 1/2 Uhr: Gebetsstunde.
Freitag, den 19. Juni,
abends 8 1/2 Uhr: Bibelstunde.
Jedermann herzlich willkommen!
Christliche Gemeinschaft inner-
halb der Landestirche, St. Sa-
zarus, Prinzenstraße Nr. 36 I.
Sonntag, den 14. Juni:
Ausflug der Gemeinschaft und des
Jugendbundes nach Piesbigen.
Ab Posen 2.03 Uhr nach Reich
oder Elfenmühle. — Die Ver-
sammlungen im Lokal fallen aus.
Freitag, den 19. Juni, abds.
8 1/2 Uhr: Bibelstunde.
Jedermann ist herz. eingeladen.
Christliche Gemeinschaft, Kron-
prinzenstraße 93. Sonntag,
den 14. Juni, nachmittags 5 Uhr:
Jugendbund. — Abends 8 Uhr:
Evangelisation. Evangelist He-
derich.
Donnerstag, den 18. Juni,
abends 8 1/2 Uhr: Bibelbesprechung.
Gemeinde gläubig getaufter
Christen (Baptisten), Margare-
tenstraße 12 (Friedenskapelle).
Sonntag, den 14. Juni,
vormittags 9 1/2 Uhr: Predigt.
Prediger D r e w s. — Vormittags
11 Uhr: Sonntagschule. —
Nachmittags 4 Uhr: Predigt.
Prediger D r e w s. — Abends
6 Uhr: Jugendverein.
Mittwoch, den 17. Juni,
abends 8 1/2 Uhr: Gebetsandacht.

Stellengefuche.
Lehrer a. D. 27 Jahre, ledig,
katholisch, sucht
Vertrauensstellung gleich in
Berufe oder solche als Hauslehrer.
Offerten unter **N. F. 2831** an
die Exped. d. Blattes.

Stellenangebote.

Mechanische Zuseweberei,
syndikatsfrei, sucht gut eingeführten
Plakvertreter
Off. u. 6327 an die Exp. d. Bl.

Hohen Nebenverdienst für
jedermann d. neue leichte Handarbeit
i. eig. Heim. Arbeit nehme ab u.
zahle sofort aus. Muster u. Anleitung.
g. Einsendg. von 50 Pfg. franco.
Nachn. 30 Pfg. mehr. Versandhs.
J. Englbrecht, Stadtdorf 139b, Münch.

Sohn achtbarer Eltern kann
hier zum 1. Juli in unserem um-
fangreichen Vollbetriebe als

Lehrling
eintreten. Nähere Auskunft erteilt
Deutsche Molkerei-
Genossenschaft Pila
bei Murowana-Goslin Str. Obornik.

Suche zum 1. August tüchtige,
evangelische

Berkäuferin
für mein Wäsche-, Konfektions-
und Modewaren-Geschäft. Off.
mit Photographie und Gehalts-
ansprüchen an

Heinrich Heyse,
Kolmar i. P.

Tüchtige Wirtin
zum 1. 7. auf **Rittergut** bei Posen
gesucht gegen hohes Gehalt.
Angebote unter **N. F. 6320** an
die Expedition dieses Blattes.

Firmes Wirtschaftsfraulein
suche für großen Landhaushalt in
der Prov. Posen bei hohem Gehalt.
Hedwig Szysla,
gewerkschaftliche Stellenvermittlerin,
Wilhelmplatz 13.

Zur gründlichen Erlernung des
Haushalts

und z. Erh. findet geb. j. Mädchen
herzliche Aufnahme i. hoh. Beamtenf-
in herrl. gebirg. Gegen Niederöschl.
Pension viertelj. 125 M. Offerten
unter 6349 an die Exp. d. Bl.

Mädchen, Stubenmädchen,
Mädchen für alles erhalten
ver 1. Juli kostenlos Stellung.
Städtische Stellenvermittlung
Posen, Sapiehaplatz 9. Tel. 2384.
Geöffnet von 9-12 1/2 Uhr und
3 1/2-6 1/2 Uhr. [2778]
Mittwoch und Sonnabend nachm.
geschlossen.

Allm. Bekanntmachungen.

Am **Mittwoch, d. 17. d. Mts.,**
vorm. 10 Uhr werden auf dem
Forst Miniary etwa 75 kg Zinf.,
3000 kg altes Eisen, 21 alte
Eisenknaufschwaben u. 300
kg alter Asphalt öffentlich
meistbietend versteigert. Bedin-
gungen werden an Ort und Stelle
bekannt gegeben. [6339]
Garnisonverwaltung.

Die schlüsselfertige Herstellung
eines **Milchhäuschens** auf dem
Wilhelmplatz auschl. der In-
stallation soll vergeben werden.
Angebote hierauf sind bis **Mont-**
tag, den 22. Juni 1914, vor-
mittags 11 Uhr im Bureau III
Neue Straße 10, abzugeben, wo
auch die Bedingungen und Ange-
botsformulare erhältlich sind.

Posen, den 12. Juni 1914.
Der Magistrat III.
(161b)

Das Piefen und Verlegen von
Fliesen zum Neubau der **V. Mittel-**
schule in Wilda, Gde. Rosen-
und Hahnstraße, soll vergeben werden.
Angebote hierauf sind bis **Mont-**
tag, den 22. Juni 1914, vor-
mittags 10 Uhr im Bureau III
Neue Straße 10, abzugeben, wo
auch die Bedingungen und Ange-
botsformulare erhältlich sind.

Posen, den 10. Juni 1914.
Der Magistrat III.
(161b)

Bromberg-Schneidemühler Reiter-Verein.
Totalisator! **Totalisator!**
Großes Rennen
am Sonntag, dem 14. Juni 1914
auf dem Rennplatze Bromberg-Karlsdorf.
Anfang 3 Uhr.
Abfahrt des Extrazuges 230 Uhr vom Hauptbahnhof.
— Näheres siehe Plakate! —

Reisekoffer
Reisetaschen
erste Qualität
billige Preise
C. W. Paulmann
Wilhelmstr. 24
Telephon 1106
gegründet 1830
Reparaturen

An- und Verkäufe.
Rittergüter,
Größe 900 u. 1600 Mg., prima
Weder u. Wiesen, starker Auen-
bau, beste Verkehrslage, bald ver-
käuflich. Näh. Selbstkäufern durch
B. Wirth, Hagnau i. Schl.

Verkaufe mein 400 Morg. groß.
Jagdgut.
Preis 160 000 Mk., Anz. 50 bis
60 000 Mk., Geb. sehr gut, Boden
z. T. erdtaffig, totes u. leb. Jnb.
überkomplett. 4 km v. Stadt und
Bahn. Off. u. 6258 a. d. Exp. d. Bl.

Wohnungen.
Hochh. 8-Zimm.-Wohnung 1. Et.
mit reichl. Komfort, Wasserheizung
und -bereitung per 1. 7. 14 evtl.
früher zu vermieten. Näheres
Gartenbergstraße 6 b, Hauswart.

Herrschafft. Wohnung
8 Zimmer
elektr. Licht, Fahrstuhl, Telephon,
Warmwasserheizung u. -versorgung
usw. zu vermieten [4293 b]
Gartenbergstraße 8.

Helmholtzstr. 2 III
8 Zimmer, reichl. Nebengelass, Hei-
zung, hochherrsch. Wohnung, vom
1. 10. ab. [1222b]

Schöne 2-Zimmer-Wohnun-
gen an der Lorenzstraße, auch mit
H. Garten, billig zu vermieten.
Nähere Auskunft bei der Stadt-
inspektion, Bronter Platz 1.

Oberwall 12,
vis-à-vis Kaiserschloß (1184b)
sofort Garage
zu vermieten.

Ostmarkenflug.
Ankunft der Flieger in Posen
am Sonntag, den 21. Juni,
voraussichtlich von 6 1/2 Uhr vorm. ab
— Ab nachmittags 5 1/2 Uhr: —
Oertliche Flugwettbewerbe
auf dem Posener Flugfelde Lawica,
veranstaltet vom Fliegerbataillon Nr. 2 [2882]
Höhenflug
Flug rund um Posen
Erkundungsflug usw.
Weiterflug nach Königsberg vom 22. ds., früh 4 Uhr ab.
Eintrittspreise:
Passepartouts (gültig für alle Veranstaltungen) 3.00,
I. Platz 2.00, II. Platz 1.00, III. Platz 0.30 Mk.
bei **Bote & Bock, Wilhelmstrasse 23,**
und **E. Simon, Wilhelmplatz 11** (altes
Stadttheater). — **Passepartouts** nur in der **Nord-**
deutschen Creditanstalt, Depositenkasse, Tiergarten-
strasse 1. — Mitglieder des Posener Luftfahrer-Vereins
haben freien Zutritt.

29b Zoologischer Garten.
Sonntag, den 14. und Montag, den 15. Juni:
Große Militär-Konzerte
unter Mitwirl. des berühm. Flügelhorn-Virtuosen
Herrn **Felix Silbers aus Wien,** dem Meister
der Pieder.
Beginn 4 1/2 Uhr. — Eintrittsgeld 50 Pfg.

Waldrestaurant zum Falken, Unterberg
empfehlen täglich vorzüglichen Kaffee mit Sahne, selbst-
gebackenen Kaffeebuden, Torten, Schlagsahne u. Erd-
beer-Eis. Reichhaltige Mittags- u. Abendkarte.
Weine erster Firmen. Würzburger u. a. Biere.
Spielgeräthschaften für Kinder.
Schulen und Vereinen größtes Entgegenkommen zugesichert.
H. Noaks Erben, i. B. J. Stenzel vom Schlachthof Posen.

Posener Rennverein.
Am Sonntag, dem 21. Juni 1914, nachmittags 2.30 Uhr
findet auf dem Posener Rennplatz bei Elfenmühle das diesjährige
Verlosungs-Rennen

statt. Lose à 50 Pfg. sind in den meisten Zigarrengeschäften zu haben.
Es kommt ein erstklassiges Pferd zur Verlosung.
1 Los berechtigt zum Besuch des 3. Platzes,
2 Lose berechtigen zum Besuch des 2. Platzes,
3 Lose für Schüler auf den Sattelplatz.
Schüler unter 14 Jahren und Militär 1 Los auf den 2. Platz.
Eintrittspreise wie bisher. Im Vorverkauf: Tribüne 3.50 Mk.,
1. Platz 1.50 Mk., 2. Platz 0.75 Mk.

Nach beendetem Rennen, etwa 5.30 Uhr nachmittags:
Start der zum Ostmarkenfluge 1914 zugelassenen Flugzeuge
auf der dem Rennplatz gegenüberliegenden Flugstation Posen. Der
Flugplatz ist von der Rennbahn in 10 Minuten zu erreichen.
Sonderzüge: Posen ab 140, 155, 210,
Elfenmühle ab 622, 922, 932.

Für Wagen von der Stadt nach dem Rennplatze ist die Einfahrt
am ersten Bahnhofsgebäude vor der Obstplantage. Der Zufahrtsweg
ist fertig gestellt, für einen großen bequemen Wagenhalteplatz ist
gepflegt. Am Haupteingang ist nur der Autohalteplatz.

Das Direktorium.
Eichen-Stabboden
14, 18/19 und 24 mm (auch Buche 24 mm stark) liefert preiswert in
vorzüglicher Qualität, absolut trocken und in jeder Menge
Parlamentsbodenfabrik Germania Trzebiatowski & Co.
Belgard a. Pers. in Pommern. (1215b)
Vertreter für Posen und Umgegend
E. Delsner, Holzagentur und Kommissionsgeschäft, Posen,
Königsplatz 10 a. Fernsprecher 2985.

Großes
Apollo-Theater
Baderstr. 17. Ritterstr. 15.
Sonntag und Montag,
abends 8 Uhr:
Abchiedsvorstellungen
des **Rosen-Ensemble**
„Brüderlein fein“
Operette von Leo Fall
und das
brillante Programm.
Ab Dienstag, d. 16. Juni:
Meisterpiele der
Kleinkunst
Sensations-Gastspiel
der **Kleinkunstbühne.**
Künstl. Direktor: Hugo Helm
Nach der Vorst. auf ins
Apollo-Cabaret.

ALTPOSEN
Vergnügungspalast-Varieté
Täglich 8 Uhr:
Das herrl. Juni-Programm.
12 neue Nummern.
Dazu 2 Kapellen-
Konzerte.
Man verl. Vorzugskarten.

PALAI DE DANSE
Täglich **11 1/2 Uhr**
Moderne Tänze
Tanzaufführ.
Auftr. v. Tanztr.
Hausballett.
Weltstadt-
betrieb.

Savoy-Café
Lindenstrasse 9.
Täglich [347 b]

Künstlerkonzert
Café Bristol.
Meinen werten Gästen, Freun-
den und Gönnern die ergebene
Mitteilung, dass ich nach meiner
Krankheit die Leitung meines
Geschäfts wieder selbst über-
nommen habe.
Hochachtungsvoll
Gustav Pohle
[6363]

Im Eichwald
ist der
Gondelbetrieb
auf dem Westteiche eröffnet.
Robert Fichte.

Restaurant Oberberg.
Empfehle mein Lokal, großer
Saal mit Veranda u. Kolonnaden
für Ausflüge, Vereinsfeiern etc.
Gute Küche, ff. Kaffee, Niesen-
pfaundchen und selbstgebackenen
Kuchen. Erfrischende Biere und
Weine.
Hochachtungsvoll **O. Triller jun.**

Brimaner
sucht in den großen Ferien auf
einem Gute gegen freie Station
in allen Fächern **Stunden** zu
erleiten. Offerten unter **N. F. 6352**
an die Exped. d. Bl.

2 Damen
wünschen für die großen Ferien
Aufenthalt in Land- oder
Pfarrhause. Bedingung: Nadel-
wald, 2 zusammenhäng. absolut
ruhige Zimmer. Off. mit Preisang.
erleiten unter **N. F. 6355** an die
Expedition dieses Blattes.

Seminarijst sucht Badaufent-
halt in den großen
Ferien. Off. mit Preisangabe erb.
unt. **N. F. 20 029** a. d. Exp. d. Bl.

Berlin. — Große Ferien.
1. Juli bis 15. August nehme wieder
berufstätige Damen
in meinem Hause auf. Tagespreis
3-5 Mk. Briefl. Anfragen erwidert
Frau v. Tevenar,
Berlin, Altonaer Straße 32
(Tiergarten.)

Kinderheim „Sanitas“
Nieder-Schreibergasse i. Rgb.
Für Kinder best. Stände in jedem
Alter. Ruhiger, angenehmer Auf-
enthalt auch für Erwachsene. (6369)

Berliner Stimmungsbilder.

(Nachdruck verboten.)

Am letzten Sonntag gab es trotz des unfreundlichen und ähneln Aprilwetters wieder einmal Massenwanderungen zu den sportlichen Großveranstaltungen da draußen: Kaiserturnen im Stadion und Grünauer Kaiserregatta. Beim Kaiserturnen fanden 12000 Turner zum ersten Male die Gelegenheit, sich vor dem Kaiser im Turnbetriebe zu zeigen. Es war eine herrliche Veranstaltung, der auch die Kaiserin beizuwohnte. Viel tausendstimmig erbrannten zum Schluß der Begrüßungsrede des Professors Dr. Reinhardt die „Gut Heil“-Rufe auf das Kaiserpaar. Dann begann das Turnen, zunächst mit Freiübungen von 4000 Turnern und Turnerinnen, die in ihren schmutzen Turnkleidungen — die Frauen und Mädchen trugen weiße Blusen und blaue Hosen — ein prächtiges Bild boten und Eleganz mit dem Rhythmus der Übungen in Übereinstimmung zu bringen wußten. Ausgezeichnet waren dann die Gewandtheitsübungen, die von mehreren hundert Herren und Damen ausgeführt wurden, die zurzeit einen Turnlehrerkursus an der Landes-Turnanstalt durchmachen. Hier kamen ganz erstaunliche Leistungen für körperliche Geschmeidigkeit zutage, an denen der Monarch seine helle Freude hatte. Sehr turnerischen Geist atmeten auch die nachfolgenden Übungen. Der Aufmarsch der gewaltigen Schar der Groß-Berliner und märkischen Turner zum Abmarsch vor dem Herrscherpaar am Kaiserpavillon stellte den Höhepunkt des Kaiserturnerfestes dar, auf den die Turnerschaft mit Stolz zurückblicken kann. Am Nachmittage ging auf dem Langen See die Kaiserliche Grünauer Kaiser-Regatta vor sich. Von brausen den Gurrufen begrüßt, stand der Kaiser salutierend an Bord seiner Yacht „Alexandra“, die am Kaiserpavillon festmachte. Dann fuhr die „Alexandra“ hinter den miteinander kämpfenden Booten einher. Der Kaiser begrüßte die Sieger im Kaiser-Vierer-Rennen und im akademischen Vierer um die von ihm gestifteten Ehrenpreise persönlich zu überreichen. Als einer der Berliner Akademiker Verne Castel als seinen Geburtsort nannte, scherzte Eggelsen von Tirpitz: „Sie sind also ein richtiger Verne Castel, Doktor“, worauf der Kaiser bemerkte: Ich rate Ihnen aber, im Training von dieser Marke nicht zu viel zu genießen! Die Zehntausende von Besuchern der Regatta vermochte auch ein strammer Regenschauer von den schon bekannten Uniquitäten in ihrer hellen Festesfreude nicht abzukühlen.

Inzwischen ziehen die Festspiele, von denen schon berichtet wurde, weiter ihre Kreise. Dabei hat sich ein netter Zwischenfall ereignet, über den jetzt Künstler und Kritiker gleichermaßen sich amüsieren. Im Hinblick auf den Bede-Kind-Byllus hatte der Spezialist für Aushorchungen von Jubilaren und sonstigen bei besonderen Anlässen zu feiernden Künstlern nach dem Auftrage seiner Redaktion Webekind, den nun 50 Jahre alt Werdenben, besucht und in nicht eben maßvoller Weise den eigenartigen „Dichterfürchten“ gepriesen. Er hatte sich damit glatt in Gegensatz gestellt zu dem ständigen Hauskritiker desselben Großblattes, der bei jeder BedeKindlichen Premi- miere dem Dichter mit den anrührenden Problemen sein kritisches Schlachtfeld um die Ohren geschlagen hat. Dieser tat es auch, als ein Unbestechlicher, der da im Sinne Schillers im Vorhof der Unsterblichkeit sitzt, bei der Festspielauflösung der „Franziska“ wieder, ließ er an der vielzarten Dame kein gutes Haar und schloß — d. h. so wollte er sicher schließen — mit der Bemerkung, daß er nach dreistündiger Qual dem „Schauplatz“ besagter Bühnenvorgänge schlennig enteilte sei. Nun hat aber der bis zur Unsterblichkeit allenthalten verklärte Druckfehler- teufel mit einem wunderbaren Gerechtigkeitsfönn den Konflikt in den Auslassungen des preisenden Ausfragers und des schimpfenden Kritikers großzügig gelöst! Mit zwei Buchstaben, die er nicht zuließ — sie sollten hinter dem ersten Buchstaben des

Wortes „Schauplatz“ stehen — hat er der Gerechtigkeit zum Triumph verholfen, denn in dem also verstümmelten Worte prägt sich nun das unbefangene Urteil aller Nicht-BedeKindler dieser Welt aus. Und diese Druckfehler-Entscheidung hat eingeschlagen! An meinem Stammtisch gab es allein ein Duzend Lachkrämpfe, als ich die kritische Stelle vorlas. So hat man seine kleinen Freuden und nachträglichen Genugtuungen im Metier des Zeitungs-Schreibers.

Derweilen gab es im „Deutschen Künstlertheater“ einen ganz netten Spaß. Ludwig Holberg, den man als den dänischen Molière anpricht, hat die derbe Komödie „Peppe vom Berge“ geschrieben, die in zehn Jahren zweihundert Jahre alt sein wird. Diese tragikomische Episode aus dem Leben eines Bauern, der mit dem Teufel von Ehefrau und mit dem anderen Teufel, der ihm seine Brantweinflasche bereitet, schwer zu ringen hat, von einem Baron in bezehemtem Zustande ins Schloß gebracht, als Schloßherr und dann als Einbrecher verurteilt wird, hat man im Deutschen Künstlertheater wieder ausgegraben und, dank der stilsicheren Inszenierung durch Heinrich Galeen und der vorzüglichen Darstellung, zu famoser Wirkung gebracht, die sicher anhalten wird in einer Zeit, die mehr als je geneigt ist, den lachenden Poeten mit Ruhmeskränzen zu bekränzen. Freilich trifft auch hier wieder zu, daß die meisten Dichter ihre Triumphe erst „erleben“, wenn sie tot sind. . . .

B. R.

Lokal- und Provinzialzeitung.

Pofen, 13. Juni.

Ostmärkische Garnisonveränderungen.

Am 1. Oktober 1914 werden u. a. verlegt: das III. Batl. des Inf.-Regts. von Steinmetz (Westpr.) Nr. 37 von Krotoschin nach Jaroschin, die Maschinengewehr-Abt. Nr. 4 von Thorn nach Danzig unter Zuteilung zum II. Batl. des Gren.-Regts. König Friedrich I. (4. Ostpr.) Nr. 5. Ferner werden nach Fertigstellung der Unterkunft in den endgültigen Standorten am 1. Oktober 1914 verlegt: der Stab, das I. u. II. Batl. 5. Westpr. Inf.-Regts. Nr. 148 von Bromberg nach Elbing, das III. Batl. 6. Westpreussischen Inf.-Regiments Nr. 149 von Schneidemühl nach D. t. Krone, das III. Bataillon 8. Westpreussischen Infanterie-Regiments Nr. 175 vom Truppenübungsplatz Gruppe nach Schwez, der Stab, das I. und III. Bataillon 9. Westpreussischen Infanterie-Regiments 176 von Thorn nach Kulm, das Jäger-Bataillon Fürst Bismarck (Pommersches) Nr. 2 von Kulm nach Neustettin, die Maschinische Train-Abteilung Nr. 20 vom Truppenübungsplatz Hammerstein nach Marienburg.

Der Verein für Feuerbestattung, G. B. Pofen, hielt Donnerstagabend seine Hauptversammlung im Deutschen Hause unter dem Vorsitz des Professors Dr. Ficus ab. Der Vorsitzende führte aus, daß der Verein im Jahre 1912 115 Mitglieder gezählt habe; im Jahre 1913 sei die Zahl auf 98 zurückgegangen, aber bereits in diesem Jahre sei ein Anwachsen auf 196 erfolgt. Je mehr Mitglieder der Verein habe, desto ausgiebiger seien die Verhandlungen wegen Erbauung eines Krematoriums. Er hoffe, daß man innerhalb zweier Jahre in den Besitz eines Krematoriums gelangen werde. — Der stellvertretende Kassier, Kaufmann Bibo, erbatte den Kassienbericht für 1913 und 1914, wonach der Verein über einen Kassienbestand von 1205,33 M. verfügt. Hierbei wurde erwähnt, daß von diesem Betrage 300 M. zur Gründung einer Unterstützungskasse verwendet werden sollen. Aus der Kasse sollen auf Antrag nach zweijähriger Mitgliedschaft 20 M. nach dreijähriger 30 M. und nach vierjähriger 40 M. Sterbefallentbehrnisse gewährt werden. — Dem stellvertretenden Kassier, sowie dem bisherigen Kassier, Buchhändler Gussmann, wurde mit Dank für die mühevolle Arbeit Entlassung erteilt.

Hierauf hielt der Vorsitzende, Prof. Ficus, einen Vortrag über Religion und Feuerbestattung, aus dem wir folgenden

wiedergeben: Bei Griechen, Römern, Slaven und Germanen war die Feuerbestattung ehrenvoller als das Begräbnis. Bei vielen anderen Völkern, wilden wie Kulturvölkern, ist die Erdbestattung üblich. Für die Sitten der Juden und Christen ist infolge der historischen Entwicklung die alte Ägypter maßgebend geworden. Die Feuerbestattung als Volkssitte verbot sich in dem holzarmen Palästina von selbst. So wurde auch Christus von Joseph von Arimathea bestattet in einer Höhle, mit Leinwand umwickelt und sollte am nächsten Tage mit Spezereien gesalbt werden. Vor der Höhle lag als Verhüllnis ein großer Stein. Ihm war die Lebensführung beim Menschen das weientliche. Als einer ihm nachfolgen will, aber hinzunügt er müsse erst noch seinen Vater begraben, ruft Christus ihm zu: „Laß die Toten ihre Toten begraben. Du aber folge mir nach!“ Hätte er die Auferstehung von der Art des Begräbnisses abhängig machen wollen, so wäre diese Antwort einfach unverständlich. Von Palästina wanderte das Christentum über die griechische Welt nach Rom. Auch in Rom wurden aber die Armen meist erdbestattet, weil die Verbrennung mit größeren Kosten verknüpft war. Trotzdem fanden sich in den Kataomben Roms eine ziemliche Anzahl Aschenurnen, die das Zeichen des Kreuzes trugen, ein Beweis, daß auch Christen feuerbestattet wurden. Der Glaube aber an die baldige Wiederkehr Christi ließ in christlichen Kreisen mehr und mehr die Sitte der Erdbestattung wachsen, die der Feuerbestattung zurückgehen.

Im Jahre 785 ließ der große Kaiser Karl auf dem Reichstage zu Aachen eine rabifale Verordnung gegen die Feuerbestattung ergehen. Dadurch wurde die Erdbestattung für ein Jahrtausend als christliche Sitte festgelegt. Der erste, der für eine Person die Feuerbestattung in Anspruch nehmen wollte, war Friedrich der Große. Während des ersten schlesischen Krieges bestimmte er in einer Verfügung an den Minister v. Podewils: „Wenn man mich tötet, so will ich, daß man mich in einer Urne zu Rheinsberg beisetze.“ Er wurde bekanntlich zum Heile Preußens nicht in der Schlacht getötet, und aus diesem Grunde ist wohl auch sein Wunsch nach seinem Ableben nicht erfüllt worden. Goethe und Schiller und Platen preisen die Sitte der Alten. Napoleon wünscht, daß seine Leiche verbrannt werde. Lord Byron verbrennt seinen Freund, den Dichter Shelley, in Toscana; der große Sprachforscher und feinsinnige Märchen- erzähler Jakob Grimm preist vor der Kgl. Akademie der Wissenschaften in Berlin 1849 die hohen ästhetischen Vorzüge des Flammengraves und erregt zuerst damit allgemeine Aufmerksamkeit. Aus volkswirtschaftlichen Gründen spricht sich drei Jahre später Professor Moleschott für die Verbrennung der Leichen aus, und als erster Mediziner tritt 1855 aus sanitären Gründen der Oberstabsarzt Dr. Trusen in Reife dafür ein, ebenso die beiden Populärmediziner Boß und Reclam in zahlreichen Artikeln der „Gartenlaube“. Im Jahre 1876 entstand das erste moderne Krematorium, dem 1878 das erste deutsche in Gotha folgte. Zuerst stieg die Zahl der Anhänger recht langsam, 13 Jahre lang blieb Gotha die einzige deutsche Flammenhalle, erst 1891 folgte die zweite in Heidelberg. 10 Jahre später, 1901, gab es deren 6, 10 Jahre später, 1911: 29, und heute, nach 3 Jahren, haben wir bereits 41 in Deutschland. Weitere 40 sind entweder im Bau oder doch schon beschlossen. Ebenso stieg zuerst langsam, dann aber doch schon beschleunigt, die Zahl der Einäscherungen. In den ersten 13 Jahren waren es zusammen 857, anteilend von 17 bis 128. Im Jahre 1893 allein sind es 256, 1903: 1074, 1913: 10168. Im Jahre 1914 sind bereits in den ersten vier Monaten über 4000 Personen eingeäschert worden, so daß wir in diesem Jahre auf 12000 Einäscherungen rechnen können.

Bei dieser 36jährigen Statistik ist dreierlei interessant: 1. daß die Zunahme fast gleichmäßig von Jahr zu Jahr etwa 25 bis 28 Prozent beträgt, also immer in 4 Jahren eine Verdoppelung erfolgt; 2. daß alle Konfessionen gleichmäßig an dieser Steigerung teilnehmen; 3. daß stets in 75 bis 78 Prozent der Fälle mit der Einäscherung eine kirchliche Feierlichkeit verbunden ist. Das zeigt am besten, daß nicht Feindschaft gegen die Kirche der Grund zur Anordnung der Feuerbestattung ist.

Im weiteren Verlaufe gab der Redner einen Überblick über die Stellungnahme der drei Konfessionen zu der Feuerbestattung. Als 1898 das vierte deutsche Krematorium in Jena eröffnet wurde, trat die Eisenacher Kirchenkonferenz zu einer Beratung zusammen, deren Resultat eine scharfe Ablehnung war. Die Gründe hierfür lauteten: 1. ist die Feuerbestattung der uralten

Wanderfahrten ins Posener Land.

IX. (Nachdruck untersagt.)

Die Höhen und Seen in Kolmar i. P.

Wenn ich richtig beobachtet habe, schlägt wohl das Herz jedes alteingesessenen Posener Naturfreundes höher, wenn er einem Fremden von Kolmar und seiner Umgebung erzählen kann. Gilt doch jene Gegend als die eigentliche wahre „polnische Schweiz“, gegen die zwei oder drei anderen ebenso benannten Striche unserer engeren Posener Ostmark nicht so ganz aufkommen können. So sagen wenigstens sehr viele Posener.

Ich habe nicht die Absicht, zu dem Streit um den Preis der ersten Landschaftsschönheit im Posener Lande eingehend Stellung zu nehmen. Ich will am Schluß dieser Skizze nur kurz einmal ein Wort dazu sagen. Ich will auch nicht weiter von der mir nicht einleuchtenden Bezeichnung „Schweiz“ für jede schöne Gegend sprechen, auch nicht von dem mir noch viel weniger einleuchtenden „schmückenden“ Beiwort „polnisch“ für die Schönheiten unserer deutschen Posener Ostmark. Liegen doch zufällig gerade unsere beiden wenigstens von mir bis jetzt als „schönste“ entdeckten Landschaftsperlen des Posener Landes, Birnbaum und Kolmar, in Gegenden, die ganz überwiegend deutsche Bevölkerung haben. Wir sehen aber nun einmal die Schweiz als den Inbegriff aller Landschaftsschönheit an und übertragen ihren Namen gern auf andere Landschaftsreize, auch wenn sie keine Spur von der Art des Schweizer Landes haben, und infolgedessen auch keine Andeutung des besonderen Charakters der Landschaft enthalten.

Heute will ich nun anzudeuten versuchen, warum ich aus vollem Herzen den Posenern beistimme, die sich für die Schönheit des Kolmarer Gebirgsländchens so begeistern.

Durch die Liebeshwürdigkeit des Vorsitzenden unserer Posener Historischen Gesellschaft, Geheimrats Bräumer, war es mir möglich geworden, an einem Ausfluge der Gesellschaft nach Kolmar am vorigen Sonntag als Gast teilzunehmen. Welche Gelegenheit, wieder einmal ein besonders schönes Fleckchen Erde im Posener Lande kennen zu lernen, hätte ich wohl lieber ergriffen? Wir fuhren kurz vor 8 Uhr in Posen ab, querten auf hohem Anabuck nach einer Stunde das schöne Warthetal bei Obornik und näherten uns gegen 10 Uhr an der so sehr bedeutsam klingenden Station Bismarcksrudum vorüber dem Kolmarer Hügellande, dessen westlichen Teil mit seiner recht eindrucksvollen dunkelblau-grünen Wellenlinie ich von hier aus nicht mehr aus den Augen ließ. Ich muß wirklich sagen: wer's nicht theoretisch wußte, daß diese reizenden Hügelwellenlinien Erhebungen von noch nicht 200 Metern sind, könnte sich leicht in die Nähe des schlesischen Vorgebirgsländchens verlegt fühlen, etwa in die der Striegauer Berge, der Hugelge oder gar, wer besonders heimlich-fernhinachtsvoller Phantasie fähig ist, des Zobtengirgskostes (von Westen her gesehen). Für einen Schloßler, dem im Herzen fort und fort in lebendigster Vorstellung seiner Heimat „ferne Nebelberge blauen“, ist mit diesem ersten, starken Eindruck der

Umgebung Kolmars die Stimmung von vornherein beeinflusst. Hier in der ostmärkischen Ebene solche „hohen Berge“? Erinnerungsbilder stürmen auf einen ein, das unwiderstehlich starke Getöse eines schlesischen Herzens sucht überrascht bekannte Städte- und Dorfbilder oder ein liebes, stilles Tal mit der von fern durch die gitterig-dämmerigen Sommergasthäuser aufblühenden Silberfahne eines Flusses, oder man denkt sie sich im Herzen hinter den grünen, grünen Höhen liegen. „Doch alles ist nur ein Traum.“

„Kolmar!“ hört man die Schaffner.

Wir müssen aussteigen. Es soll uns zunächst nur flüchtig das Paradies der Umgebung Kolmars, der Schützensee, gezeigt werden. Wir wandern westlich eine durch wundervolle alte Linden stellenweise zu einem großartigen Laubengange gestaltete Chaussee hinaus, links jüngere Kiefernschläge, rechts der Blick auf schmutze, neue Kleinwohnungs-Familienhäuser, also das Zeichen des baulichen Fortschritts. Da ist er schon, der Schützensee nämlich. Die nicht sehr vorteilhafte Rahmung durch einige Gast- oder Logier- (Erholungs-) Häuser weggelassen, wirkt der schmal dahingestreckte Silbersee des Sees, tief eingebettet zwischen hohen Hängen mit etwa 60- bis 80jährigen Kiefern, sehr schön. Ein Motiv, wie man es freilich um Birnbaum auf Schritt und Tritt findet. Doch erst mal weiter, „wir kommen hierher noch mal wieder“, heißt es. An der Ostseite des Sees, entlang einen großartigen, breiten Fußpfad mit himmelanstrebenden Kiefern, später Birken, auf dem steilsteigenden Hange zur Linken und Erden und die zwischendurch glänzende Seefläche zur Rechten geht es auf die Sedanhöhe, an deren Fuße bald nach dem weltbewegenden Tage des 2. September 1870 eine Erinnerungslinde angepflanzt wurde, die heute schon ein stattlicher Schattenpender ist. Ich muß sagen, es hat einen starken Eindruck auf mich gemacht, daß die Kolmarer schon vor 40 Jahren die Schönheit der Heimat mit dem Sonnenglanze des höchsten Ruhmes des Vaterlandes auf diese Weise in Beziehung zu einander zu bringen wußten. Man kann in der Tat diese Stelle als die schönste, wenigstens in unmittelbarer Nähe Kolmars, bezeichnen. Den Blick von der Höhe der Gastwirtschaft des Sedanplatzes nach dem Schützensee finde ich jedenfalls weit schöner und ungestörter als von der hohen Chaussee aus. Nach kurzer Weiterwanderung zum Schützenbänke, wo man sich allerseits durch ein Frühlingsstärk und wo sich noch weitere Teilnehmer aus Garmisch einfinden, geht's in die Stadt Kolmar selbst zurück, wo besonders die „reinen“ und die Kunst-Historiker unter den Teilnehmern in der sehr interessanten katholischen Kirche (deren getrennt abseits stehender Turm schon von weitem unsere Aufmerksamkeit erregt hatte), mit ihrer Geschichte und ihren Denkmälern kirchlicher Kunst auf ihre Rechnung kommen.

In sehr zuvorkommender Weise weist der Propst allen Interessenten, unter denen sich sogar der jüngste Jahrgang der Jugend auffallend sachverständig erweist, auf die Gemälde hin, zeigt die schwer silbernen Altar- und Deckenkonleukter, die Kapellen, die hochinteressante massiv-goldene gotische Monstranz mit späterem silbernen Barockornament, die Stola usw. Stark befriedigt verläßt man das Gotteshaus, nach kurzer weiterer

Programmerörterung beschaunt man sich auf dem Markt noch das neue, geschmackvolle Kriegerdenkmal mit der recht dramatisch wirkenden, lebensgroßen Bronze-Gruppe des angreifenden Offiziers und Grenadiers, und findet sich dann zu gemeinsamem Mittag-mahl im Zentralhotel ein, worüber unser Blatt bereits näher berichtete. Um 3 Uhr etwa bricht man zu Wagen, zu Auto oder zu Fuß wieder auf, um einen richtigen, großen, „typischen“ Ein-druck vom Kolmarer „Gebirg und Tal“ zu bekommen: man begibt sich auf die Krummer Höhen.

Wie schon vorher beim Gange nach dem Schützensee hatte auch hier Rektor Fragke-Kolmar in liebenswürdiger, ortsfundiger und sachverständiger Weise die Führung der etwa 30 Teilnehmer und sachverständiger übernommen. Wieder führt uns eine zählende Exkursion über den See hinaus, bei ge- drängter Mittagssonne, leichtem Nordost und bewölkttem Himmel. Demen großartigen Weg nach der Winterschule mit hohen, einladend überaus rauchenden Pappeln und einem still tief unter der steilen Straße blinkenden alten Mühlstein lassen wir links liegen. Schon mehrmals während der wunderschönen Bergfahrt, die genau wie eine Fahrt auf einer hohen schlesischen Gebirgsschiffahrt mit schroff hinabstürzenden Seiten links und rechts ammette, zwang uns unwiderstehlich das zunehmende Interesse an den immer prächtiger gegenüber rings um Kolmar herausragenden Höhen zu einem Blick nach rückwärts, aber unser Führer mahnt uns, wir möchten den vollen Eindruck des Kolmarer Höhenlandes aufsparen bis zur höchsten Höhe der Chaussee oder noch weiter oben bis zum Krummer „Gipfel“ selber. Aber wir machen doch schließlich etwa dort, wo die Chaussee nach dem Bodaniner Fortbause abbiegt, Halt und schweifen mit hochfreutem Blick in die Ferne. Ich höre ständig Aufrufe der freudigen Überraschung über die prächtige Fernsicht nach den Hugelgeirg Höhen drüben, zwischen den alten Bäumen an und neben der Chaussee hindurch. Weiter besonders das unsern (ersten) Wagen folgende Schnauferl fauchend und polternd stöhnt und schimpft (da es eben Augen-blick stehen bleiben muß), durch einen herrlichen, etwa 100jährigen Kiefernbestand hinaus auf die eigentlichen Kolmarer Berge, die Höhen von Krumme. Am Waldrande, vor einem leiz im Winde wallenden Kornfelde halten wir, ich kann es kaum erwarten und eile als erster einen schmalen Rain hinauf zum Gipfel, dem sog. Gussmannsberge.

Muß ich meine innersten Empfindungen bei dem ersten Eindruck von der ganz prächtigen Fernsicht von hier oder wiedergeben? Ich bin der Ansicht, daß man den Reiz einer Landschaft mit bloßer statistischen Angabe des vorhandenen Natur-Inventars niemals anschaulich machen kann, sondern nur durch die Andeutung rein persönlicher, subjektiver Empfindungen. Wenn ich also sage, daß ich hier oben nur den ersten Eindruck des Blickes von der Bahn aus in sehr verstärktem Maße hatte, also recht lebhaft an die ungezählten Rundsichten von meinen schlesischen Heimatbergen erinnert wurde, so kann das nur eine hohe Anerkennung für Kolmar sein. Freilich für einen begeisterten Schlesier, den es jedes Jahr wenigstens einmal unwiderstehlich in die Berge zieht, mag vielleicht — wieder ganz subjektiv aufzu-

Sitte zuwider; 2. hat die Kirche für die Bewahrung der alten Sitte einzutreten; 3. den Geistlichen ist die Beteiligung an einer Feuerbestattung verboten; 4. Beisetzung von Urnen ist auf Friedhöfen nicht zulässig. Im Jahre 1912 nimmt man der Feuerbestattung gegenüber schon eine ganz andere Stellung ein. Diefelbe Frage wurde an derselben Stelle erörtert. Abt Moldenhauer war dafür, die kirchliche Feier nicht zu verjagen. Jedoch wurde die Feuerbestattung als eine Entchristlichung des Volkslebens und als eine Vernichtung der Auferstehungshoffnung betrachtet. Die Katholiken haben schon seit dem Jahre 1656 viel für und ebenso viel gegen die Feuerbestattung geredet. Von Kardinalen und Päpsten wurde die Bestattung durch Verbrennen erlaubt. Aber trotz allen Widerstandes sind jetzt in den fast ganz katholischen Ländern, wie Italien, Frankreich und Spanien schon Krematorien errichtet. Die jüdischen Anhänger der Feuerbestattung sind in gleich großer Zahl vorhanden, wie die der anderen Konfessionen. Auch hier haben sich viele Gegner gefunden, obgleich sich weder in der Bibel noch im Talmud ein bestimmtes Gebot oder Verbot einer Bestattung befindet. Einzigartige Kreise begegnen der neuen Bestattung freundlicher. Es gibt viele Rabbiner, die an Feuerbestattungen ohne weiteres teilnehmen; die Gräber eines Feuerbestatteten sind jedoch von den übrigen durch einen größeren Zwischenraum getrennt, damit sie nicht mit den Erdbestatteten in Berührung kommen.

Zum Schluß der Versammlung erfolgte die Vorstandswahl, die folgendes Ergebnis hatte: es wurden gewählt: Professor Picus, (Vorstands), Generalagent Braun, Gewerbeschul-lehrerin Fräulein Baum, Ökonometrist Dörfling, Frau Di- rektor Fischer, Kaufmann Kaschowitz, Direktor Mer- tens, Regierungslandmesser Meyer, Dr. Peiser, Kauf- mann Peschke, Goldschmidt Rehfeld, Redakteur Thiele, Dr. Davies und Stadtbaurat Stahl; zu Kassenschriftfö- ren Bankdirektor Schwidtal und Kaufmann Louissaint.

Der Verband der Deutschen Buchdrucker (Ortsverein Posen) feiert am morgigen Sonntag im Gaumenschen Lokale sein Johannis- fest. An Belustigungen sind: Preischießen, Preisregeln, Sonder- preischießen, Blumenauswürfen und Kindergeschenkteilung vor- gesehen. Abends findet Tanz statt.

Die Feuerwehr als Mädchen für Alles. Die Feuerwehr wurde heute vormittag in der 11. Stunde nach dem Petri- platz gerufen, weil dort junge Krähen in eine Kegnoffe gefallen waren, worüber die Krähennestern ein jämmerliches Geschrei erhoben, so daß die Anwohner des Petriplatzes in ihrer Ruhe empfindlich gestört wurden. Der Feuerwehr blieb nichts anderes übrig, als die jungen Tiere, da sie nicht heraus- zubolen waren, mit langen Stangen zu töten, um sie nicht dem Hungertode preiszugeben. Das war nun wieder einem Teile des zuschauenden Publikums nicht recht, denn es verhöhnte die Feuerwehr und murmelte gegen sie. Demgegenüber sei bemerkt, daß die Feuerwehr, im Grunde genommen, andere Aufgaben hat, als Tiere zu retten. Wenn sie aber gleichwohl sich in ihrer bekannten Bereitwilligkeit dazu herbeiläßt, dann sollte das Publikum nicht noch obendrein diese Tätigkeit durch höhnische Bemerkungen stören.

In das Kinderasyl gebracht wurde gestern mittag um 12½ Uhr ein etwa zwei Jahre altes Mädchen, das sich in der Al. Gerberstraße verlaufen hatte.

Borel, 12. Juni. Nachdem der Regierungspräsident zu Posen die Ernennung des Kaufmanns Alexander Thomas von hier als Mitglied des Kuratoriums der staatlichen Fortbildungs- schule widerrufen hat, ist an seine Stelle der Schornsteinfeger- meister Franz Dimek von hier ernannt worden.

Kosten, 12. Juni. Für den am 16. d. Mts. von hier an das Amtsgericht in Posen versetzten Amtsrichter Petermann fand gestern abends im Ostdeutschen Gesellschaftshause eine Abschiedsfeier statt, an der etwa 80 Herren teilnahmen. Recht herzliche Abschiedsworte richtete an den Scheidenden der ausscheidende Richter Nie- laender, worauf der Landrat Dr. Lorenz die Gattin des Scheidenden feierte. Tief bewegt dankte der Amtsrichter Petermann den Erschienenen und versicherte, die Stadt Kosten stets in gutem An- denken zu bewahren.

Maronin, 11. Juni. In der letzten Nacht brach bei dem Friseur Seelig in Samotischin ein Schadenfeuer aus, das infolge des

großen Sturmes schnell um sich griff und einen Stall nebst Speicher sowie später noch zwei Wohnhäuser vollständig ein- ascherte. Sämtliches Inventar und alle Möbel wurden ver- nichtet. Der Feuerwehr gelang es zwar, das dicht daneben- stehende Waren- und Kaufhaus zu retten, dagegen ging auch dieses gegen Mittag an zu brennen und wurde, da nicht genügend Rettungs- mannschaften vorhanden waren, in wenigen Stunden eingeechert. Eine Menge Waren, Möbel, Betten, sowie die Ladeneinrichtung ist verbrannt. Der Schaden beläuft sich insgesamt auf 70 000 Mark. über die Entstehungsurache des Brandes ist noch nichts bekannt.

op. Hohenjalka, 11. Juni. Eine blutige Tat hat sich gestern abend im nahen Jasschitz abgespielt. Mehrere Leute hieben von den Bäumen am Wege Zweige ab, um ihre Häuser zum Fron- leichnamsfeste zu schmücken. Als der Gemeindevorsteher Wolski dies erfuhr, begab er sich zu den Leuten und verbot ihnen das Abhauen der Zweige. Er wurde aber nur verhöhnt und ausge- lacht. Um den Leuten mehr Respekt einzufößen, ging Wolski nach Hause, holte sein Jagdgewehr und gab einen Schreckschuß ab. Das war aber für die Baumfrevler das Signal, sich auf Wolski zu stürzen und ihn mit Messern zu bearbeiten. Er hat zahlreiche Stiche am Kopf und am Halse erhalten und mußte noch in der Nacht ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Die Täter, gegen zehn Personen, sind ermittelt und werden somit die Folgen ihrer Un- überlegtheit und Rohheit zu tragen haben.

Kawitsch, 9. Juni. Ein schreckliche Unglücksfall ereignete sich heute vormittag in unmittelbarer Nähe des hiesigen Staats- bahnhofes, an der Eisenbahn-überfahrt im Chausseegange Na- witsch-Massel. Als der Schlossergeselle Alfred Hudak dort an einer Weiche dienstlich beschäftigt war, gewahrte er, wie ein Güterzug in der Richtung nach Breslau den Bahnhof verließ. Er machte deshalb Platz, hatte aber nicht wahrgenommen, daß in demselben Augenblick ein Personenzug in der Richtung von Breslau daher brauste. Von diesem Zug wurde H. erfasst und auf der Stelle getötet. Der Verunglückte ist 23 Jahre alt, ledig, zu Herrnborn, Kreis Goldberg-Gagnan, geboren und seit etwa einem Jahre hier bei der Staatsbahn beschäftigt. Die Schuld an dem bedauerlichen Unglücksfall trifft niemanden. H. arbeitete ganz allein an der Stelle.

c. Rogasen, 9. Juni. Gestern tagte im Zentralthotel die Kreisynode des Obozniter Kirchenkreises unter dem Vorsitz des Superintendenten Specht-Oboznit. Im Anschluß an den Be- richt des Superintendenten über das kirchliche Leben des Kirchen- kreises wurde beschlossen, vom nächsten Jahre ab die Verhand- lungen und Beschlüsse einem weiteren Kreise zugänglich und fruchtbar zu machen durch Darbietung eines gedruckten Berichts an die Mitglieder der kirchlichen Gemeindeorgane und die eban- gelischen Lehrer. Außer den eingehenden Berichten der von der Synode dazu bestellten Vertreter für Innere Mission, Heiden- mission, Gustav Adolf-Stiftung und Evangelischen Bund fand die Wahl der Deputierten der Provinzialsynode statt. Es wurden gewählt Superintendent Specht-Oboznit und als dessen Vertreter Pfarrer Rüdert-Mur-Goslin, und Fortmeister Kirchner-Grün- heide und als dessen Stellvertreter Rechnungsrat Spornberger-Obornit. — Heute fand hier ein Jahrmarsch statt, der ausnahms- weise vom schönsten Wetter begünstigt war. Auf dem Viehmarkt war der Andrang gering, und da auch nur wenige auswärtige Händler erschienen waren, blieb das Geschäft schleppend. Für gute Milchkuhe Klasse 1 wurden bis 400 M., Klasse 2 300 bis 350 M. und Klasse 3 250 bis 270 M. gezahlt. Jungvieh brachte 34 bis 36 M. pro Zentner. — Der Um- und Erweiterungsbau des Rathhauses wird demnächst in Angriff genommen werden. Mit dem Abbruch des bisherigen Rathausbaues ist heute be- gonnen worden. — Mit den Pumpversuchen für das neue Wasser- werk ist bereits auf dem Altmarkt begonnen worden.

Schneidemühl, 12. Juni. Verlobungen ist seit Mittwoch abend die 17jährige Tochter des Eisenbahnschaffners Adolf Kre- min. Sie entfernte sich an genanntem Tage abends ohne Wissen ihrer Eltern aus der Wohnung und ist seitdem nicht wieder zu- rückgekehrt. Später fand man einen Zettel, der die Worte ent- hielt, daß sie sich das Leben nehmen werde. Was das Mädchen veranlassen konnte, sich ein Leid anzutun, vermögen die Eltern nicht zu sagen. Sie sei bis zuletzt guter Dinge und lebenslustig gewesen.

andern wunderschönen Landschafts-„Porträts“ zurückgelassen hat, sollten wir da nicht doppelt stolz auf die Schönheit und das Interessante unseres Posener Landes sein?

Nachdem alle einen Eindruck von dem prächtigen Panorama erhalten, begibt man sich langsam wieder zu den Krummer Kiefern zurück, die uns, da inzwischen der Nordost frischer zu wehen begann, mit leisem, fengendem Rauschen empfangen. Ich er- widere im stillen von Herzen ihren Gruß und freue mich, auch hier ihren schlichten unvergänglichen Zauber leise zu spüren. Vergeblich mache ich noch andere auf diese meine alten Freun- dinnen aufmerksam. Die Reise soll schnell weiter gehen. Zurück zur Chaussee am Bodaniner Forsthaus vorbei geht es auf einem schattig-gebümpften, stimmungsvollen Erlenweg (nach Kreuz- ung der Bahn von Posen) an den Warower Karpfenteichen, die gleichfalls tief im Erlenbüsch versteckt liegen, vorbei nach Warow selbst. Langsam fährt jetzt die Wagenreihe: wir sind ja am Warowsee angelangt, dem ersten starken Wald- und Bergsee- Eindruck, den jeder Wanderfahrer von Posen her vom Kolmarer „Säbel“ empfängt. Es ist ohne Zweifel eins der schönsten Mo- tive, die ich vom Posener Lande kennen gelernt habe. Auf der Höhe des Südhanges zur Linken, unfern des Sees, liegt land- schaftlich reizvoll-idyllisch das Schloß des Warower Gutsherrn, und zur Rechten glänzt heute leise-gegrünelt in matten Schimmer die graue Fläche des Sees herauf. Auf prächtigen Waldwegen mit stimmungsschweren Einzelgruppen alter Kiefern, Erlen und Birken nähert sich unser Wagen langsam einem Stimmungs- bildchen von überraschender Intimität der Weltverlassenheit: einer alten, verfallenen Waldmühle: im fahlen Grunde geht das zer- brochene Rad längst nicht mehr, nur leise noch plätschert eintönig ein farges Wässchen, das Ganze ist halb und halb untrümt und umspinnen von Moos und Walbmärgenstimmung.

Draußen aber am Ostgestade des Gewässers grüßt die neue Zeit: neue, schamlose Einfamilienhäuser der Kolmarer zahlreichen Fabrikarbeiter, geben hier dem See eine gewisse hochmoderne Note, äußerlich dekorativen Charakters, aber gleichzeitig mit dem leisen Gedanken des Wiederanknüpfens an die Natur...

Inzwischen ist die ganze Wagenkolonne gegen 4 Uhr auf der Seebühne angelangt, noch einmal erhält man einen flüchtigen Eindruck vom Schönen in der Nachmittagsstimmung, der sich zum Sinken anschickenden Sonne. Aber bei der stets etwas un- ruhig wirkenden Stimmung einer kurz bevorstehenden Abfahrts- zeit geht die Eindrucksfähigkeit für veränderte Landschaftsbe- zeichnungen etwas verloren, und so begibt man sich mit Heimfahrtsge- danken allerseits zum Bahnhof: alle Posener verabschiedeten sich von den zurückbleibenden Kolmarern und den Garnisonier Teil- nehmern.

Ich aber habe schon lange vorher den Entschluß gefaßt, noch vier weitere Stunden allein zu bleiben und erst den Abendzug zur Rückfahrt zu benutzen. Ich will durchaus noch der „Seele“ der Kolmarer Landschaft näher zu kommen versuchen und das „Gebirgsmassiv“ um den Tempelberg herum kennen lernen, weil es doch allgemein wegen seiner höchsten Erhebung zwischen Neke und Warisch als eins der Hauptcharakteristika der Kolmarer Land- schaft gilt.

Ich will das nächste Mal von meinem Besuch des Tempel- berges einiges erzählen.

Forst- und Landwirtschaft.

Saatenstandsbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.

Während das Wetter in Süd- und Westdeutschland bis zum 10. d. Mts. regnerisch und für die Jahreszeit ungewöhnlich kühl blieb, vollzog sich in den östlichen Gebieten bereits am 8. d. Mts. der von der Landwirtschaft herbeigesehnte Umchwung zu som- merlich warmer Witterung. Sowohl die Getreidesaaten als auch die Futterpflanzen und Hackfrüchte, die unter der niedrigen Temperatur der ersten Juniwoche gelitten oder nur wenig Fort- schritte gemacht hatten, entwickelten sich seit dem Eintritt von Wärme zusehends besser, und nur aus einigen Teilen von Schlesien, die immer noch über ungenügende Feuchtigkeit klagen, lauten die Berichte über den Felderstand nach wie vor wenig erfreulich. Wenn die Lage im Westen und Süden diesmal im allgemeinen weniger günstig dargestellt wird als in den übrigen Gebieten, so erklärt sich das aus dem eingangs erwähnten Um- stande, daß das nächste Wetter dort länger angehalten hat. Indes lassen die inzwischen eingetretenen günstigen Wachstums- bedingungen auch dort eine gezielte Weiterentwicklung er- hoffen. Was besonders den Winterweizen anbelangt, so wäre zu wünschen, daß die vielfach beobachtete Rostbildung nicht wei- ter um sich greifen möchte. Inwieweit die unbeständige und lählle Witterung der Roggenblüte geschadet hat, läßt sich noch nicht genau übersehen; immerhin fehlt es in dieser Beziehung nicht an Besorgnissen. Die Sommerjaaten, die in ihrer Ent- wicklung zurückgefallen wurden und stellenweise stark verun- krautet sind, haben sich zuletzt merklich erholt; ihr Stand wird im allgemeinen günstig beurteilt. Sehr zu staten kommt die jetzt herrschende warme Witterung den Futterpflanzen. Der Er- trag des Klee und der Luzerne ist sehr verschieden, im ganzen aber nicht unbefriedigend. Der zweite Schnitt wächst gut nach. Die Weizen haben den Rückstand nicht mehr auszugleichen ver- möcht und lassen bei geringem Untergras vielfach nur mäßige Erträge erwarten. Für das Einbringen der Heuernte ist jetzt eine Periode trockener Witterung erwünscht. Die Hackfrüchte sind infolge des lange anhaltenden narkalten Wetters wenig ge- wachsen und gegen andere Jahre etwas zurück, beginnen sich aber jetzt besser zu entwickeln. Durch die Verzögerung der Kul- turarbeiten sind die Rübenrüden zum Teil sehr verunkrautet.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Der Konkurs der Elbinger Vereinsbank und die Ostbank für Handel und Gewerbe.

In einer Vorversammlung der Gläu- biger der Elbinger Vereinsbank e. G. m. b. H. in Elbing am 10. Juni ist vielfach die Ostbank wegen ihres Verhaltens angegrif- fen worden. Dazu wird uns von der Verwaltung der Ostbank geschrieben:

Die Ostbank stellt wiederholt fest, daß sie auf besonderen Wunsch des Aufsichtsrats der Vereinsbank Vertreter nach Elbing entsandt hat, daß sie trotz der begonnenen Revisionen sich kein Urteil über den inneren Wert der Vereinsbank hat bilden kön- nen, sondern daß ihre Kenntnis des Standes der Vereinsbank in der Hauptsache auf Mitteilungen von Mitgliedern des Auf- sichtsrats bzw. auf denen des Gesamtaufsichtsrats beruhen. In der Aufsichtsratsitzung am 3. Juni ist nicht nur ein Direktor der Ostbank zugegen gewesen, sondern zwei weitere Beamte der Ostbank. In dieser Sitzung war zwar anfangs kein Vorstands- beamter anwesend. Es ist aber später Herr Thuraun hinzugezogen und ihm alles das mitgeteilt worden, was vorher verhandelt wurde, und welches Ergebnis diese Besprechung gezeitigt hat. Eine stille Liquidation, d. h. Auflösung der guten Kredite, um Geld zu beschaffen, wurde verworfen, weil sofort Geld gebraucht wurde. Herr Thuraun hat auf besonderes Verlangen persönlich er- klärt, daß es ausgeschlossen ist, daß die Dresdener Bank, sobald die Reichsbank und dann die Verbandsskaffe in Alsenstein ihnen noch weitere Kredite gewähren werden bzw. Wechsel ab- nehmen würden. Diese Ansicht deckt sich mit denen der Aufsichts- ratsmitglieder. Der Vertreter der Ostbank hat dann ausdrück- lich noch darauf hingewiesen, ob es sich nicht empfehle, wegen Sa- nierung des Unternehmens oder Beschaffung neuer Mittel sich an die Norddeutsche Kreditanstalt oder die Danziger Privat- Aktien-Bank zu wenden. Der Aufsichtsrat wurde sich darüber klar, daß auch dieser Schritt für die Dauer den Zusammenbruch der Vereinsbank nicht aufhalten könnte. Der Vertreter der Ost- bank hat dann festgestellt, nachdem ihm gesagt wurde, daß bis auf das Engagement Schenk keine erheblichen Risiken beständen, daß der eigentliche Fall vorliege, daß zwar bis auf dieses Engagement, das übrigens nach den damaligen Angaben durch Mitglieder Guthaben und Reservefonds gedeckt war, die Vereins- bank ihre Zahlungen einstellen müsse, lediglich weil die Kredite in zu großem Maße gewährt hätte, und die Gewährung dieser Kredite durch Reduktionierungen ermöglicht, die über das rich- tige Verhältnis zum verantwortlichen Kapital hinausgingen.

Die Ostbank bedauert auch den Zusammenbruch der Vereins- bank und würde sich freuen, wenn der Konkurs aufgehoben werden könnte, und wird ihrerseits gern mit den von ihr besitzenden Sparbüchern für Aufhebung des Konkurses stimmen, soweit nicht die Kontinuität dieses selbst tun werden.

Sie ist nur auf besonderen Wunsch der verantwortlichen Personen der Vereinsbank nach Elbing gekommen, um denen, denen plötzlich der Kredit abgegriffen wird, im Rahmen ihrer Grundfasse zu helfen und um diejenigen, die durch Zurückhaltung der Depositen bzw. Kontokorrentguthaben hätten in Verlegenheit kommen können, durch angemessene Vorschüsse zu unterstützen, damit also einer großen wirtschaftlichen Katastrophe in Elbing vorzubeugen. In der Verhandlung gewann man den Eindruck, daß der ganze Aufsichtsrat aus ehrenwerten und zuverlässigen Herren bestand. Seine verschiedenen sachgemäßen Anordnungen hat der Vorstand, nicht besetzt, und ihn über gerade den größter Kredit vollständig im unklaren gelassen und gegen den Beschluß des Aufsichtsrats um das vielfache überschritten.

Zuderjährt Dirshan. Das Geschäftsjahr 1913/14 war noch verlustreicher als das Jahr zuvor. Der meist sehr verspätete Anfang der Rübenpflanzen, die im weiteren Verlauf des Sommers eintretende und bis in den Winter andauernde nasse Witterung ließen die Rüben nicht zur Reife gelangen. Der Zuderertrag blieb daher sehr unbefriedigend, und die Ausbeute war noch um 1,54 Prozent geringer als im Vorjahre. Es wur- den 516 093 (412 692) Ds. Rüben verarbeitet. Der Zuderpreis hielt sich andauernd niedrig. Der Rübenpreis war gegen das Vorjahr um 40 Pfg. für 100 Kg. herabgesetzt und betrug 1,80 M. zur Lieferung bis Ende Oktober, 1,90 M. bis erste Hälfte No- vember, 2 M. bis Betriebschluß. Den Rübenlieferanten wird eine höhere Gewinnbeteiligung als bisher zugestanden. Von dem Betriebsreingewinn wird nach Zahlung von 5 Prozent auf die Aktie eine Nachzahlung auf die Rübenlieferung in der Weise ge- leistet, daß ein doppelt so hoher Betrag wie er als weiterer Ge- winnanteil auf das Aktienkapital zur Auszahlung gelangt, an die Rübenlieferanten nach Maßgabe der gelieferten Menge verteilt wird. Nach Erfüllung dieser Verpflichtungen ergibt sich ein Ver- lust von 204 227 (116 170) M., der durch Reserven bis auf 29 493 Mark, die auf das neue Geschäftsjahr vorgetragen werden müs- sen, gedeckt wird.

Schluß des redaktionellen Teiles.

Kunstsalon P. Mehnert

Bismarckstrasse 5

Grosse Kollektiv-Ausstellung

von

Frau Käthe Leder-Posen.

Ein grosser Posten in fertigen Woll-Kostümen und Mänteln

gelangen in der Zeit

vom 15. bis 20. Juni

mit ganz enormen Preisermässigungen, teilweise

bis 50% zum Verkauf.

Diese günstige Gelegenheit zum Einkauf eleg. Kostüme
für die Hälfte
des bisherig. Preises verdient ganz besond. Beachtung.

D. Schlesinger jr.

Hoflieferant



Wilhelmplatz 10.

Total-Ausverkauf Berliner Straße 10

(früher: Carl Lange.)

50%

Ermäßigung!

wegen Räumung des Ladens bis zum 25. d. Mts.

Nie wiederkehrende
Kaufgelegenheit!

Elektrische Kronen von M. 13,50 an
Gaskronen " " 17,50 "
Ampeln " " 4,00 "
Deckenbeleuchtung.
Elektr., Gas- u. Petroleum-
Tischlampen " " 5,00 "
Lyren " " 1,00 "
Palmenkübel " " 1,25 "
Kompl. Rauchtische " " 1,25 "

Vasen, div. Figuren in Terrakotta.

Büsten.

Standuhren von M. 1,50 an

Aschenbecher, Bierseidel.

Kristallgegenstände, Schreibzeuge usw.

Wasser-, Likör-, Bier-, Wein- und Sektgläser
in grosser Auswahl.

Bijouterie.

Serviettenringe. Wasserkrüge.

Porzellanwaren:

Platten, Teller, Saucieren, Mokkatassen usw.

Sämtl. Luxusgegenstände.

Glühstrümpfe für stehendes Gas 20 u. 25 Pf.

Brenner für Petroleum und Spirituslicht.

Lampenglocken und Zylinder.



0 Kerzen, 6 Volt,
1/2 Batterien
mittels H. Akku-
mulatoren von
M. 1.- an.
Prospekt
gratis.

Alfred Lüscher, Dresden-A. 1486
Akku-mulatorenfabrik.

Herr Dr. med. R. i. D. schreibt:
Ich finde Ihr Neusch's Bino
als Badezusatz sehr erfrischend
und beruhigend, auch recht
angenehm im Toilettenwasser,
wo eine Spur als Zusatz
genügt. (M 2144)

Für Nervöse

ärztlich empfohlenes Fichten-
nadelbad. Reinlich, billig, be-
quem. Preis pro fräftiges
Vollbad 25 Pfg. in Kapsel-
form als Einzelbad erhältlich
bei Depots:

A. Barckowski, Posen.
Brandenburgs Apotheke,
Posen.

J. Czepczynski, Zentral-Dro-
gerie, Posen, Alter Markt 8.
Engel-Drogerie, Posen, Glo-
gauer Straße 96.

Flora-Drogerie, Mag Semm-
ler, Posen, Halldorffstr. 39.
J. Gadebusch, Apotheker,
Posen, Neue Straße 78.

H. Gräber, Drogen, Posen,
Viktoriastraße 16.

J. Jachnisi, Apotheke zum
goldenen Löwen, Posen.
A. Kapalczynski, Schloß-Drog.,
Posen.

L. Neyman, Drogerie, Posen,
St. Martinstraße 46.

B. Marcus, Drogen, Posen,
Marktstraße.

J. Müller, Kronen-Drogerie,
Posen, Königsplatz.

Theodor Müller, Posener
Drog., Posen, St. Martin-
straße 62.

M. Purisch, Drogerie, Posen,
Theaterstraße 6.

Albert Schufel, Westend-Dro-
gerie, Posen.

Stanonski, Schwannen-Drog.,
Posen.

Umbreit & Co., Posen, Drogen
en gros.
Dr. Zulegocki, Universum-
Drog., Posen, Ritterstr. 38.
Paul Wolff, Drogerie, Posen,
Wilhelmplatz 3.

Unsere neue Einführungs-Methode garantiert glänzende Erfolge Vertretern

welche damit unsere neuen amerik. Erfindungen im Haus-
zu-Haus-Vertrieb verkaufen. Reizender Absatz, da all-
gemeines Bedürfnis vorhanden. Leicht, ehrlicher und
großer Verdienst ohne jedes Risiko. Muster frei. [6340]
Evergrip-Ges. Abt. 517, Berlin W9, Potsdamer Str. 13.

Größter Pferdemarkt Oberschlesiens.

Pferde- u. Viehmarkt

Am Mittwoch, den 24. und Donnerstag den 25. Juni 1914

Auktion von polnischen, russischen und ungarischen
Reit- und Wagenpferden, sowie von Rindern. [61b]

Nächster Markt am 29. und 30. Juli.

Gleiwitz, den 13. Juni 1914.

Der Magistrat.

Bilanz am 31. Dezember 1913.

Aktiva.			Passiva.		
	N	S		N	S
1. Kassenbestand	88 448	42	1. Geschäftsguthaben der Genossen	2 233 800	—
2. Guthaben bei der Reichsbank	66 787	66	2. Reservefonds	M. 170 897,82	—
3. Guthaben auf Postcheckkonto	11 859	80	3. Betriebsrücklage	114 532,83	285 430
4. Eigene Wertpapiere	490 000	—	4. Lombardschuld bei der Reichsbank	29 500	—
5. Wechselbestand	2 675 494	95	5. Einlageeinzahlungen von Genossenschaften (mit 3 mon. Kündigung)	M. 4 856 100,—	—
6. Forderungen in laufender Rechnung an ange- schlossene Genossenschaften und Gesellschaften	10 593 648	51	6. Schuld in laufender Rech- nung an angeschlossene Genossenschaften usw.	4 885 845,10	9 741 945
7. Reichsstempelmarken	346	80	7. Schuld in sonstigen laufenden Rechnungen:	—	—
8. Grundstück I und Gebäude (Geschäftshaus)	M. 202 135,96	—	a) Einlagen von Privaten	M. 33 060,12	34 151
30% Abschreibung	6 064,08	196 071	b) Lieferanten	1 091,54	141 822
9. Grundstück II (unbebaut)	M. 47 520,—	47 044	8. Spareinlagen von Privaten	—	1 954 597
10% Abschreibung	476,—	—	9. Schuld an die Preussische Zentral-Genossen- schaftsasse in laufender Rechnung	—	27 558
10. Stahlhammer	—	1	10. Überhöbener Wechselbistont für Rechnung des Jahres 1914	—	14 448 806
11. Mobilien	1 432,55	1 000	11. Abkonto M. 156 500,—	—	117 306
12. Abschreibung	432,55	—	12. Reingewinn für 1913	—	14 566 113
13. Haustelefon	—	1			41
14. Beteiligung bei der Deutschen Mittelstandsasse zu Posen, Ges. m. b. H.	400 000	—			
15. Ration	409	89			
16. Abkonto M. 156 500,—	—	—			
	14 566 113	41			

Zahl der Genossen am Anfang des Geschäftsjahres: 419, Zugang 15, Abgang 6. Zahl der Genossen am Schluss des Geschäftsjahres 428.
Die Geschäftsguthaben der Genossen erhöhten sich in dem Geschäftsjahr um M. 97 650,—, die Passivsummen erhöhten sich um
M. 1 001 000,—. Am Schluss des Geschäftsjahres betrug die Gesamtsumme M. 22 192 000—

Posen, den 13. Juni 1914.

Provinzial-Genossenschaftsasse für Posen,

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Otto Siegert.

Hallstein.

Aussergewöhnliche Gelegenheit!!

Aus einem Schloss der Umgegend stammende

gebrauchte Zimmer-Einrichtungen

einschliesslich der Fremdenzimmer, sowie
Teppiche, Gemälde, Dekorationsartikel usw. usw.
sind zu

ausserordentlich billigen Preisen

ganz nach Wunsch in Teilen zu verkaufen.

Die Gegenstände sind in den Posen, Bismarck-
strasse 8/9 gelegenen früheren Ausstellungs-
räumen des Vereins der Kunstfreunde ausge-
stellt und in den Stunden von 9—12 und von
3 bis 6 Uhr zu besichtigen.

MARGARETE

OSKAR

F.

Braunkohlen- und Brikett- Verkaufs-Vereinigung

Gesellschaft mit beschränkter Haftung
FRANKFURT, ODER

Salen Steen

BORUSSIA

Alle Sorten Braunkohlen-Briketts

für Industrie und Hausbrand
Rohkohlen in verschied. Siebungen
für Kesselfeuerung und Spezialzwecke

MARIE

GLORIA

Walschdorfer

In allen Abteilungen bedeutend herabgesetzte Preise

Kostüme weiss, farbig und schwarz
Röcke weiss, farbig und schwarz
Röcke in Voile, Moiré und Alpaka
Kinder-Konfektion

bis 50% Ermässigung

Sport-Jacken, schwarze Paletots
Moiré- und Eolienne-Paletots
Wollene Kleider, Trauer-Kleider

bis 33 1/3 % Ermässigung

Leinen-Kostüme, Leinen-Röcke
Staub-Paletots, Gummi-Mäntel
Seidene Musselin- u. Voile-Kleider

bis 25% Ermässigung

Da in letzter Zeit Vermischungen vorgekommen sind, bitte ich höflich, auf meine Firma zu achten.

M. Malinowski

Grösstes Spezial-Geschäft f. Damen-Konfektion
Alter Markt 57, parterre und I. Etage.

Recht günstiges Kaufangebot!

Rittergut über 500 Morgen,

nahe Großstadt Prov. Sachsen, 2 km von D.-Zugstation. Acker
recht guter Rüben- u. Weizenboden, 12 Mt. Grund-
steuerertrag pro Morgen, herrsch. Wohnhaus, 14 Z.,
1 Saal, gute Wirtsch.-Geb., vorz. Bienenstock, sehr günstiges
Abgabegeld. (6180)

Nur wirkliche Käufer erhalten Auskunft unter „Wf.“
20/6180 an die Expedition dieses Blattes.

Restgüter.

Von unserer Begüterung **Zablonten-Theerwisch**, Kreis Ortelshaus, stellen wir folgende Restgüter zum Verkauf:

1. **Restgut Zablonten.** Größe etwa 1250 ha. Davon etwa 500 ha guter Wald, Rest Acker, Wiesen, Weiden. Erforderliche Anzahlung 450 000 M.
2. **Restgut Theerwischwolla.** Größe 342 ha. Erforderliche Anzahlung 75 000 M.
3. **Restgut Damerau.** Größe 208 ha. Erforderliche Anzahlung 55 000 M.
4. **Restgut Luisenthal.** Größe 87 ha, mit kleiner Ziegelei. Erforderliche Anzahlung 25 000 M.

Der Acker ist auf sämtlichen Gütern, mit Ausnahme des Vorwerks Luisenthal, in der Hauptsache nicht zu strenger Leimboden. Sämtliche Restgüter erhalten Waldbestände zugewiesen. — Die Beleihung der Güter erfolgt in der Hauptsache mit 4% igem Staatsgeld. — Ausführliche Vergebungsbedingungen werden auf Wunsch zugesandt. — Befähigung jederzeit gestattet. — Nähere Auskunft erteilen: **Gutsverwalter Zimmermann in Theerwisch** bei Mensguth und die [51033]

Ospr. Landgesellschaft m. b. H. Station
zu Königsberg i. Pr., Theaterstraße 4.

Yorkshire Vollblutzucht
zu Friederikenhof bei Schönsee, W.-Pr.



Höchstprämiierte Herde Graudenz 1909
Stammherd in Preis
D. L. G. Hamburg 1910
Importierte Eber aus höchstprämiiert.
Zuchten Englands
Eber v. 3 Monat. 60 M. Sauen 50 M.
Ältere Tiere auf Anfrage.
M. SPERLING

Brunnenbau

und Bohrwerk

R. Wackernagel, Zabikowo bei Posen

Fernsprecher Nr. 6.

Bohr-, Abessinier- und Senkbrunnen,
Reparaturen billigst.

Wasserbeschaffung unter Garantie



Persil

wäscht schnell und leicht

Kinderwäsche

Henkel's Bleich-Soda

Selten günstige Gelegenheit!!

Mein ca. 10 Kilometer von der Großstadt Königsberg i. Pr., idyllisch an der Berliner Chaussee gelegenes Stablfestament [6348]

Jungferndorf

genannt „**Alein Werder**“, verbunden mit Gastwirtschaft, Kolonialwaren- und Eisenkurzhandlung, beabsichtige ich an einen tüchtigen Fachmann zu verkaufen.

Die Gastwirtschaft ist die einzige am Orte, erstklassig und musterhaft eingerichtet. Die Gebäude sind massiv mit Ziegeldach neu eingedeckt und in tadellosem Zustande; schöne, große zementierte Einfahrt ist vorhanden.

Hypotheken sind geregelt. Feuerversicherung der Gebäude 25 000 Mark.

Zu dem Grundstück gehört ein sehr schöner, besonders gut und geschützt gelegener großer Obstgarten; ferner ca. 10 Morgen guter Boden.

Im Sommer wird das Lokal von vielen Ausflüglern aus Königsberg und Umgegend besucht. In den Sommermonaten bequeme Dampferverbindungen.

Der Preis des Grundstücks ist inkl. vollständig neuer Geschäftseinrichtung sowie sonstigen Wirtschaftsgütern und lebendem Inventar — 2 Pferde, 1 Kuh, Schweine usw. — äußerst 50 000 Mark bei einer Anzahlung von ca. 12 000 Mark.

Es liegt mir besonders daran, daß das in Rede stehende wirklich gute Grundstück nur in Hände eines tüchtigen Fachmannes, welcher eigene Mittel zur Anzahlung besitzt, gelangt und können von mir daher auch nur solche Bewerber berücksichtigt werden.

Übernahme nach Belieben. Anfragen erbitte an die Firma **F. Schultz**, Groß-Defflation, Königsberg i. Pr., Kneiph. Langgasse 25.

Prachtvolle Jagd

40 Minuten von Posen, dicht am Bahnhof gelegen, inmitten von
Kgl. Waldungen, bestehend aus Wald, Wasser, Wiesen und Feld in
Größe von 600 Morgen. Bis jetzt geschont: viel Rehwild, Fasanen,
Rebhühner, Hasen, auch zuweilen Fuchswild. überhaupt großer Wild-
wechsel, von fogleich auf 5 Jahre zu verpachten. Offerten mit Preis-
angeboten unter **J. A. 6286** an die Exp. d. Bl.

Pollstermöbel werd. bill. u. faub.
umgearb., Tapezieren v. Zim.,
Gardineeinrichtungen und
sämtl. Reparaturen v. Möbeln,
Reinigung, Bonierung u. Beleg. d.
Fußbödd. m. Marmor. Neue u. alte
Sofas stets a. Lager. (Karte genügt.)
W. Stuczynski, Schützenstr. 30,
Tapezierer und Dekorateur.

Wo erhalten

Damen und Herren

die gründlichste und gediegenste

kaufmännische Ausbildung?

In Radows Handels-Akademie

Inh. P. Janke,

Steffin 53, Bismarckstraße 3. Tel. 1237.

Freie Wahl zwischen Kursus, einzelnen Lehrfächern und Einzel-
unterricht. Prospekt gratis.

Neue Volkscurse beginnen am 6. Juli 1914.

Bahn-Atelier

Carl Sommer

Wilhelmsplatz 5, Telefon 1029

prämiiert auf Fachausstellungen

nur mit golden. Medaillen.

Torf

Torfwerke Agilla, Berlin W. 9.

Gelegenheitskauf.

Fowler'scher

Heißdampfzug 18 P.S.

gebaut im Jahre 1910,

jährlich nur ca. 1000 Morgen ge-
pflügt — also fast neu — ist um-
ständehalber preiswert veräußert.
Off. u. G. A. 66 a. d. Exp. d. Bl.



Bodauktion

zu Markau

bei Dirschau

findet am 3. Juli um 12 Uhr

mittags statt.

Am Auktionstage stehen Wagen

zur Abholung bis 9 Uhr morgens

bereit.

Bergelchnisse auf Wunsch.

R. Heine.

Stammzüchterei der

großen Deutschen Edel-

schweinrasse zu Schön-

feld, Station Konstadt,

Ar. Kreuzburg,

auf allen Ausstellungen

prämiiert,

empfiehlt

erstklass. sprungfähige

Zuchteber

deckfähige Sauen

und jüngere Zuchttiere,

3 Monate alte Sauen

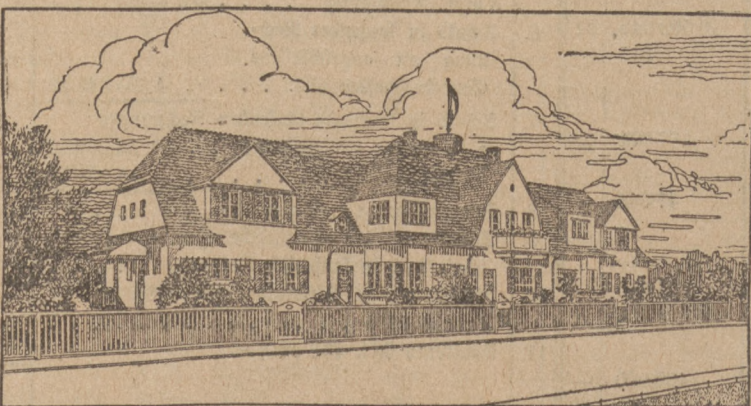
55 Mk., über 60 Mk.

Haltung im Freien.

2 günstige Angebote:

Eigenheim für pensionierte Beamte:

4 Zimmer, Mädchenzimmer, Küche, Bad,
Waschküche, Keller, Bodenraum usw.



Reihen Häuser am Thüringer Platz:

5 Zimmer, gr. Mädchenzimmer, Küche, gr. Bad,
Waschküche, gr. Keller, reichlich Nebengelass.

Nähere Auskunft erteilt die

Eigenheim-Baugesellschaft Posen W 3

Ecke Sachsen- und Brandenburgerstrasse.

Eindrücke vom Tierschutzkongress.

Nachdruck erwünscht.

Die Hauptstadt Württembergs steht im Sonnemonde im Zeichen der Kongresse und hat ihr festliches Gewand angelegt, um die Teilnehmer an den Hauptversammlungen der verschiedenartigsten — öffentlicher Wohlfahrt dienenden — Vereine würdig zu empfangen. Die Frauenvereine vom Roten Kreuz, die Vereine für öffentliche Gesundheitspflege, der Jungdeutschlandbund, der Verband der Tierschutzvereine, sie alle haben sich in der herrlich gelegenen Gartenstadt ein Stellbühnen gegeben. Überall grüßten bunte Wimpel und Flaggen in den Landesfarben, als die Teilnehmer des Tierschutzkongresses am Abend des 13. Mai ihren Weg durch die festlich belebten Straßen Stuttgarts zum Rathaus nahmen, um hier auf Einladung des Württembergischen Tierschutzvereins im großen Saale der Eröffnungsfeier beizuwohnen, die von über hundert Delegierten aus allen Gauen Deutschlands besucht war.

Nach der Begrüßungsansprache des Verbandsvorsitzenden, Rentner Otto Hartmann-Köln und freudlichem Willkommen des Generals der Infanterie Freiherrn von Soden vereinte zwangloses Beisammensein die Teilnehmer bei regem Gedankenaustausch an reichbestellten Büffets bis zur vorgerückten Stunde. Manches neues Band geistiger Gemeinschaft wurde geknüpft, manches frohes Wiedersehen der Gefinnungsgenossen, unter denen sich zahlreiche höhere Offiziere, Beamte, Lehrer, Ärzte, Künstler, Vertreter der Geistlichkeit, sowie auch vierzehn Damen befanden, gefeiert.

Am folgenden Morgen fand unter dem Vorsitz von Hartmann-Köln im großen Saale des Lindenmuseums die Eröffnungssitzung statt, zu der eine große Anzahl von Ehrengästen erschienen war: Geheimrat Rabinowitsch von Kibel, Ministerialrat Spindler, als Vertreter des Ministeriums des Innern, Ministerialrat Dr. von Marquardt für das Ministerium des Kirchen- und Schulwesens, die Oberregierungsräte Schütz und Vogt als Vertreter des evangelischen und des katholischen Oberkirchenrats, Präsident von Neßle mit Reg.-Dir. Dr. von Weikwanger als Vertreter des Medizinalkollegiums, Reg.-Dir. von Stung namens der Zentralstelle für die Landwirtschaft, Direktor a. D. von Strebel und als Vertreter der Stadt Gem.-Rat Dr. Dollinger. Nach einigen geschäftlichen Mitteilungen des Majors a. D. Pasquay begrüßte der Verbandsvorsitzende die Delegierten und die Ehrengäste, insbesondere den General der Infanterie Freiherrn von Soden, Generalleutnant Freiherrn von Amstetten-Wiesbaden, Geh. Rabinowitsch von Kibel, die Ministerialräte Spindler und Dr. von Marquardt und Gem.-Rat Dollinger. — Hierauf hielt der erste Vorsitzende der Württembergischen Tierschutzvereine, General der Infanterie Freiherr von Soden, die Delegierten und Gäste im Schwabenlande willkommen: „In dem zahlreichen Besuch erblicken wir nicht allein den Wunsch, unser an Schätzen der Natur, der Kunst und der Kultur, so reiches Heimatland näher kennen zu lernen, sondern wir sehen darin vor allem auch eine Anerkennung der Tätigkeit der Württembergischen Tierschutzvereine. Die Tierschutzbewegung ist von altersher in dem Nationalcharakter der Schwaben begründet, und hier in Schwaben war es auch, wo zuerst in deutschen Landen der Ruf zum Schutze der Tiere erklang, und zwar erstmals vor mehr als hundert Jahren durch den Mund des damaligen Stadtpfarrers an der Leonhardskirche, Adam Dann, und später durch die Flugblätter des Dichters und Stuttgarter Stadtpfarrers Albert Knapp. Nachdem so der Boden vorbereitet war, wurde 1862 unser Württembergischer Tierschutzverein unter dem Vorsteher von Freiherrn Wolff von Gillingen gegründet.

Der Verein blüht somit heute auf eine mehr als fünfzigjährige erprobte Tätigkeit zurück; er erstreckt sich über das ganze Land, hat über fünftausend Mitglieder und Vertrauensmänner an mehr als hundert Ämtern in Württemberg. Aber unser Verein hätte so schnell sich nicht entwickeln können, wenn seine Bestrebungen nicht getragen gewesen wären von dem Wohlwollen des Königs, der selbst ein großer Freund edler Pferde und treuer Gunde ist, und der Königin, die wir unsere Protetektorin nennen dürfen. Eifrige Förderer hat der Württembergische Tierschutzverein insbesondere auch in seinen früheren Vorsitzenden, dem Grafen Taubenheim, dem Prinzen Hermann von Sachsen-Weimar und dem Grafen von Zeppelin; reichliche Unterstützung hat er erfahren durch staatliche und kommunale Behörden, durch Kirche und Schule, und durch unsere Schwestervereine, mit denen wir einträchtig zusammenarbeiten. Dem Verbande Deutscher Tierschutzvereine hat sich der Württembergische Verein schon frühzeitig angeschlossen, in der Erkenntnis, daß auf dem Gebiete der Gesetzgebung nichts zu erreichen ist, wenn nicht alle Vereine zusammenarbeiten. So wünschen wir denn dem Verbandstage und den Verhandlungen einen glücklichen und segensreichen Erfolg auch zum Wohle unseres deutschen Volkes, auf dessen Charakter ja die Tierschutzvereine — neben ihrem engeren Zweck — erziehlend und veredelnd wirken wollen.“

Hierauf machte der Redner im Auftrage des Königs die Mitteilung, daß dem Vorsitzenden des Verbandes Deutscher Tierschutzvereine, Hartmann (Köln), vom König das Ritterkreuz 1. Klasse des Friedrichsordens verliehen worden sei. (Lebhafter Beifall), dem Schriftführer der Zeitschrift des Württ. Tierschutzvereins, Oberlehrer Kammerer (Stuttgart), das Ritterkreuz 2. Klasse dieses Ordens, und dem Schriftführer des Württ. Tierschutzvereins, Oberlehrer Seybold (Stuttgart) das Verdienstkreuz. (Lebh. Beifall.)

Geh. Ministerialrat von Kibel begrüßte und bewillkommete die Teilnehmer im Auftrage der Königin, der Protetektorin des Württ. Tierschutzvereins. Die Königin bezaure, wegen unabweislicher Reiseverpflichtungen der Tagung persönlich nicht beizuwohnen zu können; sie hoffe aber, nach ihrer Rückkehr von der Reise noch den hochverdienten Verbandsvorsitzenden empfangen zu können. Die Stellung der Königin zu den Bestrebungen des Verbandes sei ja schon gekennzeichnet durch das Protetektoratsverhältnis zum Württ. Tierschutzverein, das nun schon seit zwanzig Jahren bestehe; und er (der Redner) selbst könne bezeugen, daß die Königin den schönen und ersten Aufgaben des Tierschutzes mit voller Sympathie gegenüberstehe. Auch für die diesjährige Tagung des Verbandes Deutscher Tierschutzvereine habe die Königin lebhaftes Interesse, und sie wünsche den Verhandlungen sowohl als auch dem Aufenthalt der Teilnehmer in Stuttgart und im Schwabenlande einen schönen Verlauf und Erfolg. (Lebh. Beifall.)

Min.-Rat Spindler begrüßte den Verbandstag namens des Ministeriums des Innern und zugleich auch im Namen des Kirchen- und Schulwesens, und versicherte den Verband des regen Interesses der württembergischen Regierung an seinen Bestrebungen und Arbeiten. Die Regierung erblicke in den Tierschutzvereinen die unentbehrlichen Bundesgenossen im Kampfe gegen die Rohheit gegenüber der Tierwelt, und gegen die Ausrottung einzelner Tiergattungen; sie wünsche daher, daß auch die heutigen Beratungen in der Zukunft reiche Früchte tragen mögen.

Hierauf hob Gem.-Rat Dr. Dollinger noch hervor, daß auch die Stuttgarter Stadtverwaltung und die ganze Bevölkerung an den Bestrebungen der Tierschutzvereine lebhaften Anteil nehmen. Die Sache des Tierschutzes sei ja nicht nur eine wichtige Angelegenheit des deutschen Gemütes, sondern seit alter Zeit eine ethische Forderung, und heute könne man wohl sagen, daß der Stand des Tierschutzes ein gewisser Gradmesser für den Kulturstand eines Volkes überhaupt sei. (Lebh. Beifall.)

Nachdem der Vorsitzende den Rednern gedankt, wurde beschlossen, an den König und die Königin Dank- und Guldigungs-

telegramme abzusenden. Beim Eintritt in die geschäftlichen Verhandlungen gedachte der Verbandsvorsitzende zunächst der im laufenden Jahre verstorbenen Mitglieder, insbesondere des um die Tierschutzfrage hochverdienten Prinzregenten Luitpold von Bayern. In Ausführung der Beschlüsse der letzten (Lüneburger) Versammlung habe der Verband sich mit einer Eingabe wegen Verhinderung der Tierschutzbestrebungen in den Fortbildungsschulen — mit besonderer Berücksichtigung der Metzgerlehrlinge — an sämtliche 25 deutschen Ministerien gewandt, die günstige Aufnahme gefunden habe. Eingaben wegen des Transportes und der Behandlung der Tiere konnten nicht in allen Fällen Berücksichtigung finden, da sie z. B. nur durch Reichsgesetz geregelt werden können. Bezüglich des Kupierens der Pferde haben die Remontekommissionen den Bestrebungen des Verbandes besonderes Entgegenkommen gezeigt. Der Verband umfaßt 221 Vereine. Oberstleutnant z. D. Henrici (Kassel) erstattete den Bericht des Vogel-schutzberatersauschusses; und stellte fest, daß die Vogel-schutzbestrebungen innerhalb der Verbändevereine den besten Fortgang nehmen. In enger Fühlung stehen sie mit der Musterstation für Vogelschutz in Seebach, unter Leitung des Freiherrn v. Berlepich, deren Lehrkurse in den letzten Jahren einen derartigen Aufschwung genommen haben, daß ein einheitlicher, vernünftiger Vogelschutz für Deutschland zu erwarten steht. Die Gefahren, die den Vögeln durch Vogelfänger, durch Hochspannungsleitungen, sowie zu enge Käfige drohen, wurden eingehend geprüft, und diesbezügliche Abänderungsvorschläge angenommen. Ferner wurde der Antrag Hamburg, bezüglich Verbot des Schmuckfederhandels — mit Ausnahme der zu wissenschaftlichen Zwecken benötigten Exemplare — angenommen. Die Vorsitzende des Deutschen Vogel-schutz-Bundes, Frau Kommerzienrat Haehle (Stuttgart), hob hervor, daß dieser sich auf den Boden des Gesetzes der Vereinigten Staaten stelle. Am Nachmittag fand eine Besichtigung des Schlachthofes unter Führung des Direktors, Veterinär Dr. Kosler, statt, abends Vorstellung im Hoftheater.

Die Verhandlungen des zweiten Tages beschäftigten sich vornehmlich mit der Frage der Verbesserung der Schlachthofabfuhr. Den Bericht über die Tätigkeit des in Lüneburg gebildeten Ausschusses erstattete Schlachthofdirektor Klein-Dennep. Die Anträge betreffend das Verbot der Betäubung durch Gift- und Keulen-schlag bei Rindern und Schweinen, sowie die Forderung, daß die praktische Meisterprüfung der Fleischer sich auch stets auf das Schlachten zu erstrecken habe, wurden einstweilen zurückgezogen, weil für diese Fragen nicht alle wünschenswerten Unterlagen vorhanden sind. — Für Tötung des Großviehs haben sich die Kugelschussapparate, sowie für Schweine die Wildschilde mit Bolzenschussapparat, bestens bewährt. Redner regte das Verbot des äußerst grausamen Zeichnens der Schweine durch den allgemein üblichen Brennstempel an, die er durch Blutsiegel, Farben oder Ohrbezeichnung durch Mittelstempel ersetzt sehen will. Diese Ausrichtungen wurden von den zahlreich anwesenden Schlachthofdirektoren einstimmig unterstützt. Großen Beifall fand der von Schlachthofdirektor Bodemann-Nachen demonstrierte Apparat zur Mastentötung von Geflügel.

Über den Antrag der Vereine Saarbrücken, Charlottenburg und Magdeburg betreffend die Festsetzung einer bestimmten Grenze veterinärärztlicher Versuche, wurde mit 53 gegen 44 Stimmen zur Tagesordnung übergegangen. Der Antrag des Deutschen Tierschutzvereins Berlin, der infolge schredlicher, durch die letzten Sperrern hervorgerufener Missetaten eine Abänderung des Tötlungsparagraphen forderte, wurde nach längerer Debatte zur nochmaligen Prüfung zurückverwiesen. — Der Antrag Nürnberg betreffend die Gewinnung der Jugend durch treffliche Fütterung, Richtspielvorführungen, Einführung des Tierschutzgedankens in die Jugenbildungsbewegung, wurde mit allgemeinem Beifall begrüßt. — Der Vorsitzende machte die Mitteilung, daß der König und die Königin für die dargebrachten Guldigungs-telegramme ihren Dank zum Ausdruck gebracht hätten.

Die Rundfahrt am Nachmittag über die Höhenstraßen in 20 Automobilen nahm einen prächtigen Verlauf. Zuerst ging es nach Cannstatt, wo die Prüfung der Fahrkräfte, sowie die Vorführung der Fahrschule auf dem „grünen Kalen“ stattfand. Die Art, in welcher bei der Prüfung dem Gedanken des Wohlgeschutzes Rechnung getragen wurde, die Prüflinge selbst, das wohlgepflegte Pferdmaterial, machte auf die Teilnehmer den besten Eindruck, und rief das Bedauern nach, diese vorzügliche Einrichtung nicht in jeder Großstadt eingeführt zu sehen. — Der Rückweg über die Höhenstraßen zeigte den bewundernden Blicken ein Stückchen Erde, wie es schöner nicht gedacht werden kann. — Im weiten Kranz schimmernder Gärten, prächtiger Villen dehnte sich die herrliche Residenzstadt bis zu den bewaldeten Höhen, im Frühlingsschmuck blühenden Flieder, Rodrosen und Goldregens, amphitheatralisch ansteigend. — Den Tropfen Wermut in dem Freudenbecher bildete für den Tierschutzfreund der Gedanke an die unumgänglichen Leiden der Pferde bei den oft außerordentlich steil ansteigenden Straßen; doch hat auch hier das Auto schon viel Wandel geschaffen. — An die Rundfahrt schloß sich eine gemeinsame Besichtigung der neu eröffneten Ausstellung für Gesundheitspflege, — und am Abend vereinte das glänzende Festmahl, bei dem die Kapelle des Alga-Regiments konzertierte, wiederum die Delegierten und Ehrengäste im Hauptrestaurant des Stadtparkes. Nach den üblichen Toasten auf das Herrscherhaus, die fürstliche Gastfreundschaft der Württemberger usw. brachte der von glühendem Humor durchwehte Lamentosa des Kommerzienrats Lehmann-Nürnberg bald den nötigen Schwung der Stimmung hervor, und mit heller Begeisterung stimmte alles in die preussische und württembergische Nationalhymne ein: „Graf im Bart, Ihr seid der Reichste, — Euer Land trägt Edelstein!“

Vor Eintritt in die Tagesordnung am Sonnabend früh wurden eine Reihe Films zur Vorführung gebracht, die das Schlachten von Groß- und Kleinvieh mit oder ohne vorheriger Betäubung demonstrierten, und jeden unbefangenen Zuschauer von der unbedingten Notwendigkeit, Zuverlässigkeit und Humanität der ersten Methode überzeugten. — Der Antrag des Wuppertaler Tierschutzvereins betreffend weitestverbreitung des Tierschutzgedankens mit Hilfe der Presse, der von einzelnen Vereinen bereits eingeführt worden, wurde einstimmig angenommen. — Bezüglich der im Kupieren der Pferde auftretenden Barbarei (Antrag Seitz) bedauerte die Verbandsversammlung einmütig, daß die jetzt geltenden Bestimmungen des Strafrechtsbuches keine Handhabe bieten, diese Mode-tortur unter die strafbare Tierquälerei zu stellen und bestrafen, durch Aussetzen von Prämiolen für Züchter bei landwirtschaftlichen Ausstellungen usw. dieser Unsitte entgegenzuwirken. — Auf Grund eines von Paula Busch, der Tochter des bekannten Zirkusdirektors Busch, veröffentlichten Aufsatze über die Leiden der Tiere bei den Dressuren, wurde beschlossen, dem Antrag des Braunschweiger Tierschutzvereins (unter dem Protetektorat der Herzogin Viktoria Luise) Folge zu geben und die Ministerien des Innern der einzelnen Bundesstaaten auf die unsehbar hier herrschenden Mißstände aufmerksam zu machen. — Anträge der Tierschutzvereine Düsseldorf und Berlin forderten zwecks Einschränkung der bei der Jagd vorkommenden Grausamkeiten, bestimmte Gesetzesvorschriften, worauf beschlossen wurde, mit dem Deutschen Jagdschutzverein betreffend Bekämpfung der Wildjagd in Verhandlungen einzutreten. — Bezüglich der bei Viehverführungen auftretenden Mißstände beschloß die Versammlung auf Antrag des Tierschutzvereins Düsseldorf, sich mit den in Betracht kommenden Viehverführungsvereinigungen ins Einvernehmen zu setzen. Der Antrag des Koblenzer Tierschutzvereins, betreffend Abstellung der allgemein üblichen schändlichen Ausübung arbeitsunfähiger Pferde, mit besonderer Berücksichtigung des Verkaufs oder Vermietens der Schlachtpferde seitens der Hofschlächtereien, wurde unter allgemeinem Beifall zur Verbandsache erhoben.

Damit hatten die geschäftlichen Verhandlungen ihr Ende erreicht und in fröhlichster Laune ging es am Nachmittag mit einem Extrazug nach Friedrichshafen, am blauen Bodensee, wo der frühere Vorsitzende, jetzige Ehrenvorsitzende des Württembergischen Tierschutzvereins, Graf Zeppelin, die Delegierten im „Buchhorner Hof“ als seine Gäste in lebenswürdigster Weise bewillkommete. — Von allgemeiner Begeisterung getragen nahm das gemeinsame Mahl einen würdigen und ungezwungenen Verlauf; und der berühmte Gastgeber legte in seiner Ansprache, die auch der ihm nicht ersparten Prüfungen gedachte, Zeugnis ab von seiner edlen Gesinnung und seinem tiefen Gottvertrauen. Kriegserinnerungen wurden aufgefächert, Lieder gesungen, und brausend erklang es wie aus einer Kühle: „Deutschland, Deutschland über alles! — Deutsche Frauen, deutsche Treue, deutscher Wein und deutscher Sang!“

Am Sonntag morgen begrüßte Graf Zeppelin seine Gäste nochmals im Schloßgarten, dessen herrliche Anlage staunende Bewunderung hervorrief, und übernahm die Führung zur alten und zur neuerbauten, bedeutend vergrößerten Lustschiffswerft. — Hier sah man den Riesenleib des Lustschiffes „L. 3. 25“ in träger Ruhe, durchlegt von Schläuchen, die bestimmt waren, ihm die nötige Lebensluft zuzuführen, und in entgegenkommender Weise gab der Graf jede von ihm verlangte Erklärung über Entstehung, Bau und Bewegungsmöglichkeit der verschiedensten Systeme, — keine leichte Aufgabe, bei dem allgemeinen Interesse, das diese epochemachende Erfindung auslöst. — Nachdem noch ein gemeinsames Gruppenbild aufgenommen war, verabschiedete sich jeder einzelne Teilnehmer mit Händedruck und Dankesworten für die unvergeßlichen Eindrücke vom Grafen Zeppelin, der den Verbandsvorsitzenden, die beiden Vorsitzenden des Württembergischen Vereins, sowie einige andere Herren noch zur Mittagstafel gezogen hatte. — Die übrigen Teilnehmer unternahmen nach dem Frühstück im herrlich am Gestade des Bodensees gelegenen Kurparkhotel einen Dampferausflug nach Lindau, der, vom schönsten Wetter begünstigt, die frühlingsschönen, idyllischen Ufer des „schwäbischen Meeres“ mit der im Neuschnee prangenden sonnenbestrahlten Alpenkette zu einem Bilde verschmolz, dessen lichte Erinnerung jedem den grauen Alltag noch lange mit Glanz und Freude erfüllen wird.

Die Delegierten zerstreuten sich an demselben Tage noch in alle Winde, während der Verbandsvorsitzende Hartmann-Köln am Montag von der Königin in längerer Audienz empfangen wurde, in deren Verlauf sie sich auf sämtlichen Gebieten des Tierschutzes in verständnisvollster Weise unterrichtet zeigte. H. M. v. S.

Lokal- u. Provinzialzeitung.

Posen, 13. Juni.

Unverzinsliche Vorschüsse für Forstbeamte.

Der Fonds zu Vorschüssen an staatliche Forstbeamte, Oberförster, Revierförster, Förster, Meister und Wärter zur wirtschaftlichen Einrichtung bei Übernahme oder anderweiter Ausstattung einer Stelle hat in diesem Jahre im Hinblick auf die gestiegenen Anforderungen eine bedeutende Erhöhung erfahren müssen, so daß jetzt 275 000 Mark zur Verfügung stehen werden.

Aus diesem Fonds können jetzt Oberförster Vorschüsse bis zu 2500 Mark, Revierförster, Förster, Meister usw., solche bis zu 1500 Mark erhalten. Der Zeitraum, innerhalb dessen der erhaltene Vorschuß durch Gehaltsabzüge zu decken ist, hat eine Verlängerung von 5 auf 8 Jahre erfahren. Grundsätzlich gilt, daß bei der Verletzung eines Vorschußempfängers auf eine andere Dienststelle in der Regel der noch zu bedeckende Rest des Vorschusses zurückgezahlt werden muß. Nur auf besonderen Antrag und mit Genehmigung des Landwirtschaftsministers werden Ausnahmen zugelassen. Die Vorschüsse werden unverzinslich gewährt.

Orgelfest in Roschmin. Zur Teilnahme am diesjährigen Orgelfest, der unter Leitung des Musikleiters Hof am Lehrer-Seminar in Roschmin vom 22. Juni bis 1. August d. J. stattfindet, sind 12 Lehrer bzw. Kantoren aus der Provinz Posen vom Königl. Konfistorium in Posen bestimmt worden.

X Das Programm für die morgen, Sonntag, mittag statt. findende Musikaufführung auf dem Wilhelmssplatz, ausgeführt in der Zeit von 11⁴⁵ bis 12⁴⁵ Uhr von dem Musikkorps der Train-Abteilung Nr. 5, ist folgendes: Kaballerie-Präsentier-Marsch von Fischer, Ouvertüre aus der Oper: „Die Kronlamanten“ von Auber, „Ich sende diese Blume dir“, Lied von Wagner, „Mein Traum“, Walzer von Waldeufel, Fantaſie a. d. Operette: „Orpheus in der Unterwelt“ von Offenbach, Armeemarsch Nr. 168 von Faust.

Dem Zoologischen Garten ist es nach vieler Mühe gelungen, den berühmten Fliegenhorndirigenten Felix Silberer noch für Montag, den 15. d. Mts. zu verpflichten. (Näheres siehe Inserat.)

p. Störung des Straßenbahnverkehrs. In der Tiergartenstraße brach gestern vormittag gegen 8¹⁵ Uhr an einem mit Bohlen und Brettern beladenen Wagen das rechte Hinterrad, wodurch der Straßenbahnverkehr auf etwa 20 Minuten behindert wurde.

Gefunden: ein photographischer Apparat, ein Taschenmesser

* Gräß, 12. Juni. Dem Arbeiter Migdalek hier wurde am 9. Juni ein Kind weiblichen Geschlechts geboren, das keine Augen und Nase hatte, ferner an einem Fuße keine und an dem anderen Fuße sechs Zehen. Das Kind lebte nur 15 Minuten.

* Schönlanke, 12. Juni. In Ehren des nach Posen verstorbenen Amtsräters Dr. Linemann hat gestern im hiesigen Restaurant ein von den Gerichtsbeamten, einjährl. der Rechtsanwältin und des Amtsanwalts, veranstalteter Abschiedskommers statt. Mehrere während des Kommerzes gehaltene Arien legten davon Zeugnis ab, welcher Verehrung und Wertschätzung sich der Scheidende infolge seiner achtjährigen Tätigkeit bei dem Amtsgericht Schönlanke erfreute.

ob. Dornau, 12. Juni. In dem in Nr. 269 veröffentlichten Bericht über die Vertreterversammlung des Kreisriegerverbandes sind zwei Fehler enthalten; das Verbandsfest wird nicht am 26. d. Mts. mit dem Fahnenweihefest des Dönsker Vereins, sondern am 26. Juli mit dem Fahnenweihefest des Dörsner Vereins abgehalten werden.

* Hofe, 12. Juni. Der Arbeiter Knapp aus Wonsowo ist im Stalle des Gastwirts Winter tot aufgefunden worden. Da die Todesursache nicht festgestellt werden konnte, fand am Mittwoch die Leichengöffnung durch eine Gerichtskommission aus Nowotomischel statt. Das Ergebnis ist noch nicht bekannt.

Schluß des redaktionellen Teiles.

PÖSTYÉN



Im Volksmunde „Wunderquellen“ genannte Schlammbäder gegen Gicht, Rheuma, Ischias. Alle modernsten Kurbehelfe. Thermia Palace Hotel (verb. mit allen Bädern). Pension von 12 Mk. an, Grand Hotel Royal Pension v. 8 Mk. an. In bürgerlichen Hotels u. Villen, Pension von Mk. 5 an. Prospekte: Badedirektion Pöstyén, (deutsch: Pistyan), Ungarn, von Breslau 8 Std. D-Zug

Kgl. Bad Nenndorf

1. Mai bis 30. Sept.

Modern eingerichtetes Bad a. Delstergelände bei Hannover.



Bewährt bei Licht, Rheumatismus, Ischias, Hautkrankheiten, Skrofelnose der Kinder, Metallvergiftungen, Frauenleiden, Radioaktive Schwefelbäder, Schlamm- und Rührbäder, Solbäder, russ.-röm. und elektr. Bäder, Inhalationen, Zandersaal, Kurkapelle - Militärmusik - Theater und andere Vergnügungen. Druckschriften frei durch die Kgl. Badeverwaltung.

Gräfenberg

Osterr. Schloß, 630 Meter über dem Meer, subalpine Lage. Priessnitz'sche Kuranstalten Sanatorium und 12 Kurbäder für Nerven-, innerlich und Stoffwechselkranke sowie für Erholungsbedürftige. Volle Pension im Priessnitz-Sanatorium inkl. ärztlicher Behandlung von K 16.- pro Tag an. Mittlerer Preis K 20.-. In den 12 Kurbädern Zimmer in jeder Preisklasse. Chefarzt: K. K. Sanitätsrat Dr. Hasek, Dr. Otto Kattinger.

Lewaldsche Heilanstalt

Gegr. 1870. Oberrück bei Breslau. Fernspr. Nr. 1.

1. Sanatorium für Nerven- und Gemütskranke.
 2. Villa Ziska, Kurpension für Erholungsbedürftige.
- Näheres durch illustr. Prospekt. [M 1357]
Leit. Arzt u. Bes. Dr. Loewenstein.

BAD ELSTER

Kgl. Sächs. Eisen-, Moor- und Mineralbad. Quellenanatorium. Berühmte Glaubersalzquelle. Großes Luftbad mit Schwimmteichen. Prospekte und Wohnungsverzeichnisse postfrei durch die Kgl. Badeverwaltung. Brunnensanatorium durch die Mohrenapotheke in Dresden.

Bad Salzbrunn i. Schlesien

420 m ü. d. M. Bahnstation der Linie Nieder Salzbrunn - Halbstadt. Salzbrunn entspricht allen Anforderungen, die an einen Bade- und Rentner-Ort gestellt werden, in vollkommenem Maße. Gesundes Klima. Herrliche Lage im Waldenburger Gebirge. Mäßige Steuern. Gehobene Schule für Knaben und Mädchen. Wasserleitung. Schmelzkanalisation (Zwangsanschluss). Staubfreie Müllabfuhr. Sauber gepflegte Straßen. Gas und Elektrizität. Elektr. Straßenbahn. Als Badeort ist Salzbrunn weltbekannt. In den letzten Jahren besondere Pflege d. Wintersports. Villenbaugebiet. Eigenheimkolonie. Zu jeder Auskunft ist der Gemeindevorsteher gern bereit.

Sommerfrische Hartenberg i. Rsgb.

1/4 Stb. b. Bahnhof Petersdorf i. R. ist durch ihre Höhenlage, ihr mildes Klima, ihre waldbedeckte Umgebung, als solche bevorzugt. Herrliche Aussicht aufs Hochgebirge und ins Tal. Bequeme Halbtags- und Tagesstouren; Sommerwohnungen, vielfach mit Küchen, zu angemessenen Preisen. Vor- und Nachsaison bedeutend ermäßigt; Fleisch und Bäder am Ort. Arzt und Apotheke in nächster Nähe. Auskunft: Ortsverein Hartenberg i. R. [M 2097]

Chausseurschule

Breslau 23 Silesia Herdainsstraße 69 bildet Herren- u. Berufsfahrer gewissenshaft aus. Eintritt jederzeit. Prospekt umf. Telefon 6162.

NEU. D.R.G.M. **Packpresse** *Herakles* Sammelkasten für Abfallpapier. Erhöht den Wert des Abfallpapiers sowie die Feuer- und Diebstahlsicherheit. Spart Raum u. Arbeit. Schafft Ordnung u. Sauberkeit. Man verlange Prospekt. **Th. Mayfarth & Co.** Frankfurt a. M. Berlin N. 4.

Wittels Radenbau

Roll-Markisen Selbstroller. Schaufenster Schaufenster Schiebegerüste Ingenieur.

Fritz Wittels i. Na. Gesdner & Pieschel Nachf. Kunst- und Bauhölzerei Breslau 13. P., Viktoriastr. 76. Fernsprecher 1288.

Ein bewährtes Mittel gegen Motten

Luchten - Mottenpapier kein unangenehmer Geruch durchgreifende Wirkung.

D. Goldberg Wilhelmstrasse 6.

Brunshaupten

1913: 17400 Gäste. Dir. Bahnverb. Keine Mückenplage. Elektr. Licht. Mecklenburg. Ostseebad. Klimat. Kurort. Wasserleitung. Familien-Bad. Prosp. durch d. Badeverwaltung.

Nordseebad Lütolf a. Röm.

Ruhiges deutsches Familienbad. Wohnen in nordischen Blockhäusern. Vorzügliche Verpflegung. Prospekt durch die Badeverwaltung und Ausgabestelle der Allg. Bäder-Verkehrsanstalt in Berlin. 1204b

Ostseebad Rügenwaldermünde.

Außerst bevorzugte Lage, unmittelbar an Strand und Hafen gelegen. Schöne Parkanlagen, ausgedehnter Nadelwald, kräftiger Wellenschlag. Damen-, Herren- u. Familienbad. Angel-, Ruder- und Segelsport. Billige Preise. Gutes Trinkwasser. Gas. Prospekt **Badedirektion.** [M 2050]

Bad Warmbrunn

schwefelhaltige stark radioaktive Thermalquellen. Heilbewährt bei allen Formen von chronischem Gelenk- u. Muskelrheumatismus, Gicht, Zuckerharnruhr, Nieren- u. Blasenleiden, bei Nerven-, Frauen- und Hautkrankheiten. - Konzerte, Gesellschafts-Abende, Theater, Spielplätze usw. - Kurzeit Mai bis Oktober. - Versand der Quellen sowie d. Tafelwassers „Ludwigsquelle“ durch Herrn Kunze in Hirschberg in Schlesien. - Auskunftsbücher frei durch die Badeverwaltung u. durch sämtl. Bureaus v. Rudolf Mosse.

Geh. Sanitätsrat Dr. Warschauer's Heilanstalt

Vorzügl. im Soolbad Hohensalza. Mäßige Einrichtungen. Preise. Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwachzustände etc. Prosp. fr.

Sellin

Die Perle der Insel Rügen. Beliebtes Seebad u. klimatischer Kurort von Ruf, feinsandiger Badestrand, ausgedehnte Waldungen. Herrliche Umgegend. Dampfer- und Bahnverbindung. Sport u. Unterhaltung aller Art. - 15000 Gäste. Badeführer kostenlos durch die **Kurdirektion.** (118 b)

Kurhaus Ostseebad Danzig-Brösen

empfiehlt seine gut eingerichteten Zimmer, bei vorzüglicher Pension.

Strandhalle

in selten schöner Lage, mit interessantem herrlichen Ausblick auf Meer und Hafeneinfahrt. Militär-Konzerte. Keine Kurtaxe. Fernsprecher 625. **MAX KLEWOWITZ.**

Oliva b. Danzig, Luftkurort u. Ostseebad.

Wundervolle Lage. Entzückende meilenweite Laub- und Nadelholz-Hochwaldungen auf den Ausläufern des uralisch-baltischen Höhenzuges. Ozonreiche Luft. Herrlicher breiter Seestrand mit feinkörnigem Sand. Kräftiger Wellenschlag. Sehr gesundes Klima. Keine Kurtaxe. Auskunft und illustrierter Führer durch die Kurverwaltung.

-FULGEN- Mecklenburg. Ostseebad.

Österr. Lloyd

TRIEST Schnell-Verkehr nach Ägypten, Levante, Indien, China, Japan.

„THALIA“ Vergnügungsfahrten Prospekt gratis

Hauptagentur: Weltreisebüro Kap. von Knoch, Breslau, Hansahaus.



Pension Piper vornehm behagliches Privathaus u. Pension, Breslau XIII, Sadownastr. 35, II. Tel. 8844. Frau Wittmeier Piper.

Annahof-Wölfsgrund 700 m hoch, 25 behagl. Zimm. m. allem Komfort. Pens. 3,75 - vorzügl. Verpflegung. Tel. 10. Besitzer: W. Thoms.

Ostseebad Henkenhagen = bei = Holberg, direkt am Strand und Wald gelegen. Mäßige Kurtaxe. Seebäderfrei. Auskunft u. Prospekte durch die **Badeverwaltung.**

Bansin Insel Usedom.

Schönstes aller Ostseebäder! Wasserleitung. Elektr. Licht. Kochgas.

Haus Margot

Logierhaus Ober-Schreiberhau im Riesengebirge, 10 Minuten vom Bahnhof entfernt. Komfortabel eingerichtete Zimmer, vorzügl. Betten, elektr. Licht, Zentralheizung, Garten u. Veranda, anerkannt gute Küche, mäßige Preise, Telefon im Hause, empfiehlt zu der bevorstehenden Saison Frau **Marie Specht.** Auskunft erteilt gern Frau Kommerzienrat **Roehler, Greiffenberg i. Schle.**

Kinderferienheim

Kiesewald i. Riesengb. für Knaben und Mädchen besserer Stände. Geräumige Villa am Bergwald in 660 m Seeshöhe. Beste Verpflegung und Beaufsichtigung. Anmeldungen bald erbeten an Lehrer **Robert Neumann, Liegnitz.** [M 2127] 15 jährige Referenzen.

Pension „Bier Linden“

Ober-Schreiberhau - Marienfeld. Schöne behagliche Zimmer mit geschlossenen Veranden, gute Verpflegung bei mäßigen Preisen. Frau **E. Ohlster** aus Breslau.

Bad Salzbrunn Wohnungs-Nachweis

des Hausbesitzer-Vereins. Auskunft durch d. Schriftführer **A. Pfeiler, Villa Harmonie.**

Schreiberhau i. Rsgb. Pension Schindler

Elegantes Haus mit modernstem Komfort. Vorsaison ermäßigte Preise.

Rohrlach i. Rsgb.

Buhl's Logierhaus z. Falkenberg, a. Walde geleg., 14 luff. Zimm., Mk. 7.50-12.-, Mittag 1 Mk., Vor- u. Nachs. m. 2 Betten 7.- Mk. [M 2142]

Ostbant für Handel u. Gewerbe

Posen - Königsberg i. Pr.

Zentrale: Posen, Wilhelmplatz 15, Ecke Lindenstraße, Fernsprecher 4000, 4001, 4002, 4003,

Depositenkasse (vorm. H. Saul) Marstallstraße 8, Fernsprecher 3054 u. 2251,

„ Jersik, Große Berliner Straße 49, Fernsprecher 3150,

„ St. Lazarus, Glogauer Straße 100, Fernsprecher 2034,

„ Am Schloß, Vor d. Berliner Tor 8, Fernsprecher 2387,

Zweigankalten in Allenstein, Arnswalde N./M., Bartenstein, Braunsberg O./Pr., Bromberg, Culm W./Pr., Danzig, Eydtkuhnen, Gnesen, Graudenz, Hohensalza, Insterburg, Kolberg, Königsberg, Königsberg, Landsberg a. W., Lissa i. P., Lyda O./Pr., Marienburg W./Pr., Marienwerder W./Pr., Memel, Neu-Skalniewski, Neustettin, Osterode O./Pr., Ostrowo, Proßitten, Rastenburg, Rawitsch, Schneidemühl, Schwärz a. W., Stolz i. Pom., Thorn, Tilsit.

Aktienkapital Mark 27 000 000.—

Reserven Mark 4 500 000.—

empfiehlt zur

Reise-Saison

die Benutzung ihrer Stahlkammern

vermietet Geldschrankfächer (Safes) unter Mitwirkung des Mieters auf beliebige Zeit gegen mäßige Gebühr,

nimmt verschlossene Depots zur Aufbewahrung entgegen und

stellt Kreditbriefe auf alle Plätze des In- und Auslandes aus. [6346]

Gedruckte Spezialbedingungen werden Interessenten gern übersandt, sowie alle weiteren Auskünfte bereitwilligst mündlich und schriftlich erteilt.

Stahlkammern. Verschlossene Depots.

Geldschrankfächer (Safes). Kreditbriefe.

An- und Verkäufe.

Landwirtschaft

85 Mg., m. großen Obst-, Beeren- u. Spargelanlagen, wegen Todesfall billig zu verkaufen. Grundstück eignet sich sehr zur Vergrößerung der Anlagen, auch zur Schweine- und Geflügelzucht. Großer Absatz am Ort und Berlin. **Rüdner, Sternberg, Bez. Frankfurt (Oder).**

1000 Mrg. Gut

an der Grenze Wpr., Pommern, elektr. Licht und Kraftanlagen, durchweg ruffähig, Inventar sehr gut. Preis 400 000 Mk., Aug. 80. bis 100 000 Mk. Verkauf durch **Emil Irmer, Bromberg.**

Rittergut

in Posen, 1800 Morgen, außerordentlich preisw. zu verkaufen bei 120 000 Mk. Anzahlung. **Rade in Stettin, Belfortstraße 2.** [4290 b]

Jagdhund

Setzer, kräftig gebauter Brauntiger, ein Jahr alt, von guter Abstammung, mit hervorragenden Anlagen, bereits jetzt guter Apporteur, braucht nur noch wenig Dressur, weil übermäßig, sofort billig zu verkaufen.

Dr. Weber Amtsrichter in Samter.

Habe wieder einen Wurf 6351 edl. schottischer Schäferhunde preiswert abzugeben. **Inspektor Pohl, Dom. Goldschmieden b. Ditz. Lissa.**

15 Damen- u. Herrensätele. Geschirre! 55 Kutschwagen, men. gebraucht, 4- u. 6-sigig, Sandständer, Compés, Landauer, Glaslandauer, halbgelbete Phaetons, schlei. Planwagen, Verdeckwagen, Dogcart, Selbstfahrbag., 15 Pony- u. Parwagen usw. 3 Federrollwagen, billigst. Tel. 6657. **Lewin, Breslau, Klosterstr. 68.**

Preussische Central-Bodentredit-Aktiengesellschaft.

Subskription

auf

Mark 8000000 4% Communal-Obligationen vom Jahre 1912
frühestens kündbar zum 1. Februar 1922

emittiert auf Grund des

Allerhöchsten Privilegiums Sr. Majestät des Königs von Preußen vom 21. März 1870.

Die Preussische Central-Bodentredit-Aktiengesellschaft ist berechtigt, außer dem Betriebe ihrer Hypotheken-Geschäfte, Darlehne an Preussische Körperschaften des öffentlichen Rechts zu gewähren. Auf Grund solcher, besonders an Kreise, Städte, Gemeinden, Landesmeliorations-Gesellschaften gewährter Darlehne werden von der Gesellschaft Communal-Obligationen ausgegeben. Diese gehören in Preußen zu den

mündelhiheren Papieren,

d. h. zu den Papieren, in welchen Kapitalien von Bevormundeten Personen, von politischen und kirchlichen Gemeinden, Stiftungen, öffentlichen wie privaten Versicherungsinstituten, von Sparkassen, soweit diesen mündelmäßige Anlage vorgeschrieben ist, angelegt werden dürfen.

Der zur Subskription bestimmte Betrag bildet einen Teil der unverlosbaren 4% Communal-Anleihe vom Jahre 1912, die im Betrage von 30 000 000 Mark an den Börsen von Berlin, Frankfurt a. M., Köln, Breslau, Dresden, Hamburg und Leipzig zugelassen ist. Die Anleihe ist in 30 Serien von je 1 000 000 Mark eingeteilt.

Von diesen unverlosbaren 4prozentigen Communal-Obligationen wird der Betrag von

Mark 8000000

am Mittwoch, dem 17. Juni 1914

zum Kurse von **95,80 Prozent**

zugänglich der laufenden Stückzinsen vom 1. Februar 1914 bis zum Tage der Abnahme

in Berlin bei der Preussischen Central-Bodentredit-Aktiengesellschaft,

" " " " Direction der Disconto-Gesellschaft,

" " " " S. Bleichröder,

in Frankfurt a. M. bei der Direction der Disconto-Gesellschaft,

" Köln " " " Sal. Oppenheim jr. & Cie.,

in Posen bei der Norddeutschen Creditanstalt

und den sonstigen Zeichnungsstellen während der üblichen Geschäftsstunden — früherer Schluß vorbehalten — zur Subskription aufgelegt.

Bei der Subskription ist eine Kautions von fünf Prozent des gezeichneten Betrages in bar oder in solchen Effekten zu hinterlegen, welche die Zeichnungsstelle als zulässig erachtet wird.

Die Zuteilung bleibt dem Ermessen der einzelnen Zeichnungsstellen überlassen. Zeichnungen von Sperrstücken werden vorzugsweise berücksichtigt. Den Stempel der Zuteilungs-Schlussnote hat der Zeichner zur Hälfte zu tragen.

Die Abnahme der zugeteilten definitiven Stücke hat in der Zeit vom 26. Juni bis 27. Juli 1914 zu geschehen.

Die Communal-Obligationen werden auf den Inhaber ausgestellt und in Stücken zu 5000, 3000, 1000, 500, 300 und 100 Mark ausgefertigt. Sie sind von seiten der Inhaber unkündbar und werden mit 4 Prozent fürs Jahr in halbjährlichen Terminen am 1. Februar und 1. August verzinst.

Die Zinscheine werden nach Wahl der Inhaber außer an der Kasse der Gesellschaft in Berlin auch bei den obengenannten Bankhäusern und bei den sonst bekannt zu machenden Stellen eingelöst. Ebenfalls erfolgt die kostenfreie Ausgabe der neuen Zinscheinebogen.

Die Gesellschaft hat das Recht, die Anleihe zur Rückzahlung zu kündigen, jedoch frühestens zum 1. Februar 1922. Die Kündigung ist immer nur zum 1. Februar oder 1. August zulässig und muß dreimal, das erste Mal innerhalb der letzten acht Tage des dem Rückzahlungs-termin vorhergehenden Monats Juli bzw. Januar bekanntgemacht werden. Sie kann nur die ganze Anleihe oder einzelne Serien zum Gegenstand haben. Bei der Kündigung einzelner Serien muß die Reihenfolge derselben innegehalten werden.

Die Preussische Central-Bodentredit-Aktiengesellschaft zu Berlin ist am 23. Mai 1870 in das Handelsregister eingetragen. Der Vorstand derselben besteht aus dem Präsidenten und drei Direktoren. Präsident und Direktoren werden vom Verwaltungsrat gewählt, die Wahl bedarf jedoch der Allerhöchsten Befestigung durch Se. Majestät den König.

Die Aufsicht der Staatsregierung wird unter Leitung des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten durch einen Staatskommissar ausgeübt, welchem gleichzeitig die Obliegenheiten eines Treuhänders übertragen sind. Dieser bezeugt unter den Communal-Obligationen, daß sie durch, in das Communal-darlehnsregister eingetragene Darlehnsforderungen der Gesellschaft an Preussische Körperschaften des öffentlichen Rechts vorschriftsmäßig gedeckt, und daß die als Deckung dienenden Communal-darlehne von den betreffenden Körperschaften mit Genehmigung der zuständigen Aufsichtsbehörde aufgenommen sind.

Am 31. Mai 1914 betragen:

das eingezahlte Grundkapital

Mark 44 400 000,—

der Bestand an erworbenen und abgeschlossenen Communal-Darlehnen

191 725 787,07

der Umlauf von Communal-Obligationen

181 320 500,—

Berlin, im Juni 1914.

[S 2469 a

Preussische Central-Bodentredit-Aktiengesellschaft.

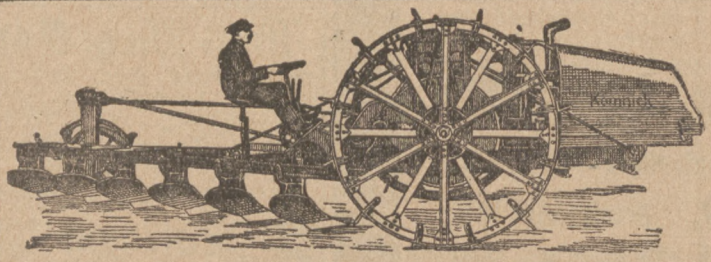
von Klitzing. Schwartz. Lindemann. Lübbecke.

Kaffee

billig und gut, geröstet, postfrei gegen Nachnahme in Handtaschen à 9/2 Pfd. pro Pfd. Mk. 1,20 bis Mk. 2,00. Besonders zu empfehlen: feiner Santos à Mk. 1,40 und hochfeiner Megitaner mit Campinas à Mk. 1,50. Spezialmischung: feinstes gemahlener Kaffee mit bestem Feigen-jurrogat gemischt, fertig zum Aufguss à Pfd. Mk. 1,00. Jede Sendung auf Wunsch auch in Paketen à 1 Pfd. S. F. L. Röhr, Hamburg 11, Weg 20.

Silesia, Verein chem. Fabriken,

zu Saarau (Stat. d. Breslau-Freib. Bahn) u. Breslau, Laurentienpl. 1. Unter Gehalts-Garantie offerieren wir unsere bekannten Dünger-Präparate, sowie die sonstigen gangbaren Düngemittel, u. a. auch Kalkstickstoff und Thomasmehl in reiner Beschaffenheit. Ferner: prima phosphorhaltigen Kalk zur Viehfütterung.



Der Komnick-Motorpflug

Modell 1914 mit 3 Geschwindigkeiten, Rückwärtsgang u. mechanischer Aushebevorrichtung der Schare steht unbestreitbar an der Spitze aller Systeme.

Unerreicht in Betriebssicherheit und Leistungsfähigkeit bei Flach- und Tiefkultur.

Auf der internationalen Motorpflugkonkurrenz in St. Petersburg im Mai v. Js. erhielt er die höchste vom russischen Landwirtschafts-Minister verliehene Auszeichnung, die

Goldene Staatsmedaille.

Komnick-Motorpflüge arbeiten in grosser Zahl teils unter sehr schweren Bedingungen in Deutschland und fast allen anderen Kulturstaaten.

Glänzende Gutachten aus der Praxis!

Neuer grosser Erfolg in Tunis!

Interessenten wird auf Wunsch gern nähere Auskunft erteilt von dem

Alleinvertreter: Max Kuhl, Posen,

Eisengiesserei,
Maschinenfabrik
und
Kesselschmiede.

„Danziger Kredit- u. Güterbank“

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht

Danzig, Rennerstrasse 7, Fernsprecher 675

hat ihren Geschäftsbetrieb eröffnet

und

vermittelt den An- und Verkauf von Landgütern jeder Größe in allen Provinzen rechts der Elbe, parzelliert Landgüter für fremde und eigene Rechnung, stellt Landarbeiter nach neuen Grundsätzen an, besorgt Hypothekendarlehen und reguliert Hypotheken, gewährt Personalkredite unter günstigen Bedingungen, erteilt fachverständigen Rat bei Ankauf von landwirtschaftlichen Maschinen und weist gute Lieferanten derselben nach, nimmt Spargelder zur Verzinsung gegen hohe Zinszahlung entgegen.

Eisschränke, Fliegenschränke

Garten- und Balkonmöbel

Rollschutzwände

Gustav Hempel, Posen

Fernruf 3453.

(91 b)

CONSERVIERUNG

auch nicht von mir bezogener.

PELZWAREN

Sachgemäße Behandlung durch langjährig geschult. Kärntner-Personal
Telefon 1513 • Abholung kostenlos • Telefon 1513 •

Pelz-Mode-Magazin

B. Schultz

Posen, Wilhelm-Bergstr. Ecke
Gegründet 1840.

Würzburger Bürgerbräu

General-Vertretung: A. Gerstenkorn, Brauerei Kobylepole-Posen — Fernruf 3192.
Spezial-Ausschank: Hotel Deutsches Haus
H. Deimert, St. Martinstrasse 40.
Flaschen-Verkauf: Biergrosshandlung J. Gohlke
Inh. Reinhold Pilz
Lindenstrasse 4 Fernruf 1446.
195b)

Fowlers Original

Dampfflug-Apparate,

für Heissdampf oder Sattdampf,
unerreicht

sind in Leistung, Dauerhaftigkeit und Wirtschaftlichkeit.

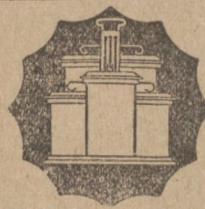
Glänzende Zeugnisse aus der Praxis.

John Fowler & Co., Magdeburg.

Auskunftsstellen, auch kostenfreier Nachweis von Unternehmern von Lohnpflugarbeiten,

Breslau II, Posen O I,
Neue Taschenstrasse 21. Theaterstrasse 5.

WECK



Frishhaltungs-Apparate und -Gläser

unerreicht gut und sehr billig.

Alleinverttrieb

Moritz Brandt

Posen, Wilhelmplatz 8.

Illustrierte Preislisten stehen frei zu Diensten.

Das Bromberger Reichswaisenhaus.

* Bromberg, 13. Juni.

Morgen findet hier die Einweihung des neuen (6.) Reichswaisenhauses statt, dessen Bild wir in der heutigen Ausgabe der „Provinzialblätter“ veröffentlichen. In hochherziger, dankenswerter Weise hat die Stadt Bromberg der Deutschen Reichsfachschule ein wertvolles, günstig gelegenes Gelände für Haus- und Gartenanlagen kostenlos überwiesen. Das Grundstück liegt in gesunder, erhabener Lage an der nordöstlichen Peripherie der Stadt, hart an der Grenze der Villenstadt Bleichfelde. Der Ausblick vom Hause gewährt auf das große, von massiven Mauern eingegrenzte, nach Süden etwas abfallende Gartengelände einen unvergleichlich erhebenenden Genuß. Die Hauptfront des Grundstückes liegt gegen Norden an der Fürstenstraße, und aus dieser Lage heraus mußte natürlich die Orientierung der Räume und die Zweckbestimmung der selben hervorgehen. Deshalb sind alle Räume, die nicht dem dauernden Aufenthalt für Menschen dienen, an die nordseitige Straßenfront gelegt, d. h. Haupttreppe, Waschräume, sogar Bedürfnisorte usw. Durch diese Anordnung ergab sich weiter der Vorteil, daß Haupteingang und Treppenhause zusammengelegt werden konnten und letzteres nicht, wie üblich, die ganze Raumanordnung durchschneidet.

Im Erdgeschoß liegt im Ostflügel der große gemeinsame Speisesaal für 56 Personen. Im Westflügel liegt der Arbeitsaal der Kinder beiderlei Geschlechts. An den Arbeitsaal grenzt der Handwerksraum und an diesen eine geräumige massive Turnhalle. Zwischen den beiden Flügelbauten befinden sich an der Straße der Haupteingang und die Haupttreppe, zu beiden Seiten dieser die Bedürfnisorte mit seitlichen Vorräumen für Knaben und Mädchen und für die Hauseltern. Auf der Südseite liegt das Arbeitszimmer des Hausvaters, das gleichzeitig das Verwaltungszimmer für den Waisenhausvorstand ist. Im Obergeschoß liegt im Ostflügel ein Schlaßaal für 17 Mädchen, sowie ein Kranzengzimmer und nach Süden ist eine im Winter beheizte und im Sommer durch Schiebefenster zu öffnende Halle, in der die Mädchen zu Handarbeiten angehalten werden sollen, angeordnet. Den Westflügel nimmt ganz der große Schlaßaal für 33 Knaben in Anspruch, daran grenzend ein Kranzengzimmer für Knaben. Zwischen Ost- und Westflügel liegt die Wohnung der Hauseltern. Neben jedem Schlaßaal befindet sich ein von diesem unmittelbar zugänglicher Waschräume für die Knaben mit den nötigen Bedürfnisorten. Im Dachgeschoß befinden sich eine geräumige Waschküche, Roll- und Plättküche, Aufbewahrungsräume für die Kleidung usw., Schneider- und Schuhwerkstätte und Unterkunftsräume für das Personal. Auch für Trockenzwecke ist ausreichend gesorgt, so daß immer noch ein Teil des Dachraumes ausgebaut und künftig eintretenden Zwecken zugeführt werden kann. Das Halbkellergeschoß enthält im Ostflügel die Küche mit davor angeordnetem Wirtschaftshofe. Ferner enthält dieses Halbkellergeschoß einen Schuhputzraum für 50 Kinder, den Waderaum mit darüber befindlichen Brausen und 6 Waderäumen, ferner ein Wadezimmer für die Hauseltern, sowie einen Raum für Zentralheizung, einen Nebeneingang zur Küche und ausgedehnte Wirtschaftsräume, die von der Heizanlage nicht berührt werden.

Bei der Herstellung des Hauses ist jedes unsachliche Beiwerk, das nicht aus innerer Notwendigkeit bedingt war, ferngehalten. Einzig und allein waren bei möglichster Sparsamkeit, Raumentwicklung, die praktische Lage der Räume zu einander und

sachgemäße Ausstattung, sowie die Unterhaltungskosten für absehbare Zeit maßgebend.

Alle Räume, auch die des Kellers, werden durch Luftschloten entlüftet. Schlaßsäle, Arbeitsaal, Speisesaal usw. haben außerdem Stumpfsche Reform-Schiebe-Doppelfenster erhalten, vermittelt welcher in den Räumen bei Tag und Nacht ein Luftwechsel stattfindet. Die Küche hat eine leistungsfähige Herdanlage mit Reinnickel-Backofen-Ausstattung erhalten. Einfach und gediegen wie das Innere ist das Äußere der Baulanlage gehalten. Die Fassaden haben schlichte Verputzgliederung in Riefelspritzbeurwerk erhalten, das Hauptgebäude krönt ein mächtiges Dach. Den Mittelbau ziert ein weithin sichtbarer gewaltiger Reichsadler im Giebelselbe darüber die Worte „Mit Gott für Kaiser und Reich“ als Symbol eines deutschen Volkwerkes gegen begehrendes Elanementum in der Ostmark. Unter dem Giebelselbe zeigt sich in großen Lettern die Bezeichnung des Hauses „Sechstes Reichswaisenhaus“. Rechts und links vom granitenen Hauptportal schauen aus ovalen Nischen zwei pausbäckige Kinderköpfe — Junge und Mädchen — zuversichtlich in die Welt dem Eintretenden entgegen.

Lokal- und Provinzialzeitung.

Posen, den 13. Juni.

Schutz den brütenden Vögeln!

Jetzt ist die Zeit da, wo unsere Singvögel wieder Eier und Junge haben. Schützt die brütenden Vögel! Am meisten hat man auf Raben acht zu geben, die in den Gärten umherstreifen. Von zehn Vogelnestern in den Gärten werden von den Raben mindestens neun zerstört, und mögen Gärten den Singvögeln auch noch so vorzügliche Lebensbedingungen bieten; treiben sich Raben darin umher, so verlassen die Vögel dennoch den Ort. Man halte darum im Hause nur eine beschränkte Zahl von Raben, sperre diese jetzt nachts ein, und dulde keine wildernden Raben im Garten und Feld.

Leider herrscht vielfach noch die Sitte, die Gartenheiden in der zweiten Hälfte des Juni zu beschneiden. Es gibt für die Vögel nichts schlimmeres. Denn jetzt sind alle Heiden voller Nester; diese werden durch das Beschneiden der Heiden blosgelegt, und die Vogeleltern verlassen das Nest, oder die Nester fallen den Vogeleltern zur Beute. Man beschneide darum die Heiden schon Anfang April oder in der zweiten Hälfte des August, wo die letzten Jungen bereits flügge sind.

Findet man im Sommer beim Mähen ein Vogelnest mit Eiern, so lasse man um das Nest solange etwas Klee, Gras oder Getreide stehen, bis die Jungen ausgeflogen sind. Ein ausgelegtes Nest mit jungen Vögeln oder einzelne junge Vögel, die bereits das Nest verlassen haben, setze man in einen benachbarten Strauch oder in hohes Gras in der Nähe. Die Vogeleltern werden sich schon ihrer Kinder annehmen und für ihr Weiterkommen sorgen. In keinem Falle nehme man junge Vögel mit nach Hause; denn das heißt sie einem sicheren Tode überliefern.

Schonet die Sträucher und Dornbüsche an Waldrändern und Gräben! Sie sind für unsere freibrutenden Singvögel oft die letzten Zufluchtsstätten, und nehmt ihr ihnen auch noch diese Nistmöglichkeit, so sind sie gezwungen, die Gegend zu verlassen.

* Der erste Lehrgang an der neuerrichteten Kriegsschule in Bromberg beginnt am 30. August d. Js. und endet am 19. Mai 1915.

* Der 3. Ostbaltische Provinzial-Tischlerkongress des Verbandes der Tischler-Zimmern Schleifens und Posens findet am 14. und 15. Juni in Breslau statt.

* Zahl der außeretatmäßigen Vizelfeldwebel und Vizewachtmeister bei der Kavallerie und den Verlehrsstruppen. Die Höchstzahl der außeretatmäßigen Vizelfeldwebel (Vizewachtmeister) beträgt bei jedem Kavallerie-Regiment bis auf weiteres 2 und bei den Verlehrsstruppen insgesamt 162.

* Genehmigte Ordensanlegung. Dem Major a. D. Freiherrn von Leese zu Treben im Kreise Jissa ist die Erlaubnis zur Anlegung des Königlich Siamesischen Kronenordens erteilt worden.

* Zur Einziehung bestimmtes Diphtherieheiserum. Das Teianus-Serum mit der Kontrollnummer 236, aus dem Höchster Farbwerken, ist wegen Abschwächung zur Einziehung bestimmt.

* Schildberg, 12. Juni. Schwere Verletzungen am Kopf und an den Beinen zog sich ein Zimmermann bei einem Neubau in Przechowin zu, der ein nicht genügend befestigtes Brett betreten hatte und mit diesem etwa 8 Meter herunterfiel.

(S) Fraustadt, 9. Juni. Die Kreissynode trat heute vormittag im Evangelischen Bürgerheim zusammen. Nach gemeinsamem Gesänge von „Wach auf, du Geist der ersten Zeugen“ hielt Pastor Gaczarka die Morgenandacht. Anwesend waren 24 Synodale. Das Andenken des verstorbenen langjährigen Synodaler. Heinrich Heinz-Driebitz und Ernst Anders-Guhlan. Als Gast wohnte der Synode bei Oberregierungsrat Dr. Hagemann, der vom Vorsitzenden, Superintendenten Sattler-Driebitz, mit Segenswünschen für seine jetzt im Kreise Fraustadt begonnene Wirkamkeit begrüßt wurde. Dem Stabältesten Otto Hoffmann überbrachte er nachträglich die Glückwünsche zu seinem jüngst gefeierten 70. Geburtstag. Den Bericht über das kirchliche und milliche Leben in den Gemeinden der Diözese erstattete der Vorsitzende, Als Abgeordnete zur 14. Provinzialsynode wurden Superintendent Sattler-Driebitz und Rittergutsbesitzer Palau vom Hoje-Mittel-Rohrsdorf gewählt. Es folgte der Bericht über die Tätigkeit des Synodalvorstandes und über das kirchliche Rechnungswesen sowie die Aufstellung des Etats der Kreissynodalkasse für das neue Rechnungsjahr. Pfarrer Buchholz-Oberpritschen erstattete einen ausführlichen Bericht über die Polener Missionkonferenz. Daran schlossen sich die Berichte der Synodalvertreter für Innere Mission (Pastor prim. Gürtler), für Indemission (Pfarrer Dug-Albersdorf), und für den Gustav Adolf-Verein (Superintendent Sattler). Gegen 2 Uhr nachmittags wurde die Synode mit Gesang und Segenswunsch geschlossen, worauf sich die meisten Teilnehmer zu einem gemeinsamen Essen im Liches Hotel vereinten.

i. Wittowo, 11. Juni. Die Wegebautätigkeit ist in unserem Kreise sehr rege. Bei der Gründung des Kreises 1888 waren eigentlich Kreiswege nicht vorhanden. Außer den 4 Provinzialchaulseestranden 13 fiskalische Landstraßen, die zum Teil durch Pflaster-, Schotter-, Kies- oder Lehmabahn befestigt waren. Nach dem nun auch Provinzialchaulseestrand gegen Rente vom Kreise übernommen worden sind, hat sich das Straßennetz des Kreises auf eine Gesamtlänge von 136 220 Meter erweitert. Für das laufende Jahr sind folgende Bauten geplant: Pflasterung eines Dorfstraßenteils in Wittowo, Verbreiterung der Schotterstraße Grünhof-Neuteckenburg, ferner der Straßen Rynachowo-Rudunel und Gulewo-Warzenin. Endlich ist, um das Dorf Wylatkowo besser mit der Kreisstadt zu verbinden, die Schüttung einer Straße durch den nördlichsten Ausläufer der Storzenciner Sees geplant. Besonders gepflegt wird in unserem Kreise die Obst-

Schluß des redaktionellen Teiles.

Nervenschmerzen können einen oft zur Verzweiflung bringen. Kopfschmerz-Tabletten leisten unschätzbare Dienste dagegen. In Apotheken erhältlich.

baumpflanzung auf den Chausseen. Bisher sind rund 51 Kilometer mit Obstbäumen bepflanzt worden.

* **Schwerin a. M., 9. Juni.** Verschwunden war am Sonnabend das dreijährige Söhnchen des Maurers Schwierzke. Da das Kind trotz eifriger Suchens nicht zu finden war, wurde der Polizeihund „Brinz“ geholt. Dieser nahm an einem Kleidungsstück Witterung und verfolgte eine Spur über die Wiese bis zur Warthe. Dort fand man das Kind unter einem Strauch schlafend vor. — Die Ausgedingte Karl und Auguste geb. Seidler Wittigichen Eheleute begehren morgen, Mittwoch, das Fest ihrer goldenen Hochzeit. Aus diesem Anlaß hat ihnen der Landrat im Namen des Kaisers ein Allerhöchstes Gnadengeschenk bewilligt, das mit einem Glückwunschkreiben des Landrats dem Jubelpaar durch Pfarrer Matschky überreicht werden wird. Wittig ist 79 und seine Ehefrau 72 Jahre alt.

Neues vom Tage.

§ **Ein sechzehnjähriger Luftmörder.** In Hamburg wurde am Freitag vormittag der sechzehnjährige Elektrotechnikerlehrling R u h n s verhaftet, weil er an der dreijährigen Irma Barz einen Lustmord verübt und die Leiche in einen Sack gesteckt hatte. Ruhns ist geständig. Über die Auffindung der Leiche des Kindes wurde schon berichtet.

§ **Selbstmord eines Liebespaares auf den Schienen.** In der Nähe des Dorfes Debeleben bei Halberstadt hat sich auf der Eisenbahnstrecke Halberstadt-Braunschweig in der Nacht auf Freitag ein Liebespaar vom Zuge überfahren lassen. Das Mädchen, dessen Persönlichkeit noch unbekannt ist, war sofort tot, der Knecht Wilhelm Bätge aus Pabstorf wurde schwer verletzt ins Krankenhaus nach Wolfenbüttel gebracht.

§ **Ein mißglückter Überfall.** Im Hause Windmühlenstraße 18 in Leipzig versuchte Freitag morgen ein junger Mann, der sich Hans Hein aus Wien nannte, einen Raubüberfall auf seine Wirtin. Als Hausbewohner dazukamen, erschoss sich der Täter. Gleich darauf erschien ein Geldbriefträger, um eine Postanweisung über 5 Mark auszubändigen. Es stellte sich heraus, daß Hein diese Postanweisung an sich selbst abgeschickt hatte, um den Briefträger zu überfallen. Durch den mißglückten Überfall auf die Wirtin war diese Absicht vereitelt worden. Bei dem Toten wurden zwei geladene Revolver und ein Totschläger gefunden. Die Polizei verhaftete auf der Straße einen der Mittäterschaft verdächtigen jungen Mann.

§ **Einbruchdiebstahl in ein Schloß.** In das Schloß der Familie des Prinzen von Schönau-Carolath in Haseldorf in Schleswig sind in der Nacht auf Freitag Einbrecher eingedrungen. Sie entwendeten eine größere Anzahl von Gold- und Silberfachen und unerhebliche kleinere Kunstgegenstände. Es befinden sich darunter eine Tabakdose im Werte von 2000 Mark sowie eine kostbare Uhr von Marie Antoinette.

§ **Ein tollkühner Ausbrecher.** Ein im Zuchthaus in Rassel antergeblicher, zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilter Einbrecher, von Beruf Schlosser, brach zwei Eisenstangen aus dem Fenster seiner Zelle und sprang dann 20 Meter tief in den Hof hinab. Alle Nachforschungen nach seinem Verbleib waren bisher erfolglos.

§ **Schweres Unwetter.** Am Freitag in den Nachmittagsstunden ging über Blauen i. Vogtl. und Umgegend ein furchtbares Unwetter mit wolkenbruchartigem Regen und Hagelschlag nieder, das großen Schaden angerichtet hat. Die Vorarbeiten für die Elsterregulierung sind völlig zerstört worden. — Ein Gewitter, verbunden mit einem wolkenbruchartigen Regen und teilweisem Hagel hat in den württembergischen Oberämtern Mergentheim und Gerabronn großen Schaden angerichtet. Auf dem Felde bei Rot wurde ein Mann vom Blitz erschlagen und eine neben ihm stehende Frau und Tochter betäubt. Vielfach sind Verkehrsstörungen eingetreten.

§ **Bergwerksunfälle.** Donnerstag morgen verunglückten in der Grube Petersbach bei Altenkirchen in Westfalen vier Bergleute. Das Unglück geschah durch Herabfallen eines Förderkorbes, in dem sich die vier Bergleute befanden. Die Unglücklichen wurden durch den Fall vollständig zerquetscht und waren auf der Stelle tot. Die verunglückten Bergleute waren Familienväter und sämtlich in der Umgebung von Altenkirchen beheimatet. — In dem Zentralschacht der Salzbergwerke der Gesellschaft Bachmutter Salze (Südrufland) stiegen Arbeiter während der Arbeit auf eine Wasserader, die den Schacht überschwemmte. Drei Arbeiter sind ertrunken, die übrigen 297 Arbeiter sind gerettet. — In einem Minenschacht in Courrières (Nordfrankreich) ist eine Brücke aus Eisenbeton infolge einer durch Regengüsse verursachten Bodensenkung zusammengebrochen. Acht Arbeiter wurden mitgerissen, von denen einer getötet, zwei schwer und fünf leicht verletzt wurden.

§ **Nach der stückbrieflichen Beschreibung erkannt.** Nach Unterschlagung von 200 000 Mark war vor drei Monaten der Postmeister Josef Wilczek aus Kratau geflüchtet. W. konnte am Mittwoch von der Dresdener Polizei verhaftet werden. Der Fahrstuhl eines Dresdener Hotels hatte ihn nach der stückbrieflichen Beschreibung erkannt und veranlaßt seine Festnahme. Wilczek fuhr nachts, weil er fürchtete, in den Gasthöfen von der Polizei überrascht zu werden, immer zwischen verschiedenen Großstädten Deutschland hin und her, damit er nicht gefaßt werden konnte.

§ **Eine österreichische Baronin unter dem Verdacht der Spionage verhaftet.** Vor einigen Tagen wurde in Wien auf Veranlassung der Staatspolizei die 66jährige Baronin Johanna Murmann von Marchfeld unter dem Verdacht der Spionage für Rußland in Haft genommen.

Die Baronin war bereits vor zwei Jahren in einen Spionageprozeß verwickelt, der gegen ihren Sohn, Baron Alexander Murmann von Marchfeld, einen früheren österreichischen Offizier, angestrengt worden war. Dieser wurde seinerzeit zu einer längeren schweren Kerkerstrafe verurteilt. Die Baronin befand sich ebenfalls in Untersuchungshaft, doch wurde sie damals wieder freigelassen, da ihre Mittäterschaft an dem Treiben ihres Sohnes nicht festgestellt werden konnte. Sie wurde aber von da ab von der Polizei aufs schärfste überwacht. Nachdem diese genügend Beweise ihrer Spionagetätigkeit in den Händen hatte, schritt sie zur Verhaftung.

§ **Im Fahrstuhl enthauptet.** Als in Luxemburg ein 17jähriger Lehrling im Warenhaus zum Reinigen des Fahrstuhls, wie angenommen wird, die Sicherungstür von außen öffnete und den Kopf durch die Tür des Aufzuges steckte, setzte sich dieser aus unbekannter Ursache nach unten in Bewegung. Der Kopf des Unglücklichen wurde zwischen Fahrstuhl und Sicherheitsstür eingeklemmt, bis zur Unkenntlichkeit zerdrückt und abgerissen. Um die Leiche freizulegen, mußte der Fahrstuhl gewaltsam gehoben werden.

§ **Ein hundertzweinundzwanzigjähriger Veteran aus dem Krimkrieg.** Nach einer Meldung aus Sewastopol ist der 122 Jahre alte Bootsmann G o r o s h a n, ein Veteran des Krimkrieges, aus dem Gouvernement Setaterinoslaw dort eingetroffen. Der Veteran, der erstaunlich rüstig ist, gut sieht und hört, hat 25 Jahre in der russischen Marine gedient und ist während des Krimkrieges durch die Beileihung sämtlicher Klassen des Georganordens ausgezeichnet worden.

§ **Ein Nest der Stimmweiber ausgehoben.** Die Londoner Polizei hat bei einer Razzia im Norden von London ein neues Hauptquartier der Anhängerinnen des Frauenstimmrechts entdeckt und Schriftstücke beschlagnahmt.

§ **Zwangswise Schließung von amerikanischen Banken.** Der staatliche Bankrevisor der Vereinigten Staaten hat die Passalle Street Trust Savings Bank in Chicago, deren Verbindlichkeiten sich auf etwa 1/2 Millionen Dollars belaufen, sowie drei kleinere Tochterbanken dieses Finanzinstituts schließen lassen.

Humoristische Ecke.

* **Der Musterknabe.** Zwei Herren, die in der Bahn zusammenfahren, unterhalten sich über die Erziehung der Söhne. „Haben Sie Söhne?“ — „Ja, einen.“ — „Raucht er?“ — „Aber nein! Er hat nie eine Zigarette angerührt.“ — „Trinkt er?“ — „Spielt er Karten?“ — „Geht er ins Café?“ — „Er denkt nicht daran!“ — „Kommt er abends spät nach Hause?“ — „Gleich nach der Mahlzeit geht er zu Bett.“ — „Da kann man Ihnen wirklich gratulieren. Das ist ja ein Musterknabe! Wie alt ist er denn?“ — „Zwei Monate und neun Tage.“

* **Familienglück.** „Was, Sie haben das Gewitter heute nacht nicht gehört?“ — „Nein, unser Kleiner kriegte seinen ersten Bahn!“

* **Kopf und Nacken.** Der Hausherr sprach zu seiner Frau: „Du weißt, Schatz, daß ich das Haupt der Familie bin.“ — „Du magst das Haupt sein, soviel Du willst“, sagte seine Frau, „aber ich bin der Nacken.“ — „Der Nacken? O ja, Du kannst gern der Nacken sein, wenn Du willst, Schatz.“ — Na, gut denn. Es ist der Nacken, der das Haupt nach der Richtung dreht, wohin er will, nicht wahr?“

Mitteilungen des Posener Standesamtes.

Vom 13. Juni.

Sterbefälle.

Stefan Woytkowiak, 17 Jahre. Stanislaus Jurtowski, 5 Monate. Rentenenpfeigerin Eleonora Strojnska, 68 Jahre. Leo Wroblewicz, 8 Tage. Witwe Constantia Budzinska, geb. Degurska, 80 Jahre. Arbeiter Franz Stachowiak, 48 Jahre. Ehefrau Martha Rau, geb. Güdel, 45 Jahre. Viktor Neumann, 5 Monate, 20 Tage. Stefania Schrodtka, 9 Monate, 14 Tage.

Meteorologische Beobachtungen in Posen.

Datum und Stunde.	Barometer reduz. auf 0, ^o in mm; 79 m Seeshöhe	Wind	Wetter	Temperatur in Cels. Grad
Juni				
12. nachm. 2 Uhr	755.0	D mäßig	heiter	+21.6
12. abends 9 Uhr	754.9	" "	"	+18.2
13. morgens 7 Uhr	754.9	" "	"	+17.4
Grenztemperaturen der letzten 24 Stunden, abgelesen am 13. Juni, morgens 7 Uhr:				
13. Juni	Wärme-Maximum: + 22.6° Cels.			
13. "	Wärme-Minimum: + 13.8° "			

Leitung: E. Ginschel.

Verantwortlich: für den politischen Teil und die polnischen Nachrichten: Paul Schmidt; für das Feuilleton, den Handelsteil und den allgemeinen unpolitischen Teil: Karl Beek; für die Lokal- und Provinzialzeitung: H. Herbrechtsmeier; für den Anzeigenteil: E. Schrön. Rotationsdruck und Verlag der Ostdeutschen Buchdruckerei und Verlagsanstalt A.-G. Sämtlich in Posen.

Schluß des redaktionellen Teiles.

Pallabona unerreichtes **Isodenes**

Haarentfaltungsmittel, entfettet die Haare rationell auf **Isodenes** Wege, macht sie locker und leicht zu frisieren, verhindert Auflösen der Frisur, verleiht feinen Duft, reinigt d. Kopfhaut Ges. gesch. Vorzüglich empfohlen. Dosen M. 1.50 und 2.50 M. Damenfriseur, in Parfümerien. Nachahmungen weise man zurück.



Pofener Tageblatt

Handelsblatt.

53. Jahrgang.

Pofen, den 13. Juni 1914, abends.

53. Jahrgang.

Vreisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.

Berlin, 12. Juni.

a) Tägliche Preise für inländisches Getreide an den wichtigsten Markt- und Börsenplätzen in Mark für 1000 Kilogramm.

Stadt	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Königsberg i. P.	—	173 $\frac{1}{2}$ —174	—	165—171 $\frac{1}{2}$
Danzig	207	163—171 $\frac{1}{2}$	—	159—173
Thorn	—	—	—	—
Stettin*)	207	165—173	—	— 166
Pofen	204—207	161—166	—	162—164
Breslau	204—206	167—169	145—150	158—160
Berlin	209—211	175	—	172—187
Hamburg	210—214	178—182	—	175—182
Hannover	207	183	—	185

b) Tägliche Börsennotierungen auf dem Weltmarkte in Mark für 1000 Kg. ausschließlich Fracht, Zoll und Spesen.

Weizen:		11. 6.	11. 6.
Berlin 755 gr.	Juli	—	210.75
Neuhort Red Winter Nr. 2	Sept.	—	197.75
Chicago Northern Spring	Sept.	93 $\frac{1}{2}$ Cts.	143.90
Widderpool Red Winter Nr. 2	Juli	94 $\frac{3}{4}$ Cts.	145.85
Paris Lieferungsware	Juli	84 $\frac{3}{4}$ Cts.	129.90
Osaka 9 $\frac{1}{2}$ 100 3—4 % Def. einschl.	Sept.	82 $\frac{7}{8}$ Cts.	127.60
Bordospesen	Juli	7 Sh. 2 $\frac{1}{2}$ d.	162.90
Buenos-Aires Lieferungsware	Juni	— Fres.	—
	Okt.	13.03 Str.	220.90
Roggen:			
Berlin 712 gr.	Sept.	—	175.00
Osaka 9 $\frac{1}{2}$ 100 einschl. Bordospesen	Sept.	—	165.25
Hafer:			
Berlin 450 gr.	Sept.	—	168.75
Mais:			
Berlin Lieferungsware	Juli	—	—
Chicago Lieferungsware	—	70 $\frac{1}{2}$ Cts.	116.90
Buenos-Aires Lieferungsware	—	5.25 Cts. p.	93.45

c) Tägliche ausländische Offerten, in Mark für 1000 Kilogramm einschl. Fracht-Zoll-Spesen.

Rotterdam: Weizen: Redwinter 11, Juli-August 205,00 Mark, Hardwinter 11, sofort, 215,00—218,00. Manitoba 1, sofort, 220,50 M. 11, sofort, 219,00 Mark Argent. Baruffo 78 Kilogr. sofort, 216,50 M., austral., sofort, 223,50 M., nordrussischer, 77/78 Kilogr., nach Muster, sofort, — M., Samara, 75/76 Kilogr., sofort, 213,50 Mark, 10/15 Agr., —, Ajow Mita, 9 Pud, 30/35 Agr., sofort, 215,50 Mark, 10 Pud 5, — M., Rumän., sofort, n. Must. 78/79 Ag. 215,50 M., 79/80 Ag., sofort, — M., norddeutscher 77/78 Ag., sofort, — Mark. Roggen: nordd. 72/73, sofort, — M., Südruss. 9 Pud 15/20 Kilogr., sofort, 175,50 M., rumän., 72/73 Agr., sofort, — Mark. Futtergerste: Südrussische 59/60 Kilogr., sofort, 138,00, August-September, — M., Donau, 60/61 Kilogr., sofort, 139,50. Hafer: Petersburger, 46/47 Kilogr., sofort, 170,00 Mark, Argentinischer, 46/47 Agr., sofort, 167,50 Mark La Plata, 46/47 Ag., sofort, — Mark, 48 Kilogr., sofort, — M. Mais: Argent. sofort, 142,00 M., Juli-August, 135,50 Mark, Donau Gaisgr sofort, 141,50, Doboroffsk, sofort, —, Odesa, sofort, —, Wien.

Pofener Handelsberichte.

Pofen, 13. Juni. (Wochenbericht der Landw. Zentral-Ein- und Verkaufs-Genossenschaft.) Bei kleinen Zufuhren war die Stimmung am Getreidemarkte in der verfloffenen Woche äußerst ruhig, teilweise als matt anzuspüren.

Weizen kommt nur noch vereinzelt an den Markt und konnte trotz niedrigerer auswärtiger Notierungen seinen Preisstand gut behaupten, dagegen litt Roggen unter dem äußerst schlechten Mehlgeschäft. Die Müller nehmen nur das allernotwendigste aus dem Markt und halten sich von dem Einkauf umsomehr zurück als sie sich durch die Einführung des russischen Zolles eine größere Zufuhr an Material nach dem Pofener Markt versprechen. Die Röhre faßt vor-

übergehend noch Ware zu annehmbaren Preisen, dagegen hat der Export nach Böhmen etwas nachgelassen.

Hafer kommt nur sehr wenig an den Markt und konnte infolge der stärkeren Nachfrage des Konsums eine kleine Preissteigerung erfahren.

Wir notieren heute: Weißweizen, guter, 208,00 M. Gelbweizen, guter, 206,00 M. Roggen, 123 Pfd. holl. gute, trockene Dominialware 166,00 M. Braugerste, gute, — M., feinere Sorten über Notiz. Hafer, guter 163,00 M. Tendenz: ruhig.

Pofen, 13. Juni. (Produkten-Wochenbericht von Ferdinand Lewinsohn in Pofen.)

Weizen: Das geringe Angebot begegnete reger Nachfrage seitens unserer Mühlen. Die Preise zogen infolgedessen um etwa 3 M. an.

Roggen: Nach Böhmen bestand guter Abfah; dagegen verhalten sich unsere Mühlen durch schleppenden Abfah des Faktors sehr zurückhaltend. Preise konnten sich infolge des geringen Angebotes ungefähr behaupten.

Gerste: In Futterware fanden zu bestehenden Preisen noch mäßige Umsätze statt.

Hafer war in allen Sorten gut gefragt und besser bezahlt; bevorzugt bleiben bessere Qualitäten.

Erbien. Das Angebot reicht für die rege Nachfrage nicht aus, so daß sich Käufer den höheren Forderungen fügen mußten.

Leinöl: In feinen Sorten weiter begehrt.

Börsen-Wochenbericht.

Von der Ostbank für Handel und Gewerbe.

Pofen, den 13. Juni (vorbörslich).

Der Geldmarkt behielt auch während der Berichtswche ein flüssiges Aussehen. Tägliches Geld war reichlich mit 2 Prozent und darunter erhältlich. Der Reichsbankausweis für die erste Juniwoche weist eine Besserung um rund 134 Millionen Mark auf. Die steuerfreie Notenreserve ist rund 373 Millionen Mark hoch gegen rund 240 Millionen Mark am 30. Mai 1914 und rund 106 Millionen Mark am 6. Juni 1913. Die metallische Notenbedeckung stellt sich auf 86,4 Prozent gegen 73,2 Prozent am gleichen Tage des Vorjahres. Der Gesamtstand ist um 267 Millionen Mark günstiger als an demselben Tage des Jahres 1913 und die Besserung geht um ungefähr 12 Millionen Mark über die vorjährige hinaus.

Die Stimmung war im Grunde fest, jedoch waren die Umsätze so unbedeutend, daß ein kleines Angebot oder eine geringe Nachfrage genügte, um die Kurse nach der einen oder anderen Richtung hin zu beeinflussen. Die Politik war ziemlich ausgeschaltet, weder die Unruhen in Albanien noch die Streitigkeiten zwischen den Balkanstaaten fanden Beachtung, weil man der Überzeugung war, daß der Friede zwischen den Großmächten nicht gefährdet sei. London und Paris laubten ebenfalls bessere Kurse, die Festigkeit fand ihren Hauptstützpunkt in der Hoffnung auf eine endgültige Einigung in der Eisenindustriefrage.

Der Verkehr in den heimischen Renten war recht still, der kommende Anlagetermin macht sich vorläufig noch nicht bemerkbar. Ebenso gering waren die Umsätze in ausländischen Fonds, hervorzuheben wäre die Steigerung der mexikanischen Tehuantepec-Anleihe auf die Ankündigung der Bezahlung des Zinspontos. Im Einklang mit Neupost waren von Bahnen Amerikaner gefragt, auch Schantungbahn wurde zu steigenden Kursen aus dem Markt genommen. In Banken sind bei den letzten Werten kaum Veränderungen eingetreten, in russischen Banken hat das Angebot ziemlich nachgelassen. Schiffahrtsaktien waren gedrückt; die schlechte Verkaufung des Frachtmarktes hält die Käufer vom Erwerbe zurück. Montanwerte erfreuten sich aus den obengenannten Gründen regerer Nachfrage; gestützt wurde die bessere Meinung noch durch ziemlich zuverlässige Berichte vom amerikanischen Eisenmarkte. Oberhalbsteiner Werte konnten die vorwöchige Steigerung ziemlich gut behaupten. Das Geschäft in Elektrizitätsaktien bewegte sich bei ziemlich unveränderten Kursen in engen Grenzen. Der Markt der Kassawerte war vorwiegend fest; Interesse zeigte sich für Spirit- und Braunkohlenaktien; einen Kurssturz von etwa 65 Prozent, allerdings nur im freien Verkehr, erlitten am Donnerstag Ohl's-Erbien-Aktien; das Papier war schon in der letzten Woche sehr stark im Kurse zurückgegangen.

Am Freitag war die Tendenz wieder matter, die schwachen Auslandsbörsen und Gerüchte über einen türkisch-griechischen Konflikt drückten auf die Stimmung.

